

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

7 17.297
Rathaus-Korrespondenz

20

Jänner 66

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3. Jänner 1966

Blatt 1

Die Viennale 1966

=====

3. Jänner (RK) Die nächste Viennale, die internationale Festwoche des heiteren Films, findet vom 24. März bis 1. April in der Wiener Urania statt. Im Rahmen der festlichen Eröffnungsvorstellung im Großen Saal der Urania gelangt der lang erwartete neue Film von René Clair, "Galante Feste", zur österreichischen Erstaufführung. An der Gestaltung des weiteren Programmes wird zurzeit intensiv gearbeitet.

Die Retrospektive im Mittleren Saal der Urania wird diesmal vom Österreichischen Filmmuseum zusammengestellt. Es werden Filme der Marx Brothers gezeigt.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses wird am zweiten Tag der Viennale, am 25. März, die Ausstellung "60 Jahre österreichischer Film" eröffnet. Vorbereitet wird diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Sektion Film und Fernsehfilm des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

- - -



JN 122781

Städtische Subventionen für Wiener Kulturvereinigungen
=====

3. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, dem Theater am Börseplatz, dem Gesangsverein Österreichischer Eisenbahnbeamter, dem Wiener Volksbildungskreis und der Kulturgemeinde Wiener Stadthalle insgesamt 80.000 Schilling als Förderungsbeitrag aus dem Erträgnis der Vergnügungssteuer bewilligt. Die Summe wurde durch die Steuerleistung von Theatern, Kleinbühnen, Konzerten, Ausstellungen und sonstigen kulturell wertvollen Veranstaltungen im Vorjahr erbracht. Einem Gemeinderatsbeschluß aus dem Jahre 1955 zufolge müssen nämlich diese Steuererträge wieder zur Förderung kultureller Vereinigungen verwendet werden.

- - -

Städtische Sondersubventionen für Wiener Theater
=====

3. Jänner (RK) Zum Jahresanfang 1966 hat das Kulturamt der Stadt Wien folgenden Wiener Theatern zusätzliche Sondersubventionen oder Sonderprämien gewährt:

Die Wiener Kammeroper, die sich im vergangenen Jahr um die Pflege des Musiklebens der Bundeshauptstadt besondere Verdienste erworben hat und zu großen Hoffnungen berechtigt, erhielt 100.000 Schilling. Das Theater der Courage, das Theater "Die Tribüne", das Ateliertheater, das Theater im Palais Erzherzog Karl, das Experiment am Lichtenwerd und das Theater am Börseplatz (Die Komödianten) bekamen vom Kulturamt je 10.000 Schilling. Ferner erhielten das Ensemble T und das Theater am Belvedere Förderungsbeiträge von je 10.000 Schilling.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

3. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders **preisgünstig**:

Gemüse: Inländische Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm,
inländischer Chinakohl 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je
Kilogramm, ausländische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, blonde
Orangen 4 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Berichtigung
=====

3. Jänner (RK) In unserem heutigen Bericht über die städtischen
Sondersubventionen für Wiener Theater (Blatt 2) ist folgender
Irrtum unterlaufen: Das Theater der Courage, das Theater
"Die Tribüne", das Ateliertheater, das Theater im Palais
Erzherzog Karl, das Experiment am Lichtenwerd und das Theater
am Börseplatz (Die Komödianten) bekamen vom Kulturamt **nicht** je
10.000 Schilling, sondern je 20.000 Schilling.

- - -

Josef Strzygowski zum Gedenken

=====

3. Jänner (RK) Auf den 2. Jänner fiel der 25. Todestag des Kunsthistorikers Univ.-Prof. Hofrat Dr. Josef Strzygowski.

Er wurde am 7. März 1862 in Biala bei Bielitz, Schlesien, geboren und studierte in Wien, Berlin und München klassische Archäologie und Kunstgeschichte. 1887 habilitierte er sich an der Wiener Universität, an der er bis zum Ende seiner Lehrtätigkeit im Jahre 1933 verblieb. Seine wichtigsten Forschungen sind der Erschließung des vorderasiatischen Kulturkreises unter Ein-schluß des Iran gewidmet. Entgegen der damals herrschenden Meinung vertrat Strzygowski die Auffassung, daß dieses Gebiet als Ausgangspunkt der abendländischen Kultur dem Mittelmeer-raum an Bedeutung nicht nachsteht. In seinen Werken "Orient oder Rom", "Altai-Iran und Völkerwanderung", "Die Baukunst der Armenier und Europa" sowie in zahlreichen kleineren Schriften führte er seine Lehre zum Erfolg und eröffnete damit für die Entwicklung der spätantiken, altchristlichen und ostchristlichen Kunst völlig neue Aspekte. Auch Randgebiete der Kunstgeschichte, die bisher kaum der Beachtung wert schienen, wurden von ihm behandelt, wie die historisch kaum greifbare Kunsttätigkeit der Nomaden, der Natur- und Urvölker sowie die Volkskunst. Ein weiteres Feld seiner Forschungen war die Untersuchung des Einflusses der nordeuropäischen Kunst auf die Kunst des Mittelalters. Sein großes Werk "Der Norden in der bildenden Kunst Westeuropas" lieferte neue Erkenntnisse. Josef Strzygowski befruchtete aber auch die Methodik seines Faches nachhaltig. Durch das von ihm erschlossene Neuland wurden wertvolle Querverbindungen hergestellt, die zu einem besseren Verständnis der gesamten Kulturwelt führten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. Jänner

=====

3. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 66 Ochsen, 330 Stiere, 526 Kühe, 170 Kalbinnen, Summe:
1.092. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 66 Ochsen,
321 Stiere, 518 Kühe, 169 Kalbinnen, Summe: 1.074. Unverkauft
blieben: 9 Stiere, 8 Kühe, 1 Kalbin, Summe: 18. Aulands-
schlachthof: 27 Rinder.

Preise: Ochsen 14 bis 17.50 S, extrem 17.60 bis 17.70 S
(2 Stück), Stiere 13.80 bis 16.50 S, extrem 16.80 bis 17 S
(3 Stück), Kühe 9.50 bis 13 S, extrem 13.20 bis 14.50 S (9 Stück),
Kalbinnen 13 bis 16.50 S, extrem 16.60 bis 16.70 S (4 Stück);
Beinlvieh Kühe 8 bis 9.40 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 22 Groschen,
bei Kühen um 14 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 28
Groschen und bei Kalbinnen um 46 Groschen je Kilogramm. Er be-
trägt einschließlich Beinlvieh bei: Ochsen 15.47 S, Stieren 15.31 S,
Kühen 10.78 S, Kalbinnen 14.76 S. Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. Jänner 1966

Blatt 6

Wiener Kanalnetz reicht bis Paris

=====

4. Jänner (RK) Das Netz der Wiener Straßenkanäle hat eine Gesamtlänge von 1.340 km. Aneinandergereiht entspricht das mehr als der Strecke Wien - Paris. Dazu kommen noch die Hauskanäle, deren Netz zusammen 2.700 km umfaßt.

Die Abteilung für Kanalisation hat im vergangenen Jahr allein für die Erhaltung des umfangreichen Wiener Straßennetzkanalnetzes 17,5 Millionen Schilling ausgegeben. Man hat aber auch intensiv an der Erneuerung und Erweiterung der Kanäle gebaut. Insgesamt wurde das Kanalnetz um 21,5 km neuer Kanäle erweitert. Die Kosten für die Neubauten betragen 60,8 Millionen Schilling. Allein im Zusammenhang mit städtischen Wohnhausneubauten wurden 10,2 km Kanäle angelegt. Das teuerste Kanalprojekt, das im abgelaufenen Jahr durchgeführt wurde, stand im Zusammenhang mit der Unterführung der Lastenstraße. Die 1.740 Meter kosteten 14,5 Millionen Schilling. Für die Unterführung Margaretengürtel mußten Kanalneubauten in einer Länge von 1.940 Meter durchgeführt werden; die Kosten dafür: 9,8 Millionen Schilling.

Trotz allen Kanalneubauten ist aber Wien noch nicht voll kanalisiert. Es gibt noch immer 30.196 Senkgruben, meist links der Donau. Zu den Aufgaben der Abteilung für Kanalisation gehört es auch, diese Senkgruben zu räumen. Im vergangenen Jahr wurden im Durchschnitt täglich 550 Kubikmeter Fäkalien abtransportiert.

- - -

Jänner-Spielplan des Theaters an der Wien
=====

4. Jänner (RK) Im Jänner stehen folgende Aufführungen am Spielplan des Theaters an der Wien:

"Wie man was wird im Leben, ohne sich anzustrengen"; Musical mit Theo Lingen, Harald Juhnke und anderen: an allen Tagen im Jänner (jeweils 19.30 Uhr), mit Ausnahme des 10., 17., 24. und 31.

Balett-Ensemble Prag ("Rossiniana", "Fresken", "Der Befehl", "Der wunderbare Mandarin"): 8. Jänner, 15.30 Uhr; 9. Jänner, 10.30 Uhr; 10. Jänner, 20 Uhr.

Wiener Ballett-Theater Mastaire ("Der goldene Pantoffel"), Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 9. Jänner, 15.30 Uhr; 10. Jänner, 16.30 Uhr; 22. und 29. Jänner, jeweils 15.30 Uhr.

"Der Widerspenstigen Zähmung", Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 16., 18., 19., 20., 23., 26. und 30. Jänner, jeweils 15.30 Uhr; 17., 24. und 31. Jänner, jeweils 19.30 Uhr.

- - -

Eine "Myrbachgasse" in Penzing
=====

4. Jänner (RK) Eine Sackgasse im 14. Bezirk, die südlich der Anzengruberstraße von der Hüttergasse abzweigt, erhält einem Beschluß des gemeinderätlichen Kulturausschusses zufolge die Bezeichnung "Myrbachgasse".

Felician Freiherr Myrbach-Rheinefeld lebte von 1853 bis 1940 und zählt zu den bedeutenden Wiener Malern, Graphikern und Illustratoren.

- - -

Robert Bleichsteiner zum Gedenken
=====

4. Jänner (RK) Am 6. Jänner wäre der Ethnograph Univ.-Prof. Dr. Robert Bleichsteiner 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren und studierte Sprachen und Völkerkunde des Kaukasus und Innerasiens. 1922 erfolgte seine Habilitierung. Seit 1926 war er Beamter an der Ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten entfernt. Seit 1945 leitete er das Museum für Völkerkunde. Am 10. April 1954 ist er in seiner Vaterstadt gestorben. Robert Bleichsteiner hat sein ganzes Leben dem Studium der asiatischen Sprachen gewidmet. Sein "Wörterbuch der heutigen mongolischen Sprache" ist bis heute unübertroffen. Er galt als besonderer Kenner für alles, was die kaukasischen Stämme, Sprachen und Literaturen betrifft. Zahlreiche Übersetzungen, die diese Werke erstmalig für die Weltliteratur erschlossen, zeugen von seinen erstaunlichen Kenntnissen. Von ihm stammt auch die Anthologie "Neue georgische Dichter" und eine Landeskunde Georgiens. Besonders wichtig waren seine Forschungen über die Ursprünge der Sprachen und Völker, die sogenannte Ethnogenetik. Auf die diesem Gebiet verfaßte er mehrere wegweisende Arbeiten. Diese behandeln Sprachen und Dialekte, die dem Europäer kaum dem Namen nach bekannt waren.

- - -

10. bis 22. Jänner:Wieder Schluckimpfung gegen Kinderlähmung
=====

4. Jänner (RK) Am Montag, dem 10. Jänner beginnt die 2. Teilimpfung der Schluckimpfung; sie dauert bis Samstag, den 22. Jänner. Alle Personen, die die 1. Teilimpfung im November 1965 mitgemacht haben, werden aufgefordert, sich an denselben Stellen (Bezirksgesundheitsämter, Mutterberatungsstellen, Kindergärten, Kinderambulatorien und 1. Klasse Volksschule) zur 2. Impfung einzufinden. Zugelassen sind auch alle jene Personen, die bei der letzten Aktion die 2. Teilimpfung versäumt haben.

Geimpft wird in den Mutterberatungsstellen bzw. Kinderambulatorien an den Beratungs- bzw. Behandlungstagen, in den Bezirksgesundheitsämtern Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils von 9 bis 11 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

4. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländisches Weißkraut 3 bis 4.50 S je Kilogramm,
inländisches Rotkraut 4 bis 5 S je Kilogramm, inländischer
Chinakohl 4 bis 5 S je Kilogramm, inländische rote Rüben 3 bis
4 S je Kilogramm..

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je
Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm,
ausländische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, blonde Orangen 4 bis
10 S je Kilogramm.

- - -

Stadtrat Gertrude Sandner als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt
=====

4. Jänner (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde der neue Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Gertrude Sandner als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt. Nachdem sie das Gelöbnis geleistet hatte, wünschte ihr Landeshauptmann Marek viel Erfolg in ihrem großen und schwierigen Arbeitsbereich.

- - -

Personalnachrichten
=====

4. Jänner (RK) Auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi hat heute der Wiener Stadtsenat dem Oberveterinärarzt Dr. Karl Weber (Magistratsabteilung 60) den Titel Senatsrat verliehen.

Die Stadtkauräte Dipl.-Ing. Wilhelm Schlesinger und Dipl.-Ing. Kurt Tollara wurden zu Oberstadtbauräten, Amtsrat Emil Janousek zum Oberamtsrat und Dipl.-Ing. Dr. Karl Sailer in die Dienstklasse VII befördert.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde dem Oberveterinärarzt Dr. Alexander Fischhof, dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Otto Kretsek, dem Technischen Oberamtsrat Ing. Adolf Merkl, den Oberamtsräten Otto Conicella und Josef Mrazek sowie dem Amtsrat Alois Cacek Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dem Stadthaurat Dipl.-Ing. Erwin Schnee wurde aus dem gleichen Anlaß der Titel Oberstadtbaurat verliehen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. Jänner

=====

4. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 4.731, Polen 58, Bulgarien 500, Gesamtauftrieb: 5.289.
Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Ungarn 1.994, Preis 13.90 bis 15.40 S,
Inlandspreis extrem 16 S. 1. Qualität 15.50 bis 15.80 S,
2. Qualität 14.60 bis 15.40 S, 3. Qualität (13.50 S) 14 bis
14.50 S, Zuchten extrem 12.50 S, Zuchten 11 bis 12.20 S,
Altschneider 10 bis 11, ausländische Schweine notierten:
Polen 13.50 bis 14.70 S, Bulgarien 13 bis 14.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte
sich um 40 Groschen je Kilogramm auf 14.97 S. Der Durchschnitts-
preis für bulgarische Schweine erhöhte sich um 10 Groschen
je Kilogramm auf 13.56 S. Der Durchschnittspreis für polnische
Schweine erhöhte sich um 23 Groschen je Kilogramm auf 14.36 S. Der
Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt
13.64 S je Kilogramm. Außermarktbezüge in der Zeit vom 1. bis
4. Jänner (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.082 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 4. Jänner

=====

4. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 81 Stück, hiervon 5 Fohlen. Her-
kunft: Niederösterreich 47, Oberösterreich 3, Kärnten 2, Steier-
mark 8 und Burgenland 21. Verkauft wurden als Schlachttiere 69,
als Nutztiere 2. Unverkauft blieben 10 Stück.

Notierungen Schlachttiere: Fohlen 12 bis 16 S, Pferde
extrem 9.50 bis 11 S, 1. Qualität 8.50 bis 9.20 S, 2. Qualität
7.40 bis 8.40 S, 3. Qualität 5 bis 7 S, Nutztiere: Pferde 7 bis
10.

Auslandsschlachthof: 15 Stück aus CSSR 9.50 S, 10 Stück
aus Polen zu 8 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für in-
ländische Schlachtpferde um 13 Groschen je Kilogramm, für in-
ländische Schlachtfohlen um 10 Groschen je Kilogramm. Durch-
schnittspreis für Schlachtpferde 8.32 S, für Schlachtfohlen
14.60 S für Schlacht- und Nutzpferde 8.33 S, für Pferde und
Fohlen 8.78 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. Jänner 1966

Blatt 13

Auch im neuen Jahr neue Verkehrslichtsignalanlagen =====

5. Jänner (RK) In dem Maß wie der Wiener Straßenverkehr zunimmt, steigt auch die Zahl der Verkehrslichtsignalanlagen. Die Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten hat für heuer wieder ein umfangreiches Programm für neue Verkehrslichtsignalanlagen ausgearbeitet. Vor allem wird man an folgenden Großbauvorhaben weiterarbeiten:

Elf Kreuzungen im Zuge der Lastenstraße sollen koordinierte Signalanlagen erhalten, die auch an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen werden. Dazu kommen vier Fernsehbeobachtungsstellen.

Die Signalanlagen auf dem Gürtel zwischen Liechtenwerder-Platz und Urban Loritz-Platz sollen koordiniert und die einzelnen Signalgruppen an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen werden. Neu errichtet müssen in diesem Zusammenhang Ampeln an vier Kreuzungsstellen werden. Im Bereich Nußdorfer Straße und Alser Straße werden je zwei Fernsehkameras montiert.

Ebenfalls an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen werden sollen neue koordinierte Lichtsignalanlagen im Zuge der Adalbert Stifter-Straße. Fünf Kreuzungen bekommen hier neue Ampeln; dazu kommt der Umbau der Anlage auf dem Friedrich Engels-Platz.

Im Zusammenhang mit all diesen Projekten wurde die Verkehrsleitzentrale in der Roßauer-Kaserne bereits im Vorjahr ausgebaut und erweitert.

./.

In Vorbereitung sind ferner Verkehrslichtsignalanlagen an folgenden Kreuzungen: 2, Prater Straße - Rotensterngasse, 4, Karlsplatz (prov.1.Ausbaustufe), 6, Gumpendorfer Straße - Webgasse, Gumpendorfer Straße - Köstlergasse, Gaudenzdorfer Gürtel - Wienzeile, 12, Lobkowitzbrücke, Längenfeldgasse (Koordinierung von fünf Signalanlagen), 13, beziehungsweise 14, Wientalbegleitstraßen (von Kennedy-Brücke bis zur Autobahnabfahrt Auhof beziehungsweise bis Badgasse), 14, Linzer Straße - Ameisgasse, Hütteldorfer Straße - Leyserstraße - Ameisgasse, 15, Gablenzgasse - Camillo Sitte-Gasse, 20, Wallensteinstraße - Klosterneuburger Straße, 21, Brünner Straße, 22, Erzherzog Karl-Straße. Schließlich werden auch automatische Signalanlagen im Bereich des Verkehrsbauwerkes Matzleinsdorfer Platz vorbereitet.

Blinklichtgesicherte Fußgeherübergänge will man heuer an folgenden Stellen errichten: 2, Taborstraße - Schmelzgasse, 9, Nußdorfer Straße - Fuchsthallergasse, 11, Kaiser Ebersdorfer-Straße - Dreherstraße, 15, Felberstraße - Holohergasse, 22, Erlinger Hauptstraße 97.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. Jänner

5. Jänner (RK)

Montag, 10. Jänner:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus XI (Voraufführung des 3. Konzertes der GdM); Musikvereinsquartett; mitwirkend Elaine Shaffer, Flöte (Mozart, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus VI - "Alte Musik zur Weihnacht"; Die Prager Madrigalisten, mitwirkend Pro arte atiqua (Gamben), Blockflötenquartett Miloslav Klement, Jiri Ropek (Orgel), Leitung Miroslav Venhoda
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal, Haydn Salon; Wiener Kantorei: "Alte Musik zur Weihnacht"; Chor, Solisten und Instrumentisten der Wiener Kantorei, Leitung Kurt Hofbauer (Bodenschatz, Eccard, Gesius, Prätorius, Schein und andere); Wiederholung vom 20. Dezember

Dienstag, 11. Jänner:

- 19.00 Uhr, Palais Palfy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Vortrag Professor Dr. Hermann Ullrich "Kritik und Schaffen"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Klavierabend Jörg Demus - "Ewige Fantasie" (Bach: Chromatische Fantasie und Fuge; Mozart: Fantasie c-moll KV 475; Schubert: Wanderer-Fantasie C-dur op. 15; Chopin: Fantasie f-moll op. 49; Schumann: Fantasie C-dur op. 17)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Abonnementliederabend Martti Talvela, am Flügel Giorgio Favaretto (Schubert: ~~Die Winterreise~~)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund: 2. Konzert "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Hilde Blovsky, Klavier - Meinhard Niedermayer, Flöte - Franz Bartolomey und Peter Roczek, Cello - Peter Schmiedel, Klarinette (R. Kaldorfer, M. Rubin, Sprongl, Urbanner, Wildgans)

Mittwoch, 12. Jänner:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 6. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Helmuth Riessberger (Flöte), Dirigent Franz Bauer-Theussl (Beethoven: 8. Symphonie; Mozart: Flötenkonzert; Debussy: Iberia)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert des Musikvereinsquartetts, mitwirkend Elaine Shaffer, Flöte (Mozart: Streichquartett A-dur KV 464 und Flötenquartett D-dur KV 285; Beethoven: Triosonate für Flöte, Violine und Viola op. 25 und Streichquartett f-moll op. 95)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus II (Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus I der KHG); Wiener Symphoniker, Dirigent Bruno Maderna (Webern, Borodin, Strawinsky)

Donnerstag, 13. Jänner:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus X; Die Wiener Solisten (Bach: 3. Suite D-dur und 2. Brandenburgisches Konzert; Vivaldi: Konzert für zwei Trompeten und Streicher C-dur, Concerto grosso d-moll und Konzert für Violine und Streicher D-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Bruno Maderna (Webern: Sechs Stücke für großes Orchester op. 6; Borodin; 2. Symphonie h-moll; Strawinsky: "Le Sacre du Printemps")
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum - Österreichisch-Schwedische Gesellschaft: "Schwedische Musik - gestern und heute"; Herta Fischer, Klavier (Lars-Erik Larssen, Maurice Karkoff, Johann Helmich Roman, Wilhelm Stenhammer, Dag Wiren)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Fujiko Georgii-Hemming (Liszt, Chopin)

Freitag, 14. Jänner:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im Wagner-Bruckner-Zyklus der GdM; Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Richter (Wagner, Bruckner)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 3. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Mozart, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 9. Konzert im Zyklus III; Orchester von Radio Wien, Gaspar Cassado (Cello), Dirigent Robert Heger (Schubert: 5. Symphonie B-dur; Heger: Konzert für Cello und Orchester; Schumann: 4. Symphonie d-moll op. 120)

20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Klavierabend Hans Nast
 (Mozart: Fantasie d-moll; Beethoven: Sonate op. 81 a
 "Les Adieux"; Schubert: Impromptu op. 90/4; Schumann:
 op. 14; Brahms: Scherzo op. 4; Chopin: Prelüdes, Etuden
 Walzer, Nocturno, Polonaise)

Samstag, 15. Jänner:

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Volksbildungskreis:
 3. Abonnementkonzert "Musik der Meister"; Wiener
 Symphoniker, Johannes Brüning (Violine), Dirigent
 W. Smetacek (Smetana: Ouverture zu "Die verkaufte
 Braut"; Bruch: Violinkonzert g-moll; Beethoven:
 6. Symphonie "Pastorale")

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-
 reichs: 3. Konzert im Zyklus IV (Voraufführung des
 3. Konzertes im Wagner-Bruckner-Zyklus der GdM);
 Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Richter (Wagner,
 Bruckner)

Sonntag, 16. Jänner:

11.00 Uhr, Volksbildungshaus Urania: Volksbildungshaus Urania:
 4. Vortragsfolge "Wien und das Lied"; Christa Ludwig
 (Mezzosopran), Vortrag und am Flügel Dr. Erik Werba
 (Mahler, Reger)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:
 3. Konzert im Wagner-Bruckner-Zyklus; Tonkünstler-
 orchester, Dirigent Karl Richter (Wagner: Vorspiel und
 "Isoldens Liebestod" aus "Tristan und Isolde";
 Trauermarsch aus "Götterdämmerung"; Bruckner:
 4. Symphonie Es-dur "Romantische")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Öster-
 reichs: 4. Konzert im Zyklus IX "Europas alte Musik" -
 Slawische Meister; Ensemble Musica antiqua, Leitung
 Rene Clemencic; Prager Madrigalisten, Leitung
 Miroslaw Venhoda (Ottokar II Premisl, Anonyma,
 Böhmischer Kodex)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend
 2. Orchesterkonzert im Jugendabonnement der Stadt Wien;
 Wiener Symphoniker, Wolfgang Herzer (Cello), Fritz
 Händschke (Viola), Dirigent Kurt Rapf (Weber:
 Ouverture zu "Euryanthe"; Mozart: Serenade "Eine
 kleine Nachtmusik"; Wolf: Italienische Serenade;
 Korda: "Legende" für Cello und Orchester; Beethoven:
 4. Symphonie B-dur op. 60)

90 Jahre städtische Lager- und Kühlhaus-Ges.mbH.:

Das älteste kommunale Unternehmen Wiens feiert Geburtstag
=====

5. Jänner (RK) Das erste und damit älteste kommunale Unternehmen der Stadt Wien, die Wiener Lager- und Kühlhaus Gesellschaft mbH., feiert am kommenden Freitag, dem 7. Jänner, den 90. Jahrestag ihres Bestehens. Vor genau 90 Jahren nämlich, am 7. Jänner 1876, wurde vom Wiener Gemeinderat die Gründung des "Lagerhauses der Stadt Wien" beschlossen.

Dieses erste städtische Unternehmen sollte Wien zu einem wichtigen "Stapelplatz" für Getreide und andere Lebensmittel machen. Dabei war auch auf die günstige Auswirkung Bedacht genommen worden, die sich daraus für die Approvisionierung der Stadt und für Wiens Handel und Gewerbe ergaben. Noch im gleichen Jahr, nämlich am 23. Oktober 1876, wurde das Unternehmen feierlich eröffnet. Es bestand damals zunächst nur aus der vom Handelsministerium gepachteten und entsprechend adaptierten Maschinenhalle der Weltausstellung des Jahres 1873 im Prater.

Der Betrieb nahm bald einen raschen Aufschwung, so daß die ursprüngliche Anlage zu klein wurde. 1878 richtete man daher zwei Landungsmazine am Donaukai ein, 1884 kam ein drittes Magazin dazu. Auch im Prater wurden die Lagerhallen erweitert. Im Jahr 1911 beschloß der Gemeinderat den Bau eines modernen Speichergebäudes mit allen notwendigen Förderungseinrichtungen; dieses große Betongebäude mit drei fahrbaren Schiffskränen entstand am Handelskai. In den folgenden Jahren kamen noch mehrere zusätzliche Bauten dazu. So erwarb man zum Beispiel 1938 die Lager- und Kühllhäuser der "Ersten Österreichischen Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser" bei der Franzensbrücke. Am 1. Jänner 1942 wurde der gesamte Betrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren Aktienkapital zur Gänze im Besitz der Stadt Wien blieb. Zu dieser Zeit wurde auch der bereits vor dem Krieg begonnene Bau eines modernen Kühllagerhauses beim Schlachthof St. Marx fertiggestellt. Ferner errichtete die Gemeinde im Hafen Albern zwei große Speicher.

Im letzten Kriegsjahr wurden jedoch fast alle der Gesellschaft gehörenden Gebäude, Bahnanlagen und sonstigen Betriebseinrichtungen zerstört oder schwer beschädigt. Als einziger Bau überstand das große Speichergebäude am Handelskai die Kampfhandlungen mit verhältnismäßig geringen Schäden. Mit den ersten Wiederaufbauarbeiten wurde sofort nach Kriegsende begonnen, der richtige Wiederaufbau konnte jedoch erst 1947 anlaufen. Außer dem Wiederaufbau der alten Anlagen und der Neuerrichtung des Direktions- und Verwaltungsgebäudes wurden am Handelskai zwei Landungsmagazine neu gebaut. Bereits 1949 war das Unternehmen wieder so weit ausgebaut, daß es in diesem Jahr einen Gesamtumsatz von 246.000 Tonnen erzielen konnte.

Heute verfügt das Unternehmen über Betriebseinrichtungen, die zu den modernsten ihrer Art in Europa gehören. Durch großzügige Rationalisierungsmaßnahmen wurde es ermöglicht, daß mit nur 220 Arbeitern und Angestellten in den sechs Betrieben des Unternehmens ein jährlicher Umsatz von rund 35.000 Waggonladungen erreicht werden kann. Wie schon aus der Firmenbezeichnung hervorgeht, teilen sich die Betriebsanlagen der Gesellschaft in zwei Gruppen: Lagerhäuser und Kühlhäuser. In den Lagerhäusern werden Stückgüter verschiedenster Art, in den Kühlhäusern in erster Linie leicht verderbliche Lebensmittel, wie Fleisch, Fisch, Fett, Butter, Eier und so weiter gelagert.

- - -

K + M + B bei Vizebürgermeister Dr. Drimmel
=====

5. Jänner (RK) Wie schon in den vergangenen Jahren kam auch heuer wieder eine Sternsinger-Gruppe in das Wiener Rathaus. Kaspar, Melchior, Balthasar, ihnen voran der Sternträger und drei Sänger, alle sieben prächtig gewandet und zünftig bemalt, wurden von Vizebürgermeister Dr. Drimmel in dessen Arbeitszimmer empfangen. Mit den Sternsängern, die der Schottenpfarre angehören und das Schottengymnasium besuchen, war auch ein Priester mitgekommen, der die kleinen Sänger auf der Gitarre begleitete. Die Gruppe sammelt heuer, ebenso wie die übrige österreichische Sternsingerjugend, für Missionsschulen in Brasilien, Argentinien und Nigeria. Der Vizebürgermeister entrichtete seinen Obulus und dankte herzlich für den Gesang, mit dem die "Schotten-Gruppe" vorgestern und gestern auch in der Schotten-Passage großen Erfolg erntete.

- - -

50. Geburtstag von Rolf Kutschera
=====

5. Jänner (RK) Am 6. Jänner vollendet der Direktor des Theaters an der Wien Rolf Kutschera das 50. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und besuchte das Schauspielseminar von Rudolf Beer. Sein erstes Engagement erhielt er 1938 in Heidelberg. Weitere Verpflichtungen führten ihn unter anderen an das Volkstheater, das Theater in der Josefstadt und in die Kärnerspiele, später an die Scala und ins Bürgertheater. Rolf Kutschera arbeitete aber auch als Autor von Revuen und als Conferencier. Eine Zeitlang wirkte er in Berlin als Schauspieler und Regisseur, in Zürich, am Hamburger Schauspielhaus und in Stuttgart. Kutschera verfügt als Charakterliebhaber über ein beträchtliches Rollenfach. Auch im Film, im Rundfunk und im Fernsehen wird er als Schauspieler und Regisseur viel beschäftigt. Seit September 1965 ist er künstlerischer Leiter des Theaters an der Wien.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Hans Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Fritz Imhoff zum Gedenken

=====

5. Jänner (RK) Am 6. Jänner wäre der Charakterkomiker und Volksschauspieler Fritz Imhoff 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Handelsschule und das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde besuchte. 1913 fand sein Debüt im Stadttheater in Baden statt. Bis 1920 war er an verschiedenen Operettenbühnen tätig. Dann sattelte er vom Fach des Operettentencors auf Operettenbuffo um. 1928 wurde er von Marischka als Charakterkomiker für das Theater an der Wien engagiert. Dann arbeitete er an der Volksoper, anschließend am Raimundtheater, dessen Direktion er 1945 unter den größten Schwierigkeiten übernahm. 1948 gab er die Leitung ab und trat fortan als Schauspieler sowie als Mitwirkender bei Einzelabenden, im Rundfunk und im Film auf. Gastspielreisen führten ihn in viele europäische Länder. Am 24. Februar 1961 ist er in seiner Heimatstadt gestorben. Fritz Imhoff gehörte zu den populärsten Künstlern Wiens. Seine Bühnen- und Liedersängerlaufbahn umfaßte einen Zeitraum von 50 Jahren. Er sang als Tenor in fast allen klassischen und modernen Operetten die Hauptrolle. Eine noch größere Beliebtheit errang er als Charakterkomiker sowie als Mitwirkender in unzähligen Abendveranstaltungen und im Film, wo er sich auch als ausgesprochener Charakterdarsteller bewährte. Seine Sprechrollen bewiesen, daß er sich die Tradition der Wiener Volkskomik völlig zu eigen gemacht und mit einem neuen Geist erfüllt hat. Meisterliches hat er auch als Interpret des Wienerliedes geleistet. Nach 1945 wandelte sich sein Genre vom Sentimentalen zum Satirischen. Seine grimmigen Spottcouplets auf verschiedene Mißstände werden noch lange in Erinnerung bleiben. Sie waren aber nie böse gemeint. Fritz Imhoff war einer der letzten Repräsentanten des Wiener Humors und ein wahrer Volksschauspieler. Seine Vaterstadt wird ihn nie vergessen. Auf dem Sterbebett erhielt er die Ehrenmedaille der Stadt Wien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

5. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländisches Weißkraut 3 bis 4.50 S je Kilogramm,
inländisches Rotkraut 4 bis 5 S je Kilogramm, inländische
rote Rüben 2 bis 4 S je Kilogramm, inländischer Chinakohl 4 bis
5 S je Kilogramm, italienischer Karfiol 3.50 bis 5 S je
Stück.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je
Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm,
ausländische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, blonde Orangen
sind bereits ab 4 S je Kilogramm erhältlich und kosten bis
10 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 5. Jänner

=====

5. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 9 Stiere, 8 Kühe, 1 Kalbin, Summe 18. Neuzufuhren: Inland 0. Gesamtauftrieb: 9 Stiere, 8 Kühe, 1 Kalbin, Summe 18. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. Jänner

=====

5. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 111 Stück, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 5. Jänner

=====

5. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. Jänner 1966

Blatt 24

Frühlingsbeginn am 14. Jänner ...

=====

... beim Blumenball in den Sofiensälen

7. Jänner (RK) Wer Angst hat, daß der heurige Winter sehr langedauern könnte, darf jetzt beruhigt in die Zukunft sehen: Der Frühling zieht diesmal bereits am Freitag, dem 14. Jänner, ein - wenn auch nur in die Sofiensäle. Denn dort veranstalten an diesem Tag die Wiener Stadtgärtner den traditionellen Blumenball, dessen Blütenpracht die Ballräume in eine Frühlingslandschaft verwandeln wird.

Der Blumenball steht unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek. Ein großes Veranstaltungsprogramm wird an diesem Abend in den Sofiensälen abrollen. Das Jungdamen- und Jungherren-Komitee, das die Balleröffnung um 21 Uhr vornehmen wird - Einlaß ist bereits um 20 Uhr -, wurde von Ewald Vondrak von der Wiener Staatsoper einstudiert. Im großen Festsaal spielt das Wiener Ballorchester Eduard Macku-Leo Jaritz zum Tanz auf, im Schönbrunner Saal gibt's für die Jugend moderne Weisen von den "Melodischen 6", im Kongreßsaal spielt Charly Leibrecht, und im Kellerstüberl schließlich wird der gemütliche Teil des Abends von den Schrammeln bestritten. Um Mitternacht werden die berühmten drei Spitzbuben das Publikum unterhalten. Wie jedes Jahr findet auch diesmal wieder ein Blumenbasar statt, bei dem sich die Teilnahme zweifellos lohnt, da jedes Los gewinnt. Das Ende der Veranstaltung ist für 5 Uhr angesetzt.

- - -

60. Geburtstag von Karl Bruckner
=====

7. Jänner (RK) Am 9. Jänner vollendet der Jugendschriftsteller Professor Karl Bruckner das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und wandte sich nach bewegten Jahren, die ihn bis nach Südamerika führten, erst verhältnismäßig spät der literarischen Tätigkeit zu. In dem Jugendroman fand er das ihm gemäße Genre. Seine Erzählungen sind handlungsreich und stark sozial betont. Großen Erfolg hatte die Serie, die das sportliche Interesse der Großstadtjugend anspricht und eine lebensechte Milieuschilderung gibt. Hieher gehören die Bücher "Die Spatzenelf", "Die große Elf" und "Die Olympiade der Lausbuben". Der Roman "Giovanna und der Sumpf" wurde 1953 durch den Jugendbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet. Das Buch "Die Strolche von Neapel" spielt in den Kreisen der Bettelkinder. Bruckner hat auch die beiden berühmten Jugendbücher Mark Twains "Tom Sawyer" und "Fuckleberry Finn" geschickt nacherzählt. Er steht heute in der ersten Reihe der österreichischen Jugendbuchautoren. Seine letzte Arbeit ist der Jugendroman "Nur zwei Roboter".

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Sternsinger bei Bürgermeister Marek
=====

7. Jänner (RK) Die Sternsinger der Judas Thaddäus-Kirche in Döbling besuchten heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus. Der Bürgermeister empfing die drei kleinen Könige und den Sternträger im Roten Salon und überreichte ihnen eine namhafte Spende. Die Sternsinger sammeln heuer für Missions-schulen in Südamerika und Afrika.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm,
inländischer Chinakohl 5 S je Kilogramm, inländisches Weiß-
kraut 4 S je Kilogramm, italienischer Karfiol 3.50 bis 5 S
je Stück.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je
Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilo-
gramm, ausländische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, blonde
Orangen 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Ballkalender

=====

7. Jänner (RK) In der Woche vom 10. bis 16. Jänner finden folgende Ballveranstaltungen statt:

Mittwoch, 12. Jänner: Kursalon (Ball der Firma Almdudler-Limonade), Parkhotel Schönbrunn (Graphische Lehr- und Versuchsanstalt), Sofiensäle (Landstraßer Bürgerball).

Donnerstag, 13. Jänner: Sofiensäle (Ball der Bundeskriminalbeamten).

Freitag, 14. Jänner: Hofburg (Wiener Hofburg-Redoute "151 Jahre Wiener Kongreß"), Konzerthaus (Ball der Höheren Technischen Bundeslehranstalt, Wien 1), Kursalon (Ball des Floridsdorfer Gymnasiums), Messepalast (Ball der Landesinnung Wien der Spengler und Kupferschmiede), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien), Sofiensäle (Blumenball der Wiener Stadtgärtner).

Samstag, 15. Jänner: Casino Zögernitz (Juniorenvereinigung der Wiener Transportunternehmer), Grünes Tor (Wiener Pfadfinder, Landescorpsleitung), Haus der Begegnung (Ball des Böhmerwaldbundes), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Ball des Hauses Marion Soremba und J. W. Neroth), Hofburg (Ball des Wiener Cartellverbandes), Konzerthaus (Wiener Bonbon-Ball, Zentralverband der Süßwarenhändler Österreichs), Kursalon (Ball der Bäckerinnung Wien), Palais Auersperg (Ball der Wiener Kaufmannschaft), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Tapezierer Wiens), Schwechater Hof (Ball der Messerschmiede), Schwechater Hof (Ball der Fachvereinigung der Installateure), Simmeringer Hof (Simmeringer Bürgerball), Sofiensäle (Ball der Oberösterreicher), Vienna Intercontinental (Ball der Studentenverbindung Kreuzenstein), Wimberger (Ball der Gewerkschaft, Sekt. Fliesen- und Rohrleger und deren Helfer).

Sonntag, 16. Jänner: Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.), Palais Auersperg (Kränzchen der Pfarre Maria Treu), Weißer Engel (Baumgartner Pfarr-Ball), Wimberger (Ball der Pfarre Neu-Fünfhaus).

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Jänner 1966

Blatt 29

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

8. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien diskutieren morgen Sonntag, den 9. Jänner, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek, der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger, und der Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Probleme der Wiener Stadtwerke.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 9. Jänner, 20 Uhr!

Bürgermeister und Stadtwerke-Generaldirektor:

Probleme der Wiener Stadtwerke

=====

Investitionen und Rationalisierungen

8. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien am Sonntag, dem 9. Jänner, diskutierten Bürgermeister Bruno Marek, der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger, und der Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Probleme der Wiener Stadtwerke.

./.

Dr. Gerle: Guten Abend, meine Damen und Herren. Schon vor Wochen haben die Wiener Stadtwerke bekanntgegeben, daß sie für 1966 und die nachfolgenden Jahre Großes vorhaben, bedeutende Investitionen, aber auch eine Neueinführung für die Gas- und Stromabnehmer, die sogenannte Jahresabrechnung. Das sind einige der Gründe, warum sich Herr Bürgermeister Marek entschlossen hat, heute über die Wiener Stadtwerke zu sprechen. Unterstützt wird er dabei von ihrem Generaldirektor, Herrn Dr. Karl Reisinger. - Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wenn die Wiener das Wort Stadtwerke hören, so denken sie in erster Linie an die Gas- und Elektrizitätswerke.

Bgn. Marek: Ja, das stimmt, aber zu den Wiener Stadtwerken gehören auch noch die Verkehrsbetriebe, die für die Wienerinnen und Wiener ebenso wichtig sind wie die Gas- und Elektrizitätswerke. So befördern zum Beispiel die Straßenbahn, die Stadtbahn und die Autobusse jährlich 470 Millionen Fahrgäste, die E-Werke beliefern mehr als eine Million Stromabnehmer und die Gaswerke haben rund 725.000 Kunden. Man kann sich leicht vorstellen, daß ohne das klaglose Funktionieren dieser Einrichtungen der gesamte Organismus unserer Stadt auf das schwerste beeinträchtigt würde. Es muß daher alles getan werden, um den laufend erhöhten Anforderungen an die Wiener Stadtwerke gerecht zu werden.

Dr. Gerle: Ich glaube, dies geschieht in erster Linie durch Investitionen.

Bgn. Marek: Stimmt, wobei jedoch außer für die Abdeckung der Bedürfnisse der Gegenwart auch für den künftig zu erwartenden Bedarf rechtzeitig vorzusorgen ist. Trotz der bekannt ungünstigen finanziellen Lage der Stadtwerke wurde es daher notwendig, neben den ordentlichen Investitionen ein weiteres außerordentliches Investitionsprogramm durchzuführen, für das in den nächsten 15 Jahren bei den E-Werken, den Gaswerken und den Verkehrsbetrieben mehr als drei Milliarden Schilling bereitgestellt werden müssen.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, Sie sprachen vorhin von den laufend erhöhten Anforderungen an die Stadtwerke. Es gibt doch sicher schon Verbrauchsschätzungen für die kommenden Jahre?

Bgm. Marek: Natürlich. - Herr Generaldirektor Dr. Reisinger, ich glaube, diese Frage beantworten wohl am besten Sie.

Dr. Reisinger: Gerne, Herr Bürgermeister. Ich möchte zuerst von den E-Werken sprechen. Auf Grund unserer Erfahrungen rechnen wir mit einer jährlichen Bedarfssteigerung an elektrischer Energie von mehr als sieben Prozent. Im Zeitraum 1955 bis 1964 stieg der Stromverbrauch von 1,3 Milliarden auf beinahe 2,6 Milliarden Kilowattstunden. Wir erwarten daher auch für die kommenden zehn Jahre eine Verdoppelung des Bedarfs.

Bgm. Marek: Dieser Entwicklung tragen wir durch den Bau von E-Werken Rechnung. Wir haben drei große Dampfkraftwerke im E-Werk Simmering vorgesehen. Das erste wurde bereits vor längerer Zeit fertiggestellt, das zweite erst vor wenigen Wochen in Betrieb genommen.

Dr. Reisinger: Dazu darf ich bemerken, daß damit das E-Werk in Simmering das mit Abstand größte Dampfkraftwerk von Österreich ist und eine Höchstleistung von insgesamt 290.000 Kilowatt aufweist. Der dort erzeugte Strom sowie der von der Verbundgesellschaft bezogene reichen aus, den Energiebedarf Wiens in den nächsten Jahren zu decken. Der dritte Kraftwerksblock im E-Werk Simmering wird 1967 in Betrieb genommen und damit wird dann die Energieversorgung unserer Stadt für viele Jahre gesichert sein.

Dr. Gerle: Elektrischer Strom muß aber nicht nur erzeugt werden, man muß ihn auch bis zum Verbraucher transportieren.

Dr. Reisinger: Gewiß, und daher haben wir auch die Umspannwerke, Unterwerke, Freileitungs- und Kabelnetze an die neue Situation anzupassen. Für diese Arbeiten sind vorläufig über 200 Millionen Schilling erforderlich.

Bgm. Marek: In diesem Zusammenhang muß ich die vielen Aufgrabungen in Wien erwähnen, die Ihnen, meine Damen und Herren, manchmal Schwierigkeiten bereiten. Aber diese Arbeiten sind unbedingt notwendig und sie werden in erster Linie in Ihrem Interesse durchgeführt, damit die Versorgung mit Strom und Gas auch in Zukunft klaglos funktioniert. Die Leitungen werden teils erneuert, teils werden sie verstärkt, weil ja

der Bedarf größer geworden ist. Glauben Sie mir bitte, wir graben die Straßen nur dann auf, wenn es unbedingt notwendig ist.

Dr. Gerle: Herr Generaldirektor Dr. Reisinger, in welchem Maße ist denn in den letzten zehn Jahren der Gasverbrauch gestiegen?

Dr. Reisinger: Er hat sich beinahe verdoppelt. Der Jahresverbrauch beträgt derzeit $7\frac{1}{4}$ Millionen Kubikmeter Gas. Während wir bei der Stromversorgung im Bedarfsfall zusätzlich Energie aus dem Verbundnetz beziehen können, sind die Gaswerke völlig auf sich selbst gestellt. Wenn also in den Wintermonaten der Gasverbrauch seinen Höchststand erreicht, müssen wir uns selbst helfen. Daher wurde bereits im vergangenen Frühjahr im Gaswerk Simmering eine neue Gaserzeugungsanlage zur Deckung des Spitzenbedarfs in Betrieb genommen. Dazu benötigt man auch Speicherraum, also Gasbehälter, ebenso Gasgebläse, die das Gas aus den Behältern entnehmen und in das Rohrnetz hineindrücken. Diese Anlagen sind zum Teil fertig, zum Teil sind sie noch in Bau.

Dr. Gerle: Vor einiger Zeit konnte man in der Presse lesen, daß sich die Gaswerke mit dem Gedanken tragen, Erdgas zu importieren.

Bgm. Marek: Nicht nur die Wiener Gaswerke, auch andere österreichische Gasversorgungsunternehmen befassen sich mit diesem Problem. Derzeit wird das Wiener Stadtgas noch zu rund 80 Prozent aus dem einheimischen Erdgas erzeugt. Damit die Versorgung aber auch in Zukunft gesichert ist, bemühen wir uns um Lieferungen aus dem Ausland.

Dr. Reisinger: Wir denken aber auch an eine Gaserzeugung aus Leichtbenzin, für die durch die Errichtung großer Benzinlagerbehälter bereits Vorsorge getroffen wurde. Wie bereits bekannt, haben wir auch die Entgiftung des Stadtgases vorgesehen. Die dafür notwendigen Arbeiten werden 1967 beendet sein.

Dr. Gerle: Wenn Sie erlauben, möchte ich mich jetzt dem Sorgenkind der Wiener Stadtwerke zuwenden, den Verkehrsbetrieben.

Bgm. Marek: Lieber Dr. Gerle, Sie sprechen ein großes Wort gelassen aus, aber Sie haben vollkommen recht. Die Verkehrsbetriebe sind unser Sorgenkind. Aber das ist nicht nur

in Wien so; in fast allen europäischen Großstädten bereiten die Verkehrsbetriebe der Stadtverwaltung Sorgen, denn erstens fehlt es überall an geeignetem Personal und zweitens gehen überall wegen des Wachstums des Individualverkehrs die Einnahmen zurück. Rationalisierungen und Technisierungen sind bei den Verkehrsbetrieben leider nicht so ohne weiteres durchzuführen.

Dr. Reisinger: Wir bemühen uns zwar, durch moderne, personalsparende Großraumwagen bei der Straßenbahn sowie durch Großraumautobusse, die bei gleichem Personalaufwand eine größere Anzahl von Fahrgästen befördern können, unseren Personalmangel zu lindern, aber diese Großfahrzeuge sind trotzdem kein Allheilmittel. Wir versuchen uns auch mit den schaffnerlosen Beiwagen auf der Straßenbahn zu behelfen, ebenso führen wir heuer den Fahrkartenentwerter zur Selbstbedienung durch die Fahrgäste ein. Er wird wahrscheinlich zuerst auf der Stadtbahn zum Einsatz gelangen.

Bgm. Marek: Dem Personalmangel bei den Verkehrsbetrieben wollen wir auch weiterhin mit Personalwerbung begegnen. Bekanntlich haben ja die Wiener Verkehrsbetriebe bereits vor etwa einem Jahr einen neuen Weg der Werbung mit ihrem Werbezug beschritten. Und vor einigen Wochen sind sie auch mit einem Werbebus ins Burgenland, nach Niederösterreich und in die Steiermark gefahren, um neues Personal zu werben. Mit dem Ergebnis dieser Aktion sind wir recht zufrieden. Das darf aber nicht so verstanden werden, als hätten wir nun keine Personalsorgen mehr. Wer in unsere Dienste treten will, wird gerne aufgenommen. Vielleicht haben auch Sie Interesse an einer Tätigkeit bei den Wiener Stadtwerken. Wenden Sie sich bitte an uns, wir werden Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft geben und Ihnen auch sonst, soweit dies möglich ist, behilflich sein.

Dr. Gerle: Aber nicht nur die Verkehrsbetriebe rationalisieren, auch die Gas- und E-Werke tun dies.

Die Jahresabrechnung bei Strom und Gas

Bgm. Marek: Sie denken da an die sogenannte Jahresabrechnung, die wir jetzt eingeführt haben. Ich glaube, das ist eine Maßnahme, die einen echten Fortschritt darstellt. Früher gab

es Beante, die den Zählerstand ablesen, dann wurde im Büro die Rechnung erstellt und dann kam der Inkassant und hob schließlich den Rechnungsbetrag ein. Es gab Ableser und Inkassanten der Gaswerke und es gab Ableser und Inkassanten der E-Werke, und sie alle kamen jeden Monat.

Dr. Reisinger: Im Jahr 1923 begann man zu rationalisieren, verzichtete zuerst auf den Ableser, seine Arbeit übernahm der Kassier, und schließlich kam es zur gemeinsamen Ablesung und zum gemeinsamen Inkasso durch einen Beamten, der also Gas- und Stromkassier zugleich ist.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister Marek sagte bereits vorhin, daß die Gaswerke mehr als 700.000 Gasabnehmer und rund eine Million Stromkunden haben. Wie groß ist denn der jährliche Zuwachs an Abnehmern?

Dr. Reisinger: Pro Jahr kommen insgesamt 30.000 neue Anlagen hinzu. Zur Betreuung all dieser Kunden ist - wie bereits gesagt - viel Personal notwendig, das auch uns fehlt. Wir mußten daher schon frühzeitig rationalisieren und haben vor allem die Verbrauchsabrechnung mit Hilfe moderner Büromaschinen vereinfacht. Unser Bestreben ist es, die Rationalisierung der Verbrauchsabrechnung weiter zu betreiben und ein optimales wirtschaftliches Verfahren zu finden, das seinen Ausdruck im niedrigsten Ausmaß der Personalkosten, der Maschinenkosten und der Zinsenkosten findet; populär ausgedrückt: wir wollen unsere Verrechnungseinrichtungen, soweit überhaupt möglich, vollständig ausnützen. Daher haben wir die Jahresabrechnung eingeführt.

Dr. Gerle: Worin besteht nun das System der Jahresabrechnung?

Dr. Reisinger: Ausgehend vom Gas- und Stromverbrauch der ~~letz~~ vergangenen 12 Monate werden in den Wiener Bezirken 2, 4, 6, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 22 und einigen Gemeinden Niederösterreichs nur mehr im November und in den Wiener Bezirken 1, 3, 5, 7, 9, 13, 15, 17, 19, 20, 21 und ebenfalls einigen Gemeinden Niederösterreichs nur mehr im Dezember der Verbrauch an Strom und Gas während der letzten zwölf Monate abgelesen.

Daraus werden die voraussichtlichen Gas- und Stromkosten für die folgenden zwölf Monate je Kunde ermittelt. In diesen Kosten ist ein geringer einheitlicher Zuschlag für den erfahrungsgemäß zu erwartenden Verbrauchsanstieg inbegriffen, wir wollen auf diese Weise den Kunden größere Nachzahlungen ersparen. Diese Jahreskosten würden für das Jahr 1966 in vier, ab 1967 in fünf Teilrechnungsbeträge geteilt und jeweils auf fünf Schilling ab beziehungsweise aufgerundet.

Dr. Gerle: Und wann werden diese Beträge eingehoben?

Dr. Reisinger: An den gleichen Tagen wie beim bisherigen System. Die früher mit dem Inkasso verbundene fünfmalige Ableseung der Strom- und Gaszähler entfällt beim neuen System, lediglich nach Ablauf der zwölf Monate, im Monat November beziehungsweise Dezember, wird der echte Verbrauch der letzten zwölf Monate abgelesen. In diesem - wenn ich so sagen darf - Ablesemonat muß der Zutritt zu den Zählern unbedingt möglich sein.

Dr. Gerle: Und wann erhält der Kunde die Endabrechnung?

Dr. Reisinger: Zwei Monate nach der Ablesung. In dieser Jahresrechnung werden die bereits bezahlten Teilrechnungsbeträge abgezogen, Minderzahlungen werden bei Rechnungsvorlage vom Gas- und Stromkassier eingehoben, Mehrzahlungen werden selbstverständlich zurückerstattet.

Bgm. Marek: Vielleicht wird sich nun jemand fragen, ob diese Jahresabrechnung auch dem Kunden Vorteile bringt. Ich glaube, sie bringt ihm viele Vorteile. Er braucht nur einmal im Jahr beim Ablesen, also bei der Feststellung des Gas- und Stromverbrauches, anwesend zu sein. Befinden sich die Zähler draußen auf dem Gang, so braucht der Kunde überhaupt nicht zu Hause zu sein, denn die stets gleichbleibenden Verrechnungsbeträge kann er ja unter Umständen bei einem Nachbarn, bei der Hausbesorgerin oder bei irgend jemand anderem in der Nähe deponieren, wo sie der Kassier, den man selbstverständlich informieren muß, gerne beheben wird. Und noch etwas. Wer bei einem Geldinstitut, also zum Beispiel bei einer Sparkasse, ein sogenanntes Girokonto besitzt, kann seine Teilrechnungsbeträge im Wege des Einziehungsverfahrens über sein Geldinstitut, dem er einen entsprechenden Dauerauftrag gibt, den Wiener Stadtwerken gutschreiben lassen. Mit anderen Worten: bei Barzahlung über ein Girokonto und bei außerhalb der Wohnung montierten Zählern ist die Anwesenheit des Kunden bei der Anlage im Zusammenhang mit der Verbrauchabrechnung überhaupt nicht mehr notwendig. Ich halte das für einen sehr, sehr großen Fortschritt und für eine Einführung, die einem bedeutenden Teil der Bewohner unserer Stadt zugute kommt, vor allem

jenen, die berufstätig sind und die sich bisher nur unter gewissen Schwierigkeiten freinehmen konnten, um den Gas- und Stromkassier den Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und dabei auch gleichzeitig die Rechnung zu bezahlen.

Dr. Reisinger: Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich ausdrücklich feststellen, daß eine Begleichung der Gas- und Stromkosten mit dem sogenannten Posterlagschein nicht möglich ist. Wer sich nicht für den bargeldlosen Verkehr entschließen kann, wer also kein Girokonto besitzt und sich keines eröffnen will, muß nach wie vor die vom Kassier vorgelegte Rechnung bar bezahlen oder - wie der Herr Bürgermeister eben sagte - den Geldbetrag in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung, also bei einem Nachbarn oder Hausbesorger hinterlegen.

Bgm. Marek: Was die bargeldlose Begleichung mit Hilfe eines Girokontos betrifft, so möchte ich daran erinnern, daß diese Art der Bezahlung in den letzten Jahren auch bei uns in Österreich populär wurde. Die Geldinstitute werben dafür und es gibt bereits viele Möglichkeiten, auf diese Weise fällige Rechnungen zu bezahlen. Wenn sich die Wiener Stadtwerke dieser allgemeinen Entwicklung anschließen, so keineswegs deshalb, weil wir unseren Kunden etwas aufzwingen wollen, das nur wir für gut halten. Es besteht kein Zweifel, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr von immer mehr und mehr Menschen geschätzt wird und es ist daher nur verständlich, daß auch wir uns dem nicht verschließen. Aus zahlreichen Reaktionen aus dem Kundenkreis der Wiener Stadtwerke konnten wir bereits entnehmen, daß die neue Form der Jahresabrechnung einschließlich der bargeldlosen Überweisung von Ihnen richtig verstanden wird und Sie erkannt haben, daß dieses System nicht nur dem Unternehmen, sondern auch Ihnen, den Kunden, viele Vorteile bringt. Ich bitte Sie, auch weiterhin unsere Bemühungen zu unterstützen und sich nicht von den einen oder anderen Unzufriedenen irritieren zu lassen, der schon aus Prinzip gegen jede Neuerung ist. Mit dieser Bitte möchte ich mich - auch im Namen von Herrn Generaldirektor Dr. Karl Reisinger - recht herzlich von Ihnen verabschieden.

Ab nächster Woche:Floridsdorfer Uhren gehen anders
=====

8. Jänner (RK) Die Bewohner von "Transdanubien" dürfen nicht glauben, daß sich der Fasching auch auf die öffentlichen Zeitmesser in Floridsdorf und Donaustadt ausgedehnt hat. Wenn aber nächste Woche Floridsdorfs Uhren anders gehen, so hat das einen technischen Grund. In der Hauptfeuerwache Floridsdorf, die ihrerseits die Zeitimpulse von der Zentraluhr Am Hof übernimmt, sind Überholarbeiten an der Brandmeldeanlage und an elektrischen Leitungen im Gange. Dadurch werden auch alle zentralgesteuerten öffentlichen Uhren im 21. und 22. Bezirk betroffen und "verrückt spielen".

Die klaglose Funktion der Brandmeldeanlage selbst bleibt auch während der Umbauarbeiten gewährleistet. Die Arbeiten werden voraussichtlich drei Wochen dauern. In dieser Zeit wird es also besser sein, sich auf die eigene Uhr zu verlassen, weil die "Normalzeit" der öffentlichen Uhren abnormal sein wird.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. Jänner 1966

Blatt 38

Geehrte Redaktion!

=====

Der städtische Finanzreferent, Vizebürgermeister
Felix Slavik, hält Donnerstag, den 13. Jänner, um 15.30 Uhr
im Rathaus eine Pressekonferenz ab, bei der er den Kommunal-
berichterstattem nähere Erläuterungen über aktuelle Fragen
der Grundsteuereinhebung geben wird.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressekonferenz
teilzunehmen. Bitte merken Sie vor: Donnerstag, den 13. Jänner,
15.30 Uhr, im Büro von Vizebürgermeister Slavik, Rathaus,
1. Stock.

- - -

Lehrlinge spielen Landtag und Gemeinderat

=====

10. Jänner (RK) Am Mittwoch dieser und nächster Woche werden Lehrlinge der Gemeinde Wien Funktion und Tätigkeit des Wiener Landtages und Gemeinderates gleichsam am eigenen Leib studieren können: Im Rahmen der Jugendbetreuung, die von einem eigenen Büro der Geschäftsgruppe für Personalangelegenheiten durchgeführt wird, werden am 12. und am 26. Jänner mehr als 200 Kanzleilehrlinge und kaufmännische Lehrlinge des zweiten Jahrgangs an einer Führung durch das Wiener Rathaus teilnehmen und anschließend im Gemeinderatssitzungssaal einen Vortrag von Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer über Funktion und Tätigkeit des Landtages und Gemeinderates hören. Dabei wird der "Rathausnachwuchs" Gelegenheit haben, sich selbst in die Lage der Mandatäre zu versetzen: die jungen Leute werden die Plätze der Landtagsabgeordneten einnehmen und damit sozusagen Landtag und Gemeinderat "spielen".

Der tiefere Sinn und begrüßenswerte Zweck dieser Aktion ist, daß die zukünftigen Bediensteten der Stadt Wien die Quellen ihrer Tätigkeit kennenlernen und eine enge Bindung zur Verwaltungsarbeit bekommen. Sie sollen also während ihrer Lehrzeit nicht nur in ihren Büros sitzen und in einem eng begrenzten Arbeitskreis tätig sein, sondern auch einen großen Überblick über die komplizierte und weitverzweigte Verwaltungsarbeit in der Stadtverwaltung bekommen.

Diese Aktion wird vom Büro für Jugendbetreuung zum erstenmal durchgeführt. Das Büro, das früher der Abteilung Personaleinsatz angehörte, untersteht seit September vergangenen Jahres der Geschäftsgruppe für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform. Von diesem Büro wurde nun auch ein neues Konzept für einen Jugendbetreuungsplan ausgearbeitet, der dieser Tage Personalstadtrat Hans Bodk vorgelegt werden soll. Es gab auch bisher schon einen ähnlichen Plan, der jetzt jedoch wesentlich erweitert und auch auf die Lehrlinge der Gemeinde Wien ausgedehnt wurde. Als nächste Aktion im Rahmen der Jugendbetreuung

sind noch für diesen Monat Führungen durch das Historische Museum der Stadt Wien geplant, an denen die rund 450 Lehrlinge des ersten Jahrganges teilnehmen werden. Auch diese Führungen werden zum ersten Mal vom Büro für Jugendbetreuung veranstaltet.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu den "Lehrlingssitzungen" und den Vorträgen von Landtagspräsident Dr. Stemmer im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates zu entsenden. Zeit: Mittwoch, 12. Jänner, und Mittwoch, 26. Jänner. Beginn des Vortrages jeweils etwa 15.40 Uhr.

- - -

Heute 1.515 Schneearbeiter und 233 Fahrzeuge im Einsatz
=====

10. Jänner (RK) Heute früh herrschte bei einer Temperatur von minus sechs Grad leichter Schneefall, der schließlich eine Schneehöhe von fünf bis acht Zentimeter verursachte. Die Stadtreinigung ordnete die unbegrenzte Aufnahme von Schneearbeitern an. Insgesamt stehen heute 1.515 Schneearbeiter, davon 756 aufgenommene Arbeitskräfte, sowie 233 Fahrzeuge (207 Streufahrzeuge, 14 Lademaschinen und 11 Schneepflüge) im Einsatz. Da bereits gestern abend rechtzeitig genügend Streufahrzeuge ausgeschickt wurden - insgesamt waren es 104 -, kam es zu keinen nennenswerten Störungen des besonders starken Frühverkehrs.

Der Schneefall zum Wochenende setzte in den späten Abendstunden des Samstags ein. Um Mitternacht wurden daher sämtliche Fahrzeuge (89) der "Alarmroute" eingesetzt. Um 3.30 Uhr wurde auch das gesamte Personal der Straßenpflege durch die Polizei alarmiert. So kam es auch Sonntag früh zu keinen Verkehrsstörungen.

Am Sonntag waren 476 Schneearbeiter und 108 Streufahrzeuge hauptsächlich mit Sicherungsarbeiten auf Nebenfahrbahnen, Gehsteigen und Stiegenanlagen beschäftigt.

- - -

Hilfsplätze des Wintersport-Unfalldienstes

=====

10. Jänner (RK) Auch heuer hat die Arbeitsgemeinschaft für den Wintersport-Unfalldienst ihre segensreiche Tätigkeit in den Schigegenden in und um Wien wieder aufgenommen. Die Arbeitsgemeinschaft, der der Arbeiter-Samariterbund Österreichs, der Österreichische Bergrettungsdienst und die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz (Landesverband Wien) angehören, hat folgende Hilfsplätze für Unfälle eingerichtet:

Bisamberg (Tel. 57 94 55/Kl.9), Eiserne Hand (32 17 232), Kobenzl (32 14 88), Häuserl am Berg, Jägerwiese (47 09 845), Rohrerwiese, Dreimarkstein (47 01 95), Hameau (46 33 38), Sophienalpe (46 24 32), Jubiläumswarte (63 66 71), Rieglerhütte, Hohe-Wand-Wiese, Augustiner-Wald (84 22 78), Himmelhof, Roter Berg.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

10. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländisches Weißkraut 4 S je Kilogramm, inländischer
Chinakohl 4 bis 5 S je Kilogramm, inländische Karotten 5 S je
Kilogramm.

Obst: Ausländische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Bananen
7 bis 10 S je Kilogramm, blonde Orangen 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Großbrand im Park-Kino in Mauer
=====

10. Jänner (RK) In der Zentrale der Wiener Feuerwehr ging heute früh um 5.19 Uhr die Meldung ein, daß im Park-Kino in Mauer, Geßlgasse 4 b, ein Brand ausgebrochen sei. Die Mannschaft des ersten, bei der Einsatzstelle einlangenden Bereitschaftszuges der Feuerwehr stellte sofort fest, daß das Ausmaß des Feuers einen großen Umfang annehmen wird und gab Alarmstufe 3, worauf noch zwei weitere Bereitschaftszüge mit je fünf Fahrzeugen zum Brandplatz fuhren. Es wurden zwölf Rohrleitungen eingesetzt. Glücklicherweise lieferten die umliegenden Hydranten so reichlich Löschwasser, daß der mitgeführte Schlauchwagen nicht verwendet werden mußte. Auch bestand keine Gefahr, daß die Flammen auf ein umliegendes Gebäude übergreifen könnten.

Bereits um 7 Uhr konnte der Leiter des Einsatzes, Oberbrandrat Dipl.-Ing. Ströbl, die Meldung durchgeben, daß der Brand bis auf einige kleine Glutnester gelöscht ist. Drei Feuerwehrmänner wurden bei den Löscharbeiten verletzt, glücklicherweise jedoch nur leicht.

An der Einsatzstelle fanden sich auch Bürgermeister Bruno Marek, Stadtrat Rudolf Sigmund und der Bezirksvorsteher des 23. Bezirkes, Reinhold Suttner, ein.

Die mittlerweile durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, daß der Brand von jener Stelle ausgegangen ist, an der das Rauchabzugsrohr der neuen Koks-Zentralheizung die Zwischendecke zum Dachboden durchstößt. Die Isolierung dieses Rohres dürfte den Temperaturen, die durch das starke Heizen nach dem jüngsten Kälteeinbruch aufgetreten sind, nicht standgehalten haben.

Schon gestern abend gegen 10 Uhr will die Kassierin des Park-Kinos einen leichten Geruch nach verbranntem Holz verspürt haben, hat dem aber keine Bedeutung beigemessen. Es wäre also möglich, daß der Brand schon die ganze Nacht hindurch in der Zwischendecke geglost hat, bis die aus dem Dach schlagenden Flammen von Passanten entdeckt wurden.

Der Dachstuhl des Gebäudes und der Zuschauerraum des Kinos wurden größtenteils zerstört, die Nebenräume sowie die Außen- und Innenmauern des Hauses sind jedoch weitgehend verschont geblieben. Die Höhe der Schadenssumme wird erst durch eine Experten-Kommission ermittelt werden.

Während der Löscharbeiten war der **Straßenbahnverkehr auf der Linie 60** in beiden Richtungen von 5.37 Uhr bis 7.08 Uhr unterbrochen. Während der Störung wurden die von Rodaun kommenden Züge über die Gleisschleife in Mauer umgekehrt und so der Verkehr zwischen Mauer und Rodaun aufrecht erhalten. In der Richtung aus der Stadt mußten die Züge über die Schleife Gallgasse kurzgeführt werden.

- - -

Kassier kommt wie bisher
=====

Das erstmal Abrechnung - dann vier gleichhohe Teilbeträge

10. Jänner (RK) Seit Anfang Jänner überbringen die Strom- und Gaskassiere zusammen mit der letzten Verbrauchsabrechnung für das Jahr 1965 auch das Aviso für die neuen Teilrechnungsbeträge, die im Jahre 1966 viermal in gleicher Höhe eingehoben werden. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen teilt dazu der "Rathaus-Korrespondenz" folgendes mit:

"Verschiedene Anrufe aus Kreisen der Bevölkerung veranlassen mich darauf hinzuweisen, daß diese Teilrechnungsbeträge nach dem Verbrauch der letzten zwölf Monate ermittelt wurden. Der Gaskassier überbringt allen Kunden zusammen mit der Rechnung einen Terminkalender, aus dem die vier Inkassotermine für 1966 ersichtlich sind.

Ich möchte unsere Gas- und Stromkunden noch einmal ersuchen, jede Veränderung bei ihren Geräten, die einen größeren oder geringeren Verbrauch auslöst, den Wiener Stadtwerken prompt bekanntzugeben. Dadurch soll erreicht werden, daß bei der Abrechnung des Jahresverbrauches im Jänner 1967 keine wesentlichen Differenzen auftreten.

Im übrigen steht der Gaskassier, der die Rechnung und den Terminkalender überbringt, den Kunden gerne für alle Auskünfte zur Verfügung. Die Stadtwerke sind überzeugt, daß sich diese neue Form der Jahresabrechnung, die die Winterspitze der Zahlungen beseitigt, rasch und gut bei den Kunden einführen wird."

- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. Dezember
=====

10. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0.
Neuzufuhren Inland: 61 Ochsen, 289 Stiere, 617 Kühe, 149 Kalbinnen, Summe 1.116. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 17.50 S, Stiere 13.50 bis 16.70 S, extrem 17 S 1 Stück, Kühe 9.80 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14.60 S 10 Stück, Kalbinnen 13.50 bis 16.80 S, extrem 17 S 2 Stück; Beinlvieh Kühe 8 bis 9.70 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.50 S

Neuzufuhren im Auslandsschlachthof: Inland 9 Rinder.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 40 Groschen, bei Stieren um 5 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 36 Groschen, bei Kalbinnen um 56 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.07S, Stiere 15.26S, Kühe 11.14 S, Kalbinnen 15.32 S; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 11. Jänner 1966

Blatt 48

Werbebus der Verkehrsbetriebe fährt jetzt durch Wien

=====

11. Jänner (RK) Der imposante Gelenkautobus der Wiener Verkehrsbetriebe, der zu Ende des vergangenen Jahres eine Personal-Werbefahrt durch die benachbarten Bundesländer erfolgreich abgeschlossen hat, wird in den ersten Monaten des neuen Jahres an verschiedenen Stellen Wiens eingesetzt. Das bewährte Team wird allen Interessenten ab Montag, dem 17. Jänner an folgenden Stellen des Wiener Stadtgebietes erschöpfende Auskünfte über Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben erteilen:

Am Montag, dem 17. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 21, Schöpfleuthnergasse; von 11.00 bis 12.30 Uhr 21, Brünner Straße, Schlinger Markt; von 15.00 bis 16.30 Uhr 2, Augartenbrücke; von 17.00 bis 18.30 Uhr 1, Schottentor, Schottengasse.

Am Dienstag, dem 18. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 7, Stiftgasse; von 11.00 bis 12.30 Uhr 1, Bellariastraße, von 15.00 bis 16.30 Uhr 16, Schumeier Platz; von 17.00 bis 18.30 Uhr 17, Elterleinplatz.

Am Mittwoch, dem 19. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 16, Thaliastraße-Brunnengasse; von 11.00 bis 12.30 Uhr 9, Nußdorfer Straße, Auge Gottes; von 15.00 bis 16.30 Uhr 20, Wallensteinplatz; von 17.00 bis 18.30 Uhr 9, Franz Josefs-Bahnhof.

Am Donnerstag, dem 20. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 2, Vorgartenstraße, Ennsgasse (Markt); von 11.00 bis 12.30 Uhr 2, Praterstern, Schnellbahn; von 15.00 bis 16.30 Uhr 2, Karmeliter Platz; von 17.00 bis 18.30 Uhr 1, Kärntner Ring (Meinl Ecke).

Am Freitag, dem 21. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 3, Rochuskirche; von 11.00 bis 12.30 Uhr 3, Landstraße AEZ; von 15.00 bis 16.30 Uhr 11, Simmeringer Hauptstraße-Krausegasse; von 17.00 bis 18.30 Uhr Südtiroler Platz, Dido Kino.

Der "Fahrplan" des Werbebusses für die darauffolgenden Wochen wird rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

Wien erstes Bundesland mit neuer Lehrer-Ausbildung
=====

11. Jänner (RK) Als erstes Bundesland wird die Stadt Wien bereits im Herbst 1966 mit jener neuen Form der Lehrer-Ausbildung beginnen, die 1968 bundeseinheitlich eingeführt sein muß.

Bekanntlich sieht das Schulorganisationsgesetz 1962 eine grundlegende Änderung des Studienganges der Pflichtschullehrer vor. An Stelle der bisherigen Lehrerbildungsanstalten sollen nach dieser Neuordnung "Pädagogische Akademien" treten. Zur Aufnahme in diese Akademien, die in der Art von Universitäten geführt werden, ist das Maturazeugnis einer allgemeinbildenden oder einer berufsbildenden Mittelschule erforderlich. Die Pädagogischen Akademien werden den Maturanten in zweijähriger Ausbildung die zusätzlich nötigen pädagogischen Kenntnisse vermitteln.

Die Lehrerbildungsanstalten, in die seit dem Schuljahr 1962/63 keine Neuaufnahmen mehr vorgenommen werden, laufen bis 1968 aus - derzeit gibt es nur mehr einen vierten und einen fünften Jahrgang - und werden dann in musisch-pädagogische Realgymnasien umgewandelt.

Der Stadtschulrat für Wien wird heuer beim Unterrichtsministerium die Genehmigung für die Neuorganisation der Lehrer-Ausbildung ab Herbst 1966 beantragen.

Favoriten bekommt Pädagogische Akademie

Noch heuer im Frühjahr wird der Bund mit dem Neubau der Pädagogischen Akademie im 10. Bezirk, Ettenreichgasse beginnen, für den die Stadt Wien den Bauplatz im Tauschweg zur Verfügung gestellt hat. Diese Pädagogische Akademie wird ein imposanter Gebäudekomplex werden und unter anderem einen Hörsaal für 400 Studenten, einen für 150, sechs kleinere Vortragssäle, schalldichte Musikzimmer, Lehrwerkstätten für Metall-, Textil- und Keramikarbeiten, zwei Turnsäle, einen Zeichensaal und eine große Bücherei für 50.000 Bände enthalten.

Der Pädagogischen Akademie wird eine Übungsschule angeschlossen, an der der Lehrernachwuchs die Praxis des Unterrichtsbetriebes kennenlernen kann. Diese Übungsschule wird aus zwei Volksschulklassen, acht Hauptschulklassen und zwei Klassen des sogenannten polytechnischen Lehrganges (so heißt bekanntlich das neunte Schuljahr) bestehen und für die Favoriten zusätzlichen Schulraum schaffen.

- - -

Heute mit 1.549 Mann und 147 Fahrzeugen gegen den Schnee
=====

11. Jänner (RK) Die intensiven Schneeräumungsarbeiten des gestrigen Tages ließen in der vergangenen Nacht nur einen Einsatz von rund 150 Schneearbeitern notwendig erscheinen, die sich vor allem mit der Sicherung des Fußgängerverkehrs beschäftigten.

Seit heute früh herrscht bei minus 6 Grad leichter Schneefall, der die Straße mit einer geringfügigen und den Verkehr kaum hindernden Schneeschicht bedeckte. Da man jedoch mit weiteren, möglicherweise ergiebigeren Schneefällen rechnet, wurde für heute eine unbegrenzte Schneearbeiteraufnahme angeordnet. Der Wiener Straßenreinigung stehen gegenwärtig nicht weniger als 1.549 Arbeitskräfte, davon 821 aufgenommene Schneearbeiter, und 147 Fahrzeuge zur Verfügung. Es sind dies 18 Schneepflüge, 113 Streufahrzeuge, 15 Sandlademaschinen und ein Lkw für die Sandzufuhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten =====

11. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 5 S bis 6.50 S je Kilogramm, inländisches Weiß- und Rotkraut 4 S je Kilogramm, inländische Rote Rüben 3.80 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Ausländische Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 S bis 8 S je Kilogramm, blonde Orangen 4 S bis 6.40 S je Kilogramm.

- - -

Wieder keine Einigung der Regierung über Olympia-Bewerbung Wiens
=====

11. Jänner (RK) Auf Grund eines Ersuchens von Bürgermeister Bruno Marek fand heute im Bundeskanzleramt zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Stadt Wien eine Besprechung statt, die sich mit der Bewerbung Wiens um die Olympischen Spiele 1972 beschäftigte. Seitens der Bundesregierung nahmen daran teil: Bundeskanzler Dr. Klaus, Vizekanzler Dr. Pittermann, die Minister Dr. Schmitz, Dr. Bock, Dr. Fiffl-Percevic und Dr. Broda, letzterer in Vertretung des Bundesministers für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft, sowie Staatssekretär Eduard Weikhart. Für die Stadt Wien waren Bürgermeister Marek, die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel sowie die Stadträte Gertrude Sandner und Dr. Maria Schaumayer anwesend.

Die Vertreter der Stadt Wien legten neuerlich ihren Standpunkt dar. Bürgermeister Marek gab eine Erklärung ab, wonach sich die Stadt Wien damit einverstanden erklären würde, daß der Bund für Sportbauten und Organisationskosten einen fixen Betrag von 420 Millionen Schilling beiträgt, wobei in weiteren Besprechungen festgelegt werden könnte, in welchen Teilbeträgen der Bund diese Summe zur Verfügung stellen müßte. Außerdem stellte der Bürgermeister fest, daß sich aus der Errichtung des Olympischen Dorfes keine weiteren Belastungen für den Bund ergeben würden.

Bezüglich der Aufgaben der Bundesregierung müßte in weiteren Besprechungen geklärt werden, in welchem Umfang Arbeiten im Zusammenhang mit der Durchführung der Olympischen Spiele geleistet werden müßten. Dabei handelt es sich im wesentlichen darum, an sich vom Bund vorgesehene Arbeiten und Leistungen dem Termin der Olympischen Spiele anzupassen bzw. bereits feststehende Termine einzuhalten.

Die Vertreter der Bundesregierung konnten bei der heutigen Besprechung jedoch zu keiner einheitlichen Auffassung gelangen.

Schweinehauptmarkt vom 11. Jänner
=====

11. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 4.844, Bulgarien 398, DDR 600, Gesamtauftrieb: 5.842. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Inland 120 Stück zu 14 S (15.30 S, 15.90 S), Ungarn 1.540 Stück zu 13.90 S bis 14.80 S (15.20 S). Inlandspreise: Extremware 16 S, 1. Qualität: 15.50 bis 16 S, 2. Qualität: 14.60 bis 15.40 S, 3. Qualität (13 S) 14 bis 14.50 S, Zuchten extrem 12.50 S, Zuchten 11 bis 12.30 S, Altschneider 10 bis 11 S. Ausländische Schweine: Bulgarien 13.50 bis 14.20 S, DDR 13.70 bis 14.60 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 8 Groschen auf 14.89 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 16 Groschen auf 13.72 S, für DDR-Schweine beträgt er 14.01 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt 13.89 S. Außermarktbezüge in der Zeit vom 7 bis 11. Jänner (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.316 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. Jänner
=====

11. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 65 Stück, hievon 3 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 58 Stück verkauft, als Nutztiere 1, unverkauft blieben 6 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 33, Oberösterreich 5, Steiermark 7, Burgenland 20.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 15 S, Pferde extrem 9.70 bis 10.40 S, 1. Qualität: 8.50 bis 9.30 S, 2. Qualität: 7.40 bis 8.20 S, 3. Qualität 6 bis 7 S. Nutztiere: **Fohlen** 10 S. Auslandsschlachthof: 8 Stück aus der CSSR zu 9.50 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 17 Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 33 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde: 8.49 S, für Schlachtfohlen 14.27 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.52 S, für Pferde und Fohlen 8.79 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Jänner 1966

Blatt 54

Ein Skirennen für Flachland-Bewohner

=====

4. Wiener Internationales Städte-Kandahar in Dorfgastein

12. Jänner (RK) In der Zeit vom 31. Jänner bis zum 5. Februar veranstaltet der Landes-Skiverband Wien in Dorfgastein heuer zum 4. Mal das Wiener Internationale Städte-Kandahar. Diese Konkurrenz wird unter dem Ehrenschutz und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien seit 1963 als FIS-Rennen durchgeführt und ist aus den Vorjahren unter dem Namen "Wiener Internationales Städte-Ski-Derby" bekannt. Heuer wurde dafür die Bezeichnung "Städte-Kandahar" eingeführt, weil bei dieser Begegnung das spezielle Reglement des traditionellen Kandahar-Rennens zur Anwendung gelangt. Das Kandahar wird bekanntlich als klassischer alpiner Kombinationslauf durchgeführt, während die anderen großen Rennen fast durchwegs dem Zug der Zeit zur Spezialisierung in den alpinen Skidisziplinen folgen.

Die eigentliche Besonderheit des Städte-Kandahar ist jedoch, daß daran nur Skiläufer aus solchen Städten teilnehmen, die nicht in alpinen Gebieten liegen. Trotz dieser Beschränkung waren im Vorjahr nicht weniger als 114 Rennläufer aus 13 Nationen am Start. Die Teilnehmer am Städte-Kandahar sind durchwegs echte Amateure, die sich die Fahrt- und Aufenthaltskosten fast zur Gänze selbst bezahlen.

Bürgermeister Bruno Marek hat für den Sieger einen Ehrenpreis der Stadt Wien gestiftet.

./.

Die ersten Februartage sollen dem Training und den Vorbereitungsarbeiten dienen. Am Freitag, dem 4. Februar findet der Abfahrtslauf und am Samstag, dem 5. Februar vormittag der Torlauf und nachmittag der Riesentorlauf statt.

Ski-Schlachtenbummler-Woche in Dorfgastein

In Verbindung mit dem Internationalen Städte-Kandahar veranstaltet der Landes-Skiverband Wien auch eine Werbewoche für den Skilauf in Dorfgastein.

Den Teilnehmern wird ein sehr günstiges Pauschalarrangement mit 7 1/2 Tagen Vollpension und einer Lift-Wochenkarte zum Preis von 850 Schilling geboten. Anmeldungen für diese Woche nehmen bis zum 19. Jänner alle Wiener Skiclubs beziehungsweise der Landes-Skiverband 4, Prinz Eugen-Straße 12, (Telefon 65 52 165, werktags von 17 bis 19 Uhr) entgegen.

- - -

Strauß-Konzert in Innsbruck:

Wiener Symphoniker danken für Tiroler Weihnachtsbaum
=====

12. Jänner (RK) Das traditionelle Symphoniker-Dankkonzert für den Weihnachtsbaum der österreichischen Bundesländer wird diesmal am Montag, dem 17. Jänner, um 19.30 Uhr in den Innsbrucker Stadtsälen durchgeführt. Bekanntlich prangte bis vor kurzem der Rathausplatz in Wien im Schmuck eines Tiroler Lichterbaumes, den dieses Bundesland Ende November der Hauptstadt Österreichs gewidmet hat.

Beim Innsbrucker Konzert wird die Stadt Wien durch Kulturstadtrat Gertrude Sandner vertreten sein. Die Wiener Symphoniker spielen unter der Stabführung von Eduard Strauß Werke aus der Familie des Walzerkönigs. Am Programm stehen die Ouvertüre zur Operette "Die Fledermaus", der Walzer "Sphärenklänge", die "Neue Pizzicato-Polka", "Unter Donner und Blitz", "Perpetuum mobile" und "Rosen aus dem Süden". Das Reinertragnis der Veranstaltung, der man in Tirol mit großem Interesse entgegenseht, fließt wohltätigen Zwecken zu.

- - -

Die "Schneekanonen" sind da

=====

In zehn Stunden zehn Zentimeter Neuschnee

12. Jänner (RK) Die schon lange angekündigten "Schneekanonen" sind da. Heute vormittag wurden sie auf der Hohenwand-Wiese probeweise aufgestellt. In Betrieb brauchen sie allerdings noch nicht genommen zu werden, weil einstweilen Petrus selbst die Schnee-Erzeugung übernommen hat. Wenn aber die natürliche weiße Pracht wieder vergehen sollte, dann werden die Kanonen auffahren, um den Wiener Schifahrern die Möglichkeit zu geben, ihren geliebten Sport auszuüben.

Das Kulturamt der Stadt Wien beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit dem Problem, eine Anlage zur künstlichen Erzeugung von Schnee einzurichten. Schwierig war schon die Standortwahl, weil auch bei der Erzeugung von künstlichem Schnee nur "mit Wasser gekocht" werden kann. Das Grundprinzip ist aufmerksamen Schülern schon aus dem Physik-Unterricht bekannt. Wird eine Flüssigkeit unter hohem Druck durch enge Düsen gepreßt, kühlt sie sich ab. Die Schneekanonen versprühen nun ein Gemisch aus Wasser und Luft, wobei die Expansionskälte zur Bildung der Schneekristalle führt.

Nach längerem Suchen bot sich die Hohe-Wand-Wiese nicht nur als ideales Schigebiet an; das notwendige Wasser ist ebenfalls vorhanden, es kann dem Mauer-Bach entnommen werden.

Durch ein Einlaufbauwerk wird das Wasser des Mauer-Baches auf eine Höhe von 75 Zentimeter aufgestaut und gelangt unter Ausnützung des natürlichen Gefälles durch zwei Stahlrohrleitungen in einen in unmittelbarer Nähe des Baches hergestellten Sammelbrunnen. Zwei Tauchpumpen befördern die erforderliche Wassermenge von 10 sec/l durch Stahlrohrleitungen auf den Hang, wo sie nach Durchquerung einer Übergabestation durch je 18 m lange Aluminiumrohrelemente zu den Schneekanonen geleitet wird. Dabei ist vom Wasserspiegel des Baches bis zum höchsten Punkt der Piste ein Höhenunterschied von 106 Meter zu überwinden.

Drei Kompressoren mit einer Gesamtleistung von $40,1 \text{ m}^3/\text{min.}$, durch drei Dieselmotoren mit einer Gesamtleistung von 472,5 Pferdestärken angetrieben, sorgen für die nötige Druckluft, die ebenfalls zu den Schneekanonen geleitet wird. In den Schneekanonen wird nunmehr das Wasser und die Druckluft vermischt und unter hohem Druck auf die Piste versprüht. Die Wurfweite der Schneekanonen beträgt bei Windstille 10 Meter. Es ist daher notwendig, die einzelnen Schneekanonen durch Hochdruckschläuche mit der Hauptleitung zu verbinden, sodaß sie auf die ganze Piste verteilt werden können. Durch diesen Vorgang ist es möglich, bereits bei einer Außentemperatur von 0 Grad unter voller Ausnützung der vorhandenen Maschinenkapazität in zehn Stunden zirka zehn Zentimeter Schnee herzustellen, wobei die Qualität des Schnees durch die Drosselung der Luftzufuhr bestimmt werden kann.

Zur Unterbringung der Kompressoren ist ein entsprechendes Objekt mit schalldämmenden Einrichtungen am Fuße des Schihanges notwendig. Für die Lagerung einer Treibstoffreserve ist die Errichtung eines Kessels mit einem Fassungsraum von 5.000 Liter Dieselöl nötig, von dem die jeweils erforderliche Treibstoffmenge mittels einer Zahnradpumpe in den im Kompressorenhaus befindlichen Tagesbehälter mit einem Fassungsraum von 1.000 Liter befördert wird. Mit dieser Treibstoffmenge kann für eine Betriebszeit von zehn bis zwölf Stunden das Auslangen gefunden werden.

Am Rande der Piste soll ein durch elektrische Energie betriebener Schleiflift mit einer Stundenkapazität von zirka 700 Personen hergestellt werden. Im Anschluß an die Talstation werden ein Aufenthaltsraum für Betriebsangehörige sowie die erforderlichen sanitären Anlagen für die Benutzer der Piste errichtet werden.

Um den Betrieb auch in den Abendstunden durchführen zu können, ist auch eine Beleuchtung des Hanges vorgesehen.

Die Gesamtkosten für dieses Projekt betragen 5,1 Millionen Schilling. Die Arbeiten an den notwendigen Einrichtungen sind bereits im Gange.

165 Schneepflüge und 1.928 Schneeschaufler
=====

12. Jänner (RK) Bereits um 2 Uhr früh ordnete heute die Wiener Stadtreinigung die Ausfahrt auf den Alarmrouten zur Schneeräumung und Bestreuung der Straßen an. 86 Fahrzeuge standen dabei im Einsatz. Die Nachtpartie in Stärke von 162 Mann arbeitete an der Freimachung von Fußgeherübergängen und Stiegenanlagen. Leider hatten sich nur 113 Schneearbeiter in der Nacht gemeldet.

Am Morgen präsentierten sich alle Hauptfahrbahnen trotz der Fortdauer des Schneefalls in relativ gutem Zustand. Es kam nur vereinzelt zu geringen Störungen im Frühverkehr. Am Vormittag arbeiteten 1.928 Schneeschaufler, darunter 1.154 aufgenommene Arbeitskräfte. Ferner waren 165 Schneepflüge, 59 Streufahrzeuge und 16 Lademaschinen eingesetzt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

12. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 5 S je Kilogramm, inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 6.50 S bis 12 S je Kilogramm, Bananen 7 S bis 8 S je Kilogramm, Orangen blonde Ware 4 S bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Verkehrssignale zu Wasser und zu Land
=====

Signaltürme in den Häfen Albern und Lobau

12. Jänner (RK) Nicht nur zu Land, sondern auch zu Wasser benötigt der immer stärker werdende Verkehr eine Regelung durch Lichtsignalanlagen. So sollen nun im Rahmen des Ausbaus der Wiener Hafenanlagen die Häfen Albern und Lobau je einen Signalturm erhalten, auf denen Schiffahrtssignale angebracht sein werden.

Die beiden fast neun Meter hohen Signaltürme werden an den Mündungen der Hafenausfahrten Lobau bzw. Albern errichtet werden. Der untere, etwa drei Meter hohe Teil der Signaltürme wird aus Stahlbeton bestehen, der obere Teil wird eine Stahlkonstruktion sein. An dieser Stahlkonstruktion werden ein elektrisch umschaltbares, sogenanntes Jalousiesignal, eine "händisch" aufziehbare Signaltafel und drei Signallaternen montiert sein.

Mit diesen Einrichtungen können folgende Schiffahrtssignale gezeigt werden: Grüne Tafel mit senkrechtem weißem Strich in der Mitte ist das Zeichen für "öffentlicher Hafen" und bedeutet "Einfahrt frei!". Rote Tafel mit horizontalem weißem Strich in der Mitte bedeutet "Einfahrt kurzfristig gesperrt!". Zwei rote Tafeln übereinander mit je einem horizontalen weißen Strich in der Mitte bedeuten "Hafen auf längere Zeit gesperrt!". Die drei Signallaternen bilden die Ergänzung zu diesen Signalen bei Nacht: Grünes Licht "Einfahrt frei", rotes Licht "Hafen kurzfristig gesperrt", zwei rote Lichter übereinander "Hafen auf längere Zeit gesperrt".

Ferner werden an den Türmen große Tafeln mit der Bezeichnung der Häfen, also mit den Worten "Hafen Wien Albern" bzw. "Hafen Wien Lobau", angebracht sein. Bei Nacht werden diese Tafeln beleuchtet sein. Die Betätigung der Jalousiesignale und der Signallichter wird auf einem Kommandostand im Büro der Hafenaufsicht Albern bzw. Lobau mit einer Druckknopfschaltung erfolgen. Die Türme werden auch schon für die Montage weiterer Signale und von Radargeräten eingerichtet sein.

Maroltingergasse und Sandleitengasse erhalten "Grüne Welle"
=====

12. Jänner (RK) Im Zusammenhang mit dem Umbau der Maroltingergasse und der Sandleitengasse von der Wilhelminenstraße bis zur Thaliastraße und der Verlegung der Straßenbahnlinie 10 bis zur Schleife bei der Güpferlinggasse werden auf diesem zusammenhängenden Straßenzug (die Sandleitengasse ist bekanntlich die Fortsetzung der Maroltingergasse) drei automatische koordinierte Verkehrslichtsignalanlagen installiert werden. Damit wird der Verkehr auf diesem Straßenzug also eine "Grüne Welle" erhalten. Die drei koordinierten Ampelanlagen werden an den Kreuzungen Maroltingergasse-Thaliastraße, Maroltingergasse (Sandleitengasse)-Ottakringer Straße und Sandleitengasse-Wilhelminenstraße errichtet.

Der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung dieses Projekt, das jedoch noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugeleitet wird. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen 1,275.000 Schilling.

Automatische Fußgängerampel in der Adalbert Stifter-Straße

In der gleichen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten wurde die Errichtung einer automatischen Fußgängerampel mit Drucktastensteuerung in der Adalbert Stifter-Straße, bei der Einmündung der Burghardtstraße, im 20. Bezirk genehmigt.

- - -

Neue Rekorde in der Gasabgabe von Wien.

=====

12. Jänner (RK) Der Schulbeginn nach den Weihnachtsferien brachte am Montag alle Wiener Familien wieder in ihre Stadt zurück. Gleichzeitig zog auch der Winter ins Land, und damit waren auch neue Rekorde für die Wiener Gaswerke fällig.

Die letzte Rekordmarke wurde am 19. Dezember 1963 verzeichnet. An diesem Tag wurden bei einer Durchschnittstemperatur von allerdings minus 12,6 Grad Celsius insgesamt 4,154.900 Kubikmeter Gas verbraucht.

Am vergangenen Montag wurden nun, wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, mitteilt, bei minus 6,5 Grad Celsius bereits 4,164.200 Kubikmeter Gas und gestern bei praktisch gleicher Minustemperatur sogar 4,185.500 Kubikmeter Gas konsumiert.

Alle Anlagen in den Gaswerken arbeiten trotz der Kälte einwandfrei; auch für einen Stoßbedarf an Koks ist neben dem täglichen Anfall von 860 Tonnen durch einen Vorrat von mehr als 16.000 Tonnen vorgesorgt.

- - -

Auf dem Bürgermeisterstuhl:

Gerhard Hansal, 17 Jahre

=====

12. Jänner (RK) So leicht hatte es wohl noch kein Wiener, den Stuhl des Bürgermeisters im Rathaus einzunehmen, wie der 17jährige Kanzleilehrling Gerhard Hansal. Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer hatte den jungen Mann, der im Personaleinsatz der Magistratsdirektion arbeitet, wegen seiner "repräsentativen Figur" aufgefordert, den Vorsitz im Gemeinderat einzunehmen. 99 Kanzleilehrlinge, die in den Bänken der Gemeinderäte Platz genommen hatten, klatschten dazu Beifall wie bei einer richtigen Gemeinderatssitzung.

Dieser ungewöhnliche Vorgang fand heute nachmittag im Rahmen der Jugendbetreuung der Lehrlinge der Gemeinde Wien statt. Hundert Lehrlinge wurden heute durch das Rathaus geführt, am 26. Jänner werden weitere hundert junge Mädchen und Burschen an einer solchen Führung teilnehmen. Im Gemeinderatssitzungssaal erläuterte ihnen dann Landtagspräsident Dr. Stemmer die Funktion und die Tätigkeit des wiener Landtages und des Gemeinderates. In einem launigen Vortrag wurden die jungen Leute darüber informiert, wie Gesetze beschlossen werden, wie der Gemeinderat über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien berät und auch in die "Kerzenzeremonie" eingeweiht. Im Landtag darf nämlich nach alter Tradition überhaupt nicht geraucht werden, im Gemeinderat gibt erst der Bürgermeister durch Entzünden einer Kerze die Erlaubnis zum Rauchen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 13. Jänner 1966

Blatt 63

Geehrte Redaktion!

Der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, hält nächste Woche Mittwoch, den 19. Jänner, um 11 Uhr in den Wappensälen des Rathauses eine Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme ab. Zu diesem Round-table-Gespräch ist auch Polizeipräsident Holaubek eingeladen. Außerdem werden den Journalisten die leitenden Beamten der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, und der Bundespolizeidirektion zur Verfügung stehen.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressekonferenz teilzunehmen. Bitte merken Sie vor: Mittwoch, 19. Jänner, 11 Uhr, Wappensäle, Rathaus, Stiege 8, 1. Stock, Zimmer 317.

- - -

"Bahnbrecher der modernen Malerei":

Kulturamt bereitet große Toulouse-Lautrec-Ausstellung vor
=====

13. Jänner (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien bereitet gegenwärtig als weitere Fortsetzung der Ausstellungsreihe "Bahnbrecher der modernen Malerei" eine große Exposition mit Werken Henri Toulouse-Lautrecs vor. Bereits im Jahr 1957 hatte sich die Stadtverwaltung entschlossen, diesen Zyklus von Kunstausstellungen zu veranstalten. Mit der Ausstellungsreihe sollte das Verständnis für die Gegenwartskunst, die leichter von ihren Voraussetzungen her zu begreifen ist, geweckt werden.

Seit 1958 wurde jedes Jahr einem der großen Klassiker der modernen Malerei eine Ausstellung gewidmet. Der überraschend starke Besuch der Van Gogh-Ausstellung im Belvedere - sie wurde in zwei Monaten von über 140.000 Kunstfreunden gesehen - zeigte eindeutig das große Interesse, das von der Bevölkerung diesen Veranstaltungen entgegengebracht wird. Es bot sich endlich Gelegenheit, in Wien die Originalwerke des holländischen Meisters zu erleben, die ein Großteil der Bevölkerung nur aus Abbildungen in Kunstbüchern kannte. 1959 folgte dann die Ausstellung Edvard Munch in der Akademie der bildenen Künste, die 143 Werke des norwegischen Malers enthielt. Nach Van Gogh und Munch wurden 1960 die Werke eines weiteren Wegbereiters der modernen Malerei, Paul Gauguin, in den Räumen des Belvedereschlusses gezeigt. Auch Bilder dieses französischen Meisters waren nur selten in Wien zu sehen gewesen; mit 142 Katalognummern konnte das Schaffen Gauguins dem Wiener Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Beschaffung der Leihgaben für die im Jahr 1961 vorgesehene Paul Cezanne-Ausstellung erwies sich als außerordentlich schwierig. Die Meisterwerke des großen Franzosen stellen neben ihren ideellen auch gigantische materielle Werte dar, weshalb es zunächst sehr fraglich schien, ob dieses Vorhaben auch zu realisieren sei. Trotzdem kam diese Exposition von 110 Werken Cezannes zustande und fand besonders günstiges Echo bei der gesamten In- und Auslands- presse und bei den 123.000 Besuchern im Belvedere. Im Spätherbst 1962 fand eine repräsentative Ausstellung von 86 Werken

Ferdinand Hodlers statt, der für die Entwicklung der Malerei Wiens in unserem Jahrhundert eine entscheidende Rolle gespielt hat. Die Ausstellung über die Kunst in "Wien um 1900" (Secession, Künstlerhaus und Historisches Museum) zeigte im Jahr 1964 zu den Wiener Festwochen abschließend, wie die Wiener Malerei um die Jahrhundertwende, die Kunst der Secession und des frühen Expressionismus, auf die Leistungen jener großen Maler des Westens reagiert hat.

Nunmehr soll nach diesem Exkurs ins österreichische Detail zur großen Linie der "Bahnbrecher der modernen Malerei" zurückgekehrt und das Schaffen Henri Toulouse-Lautrecs den Wiener Kunstfreunden präsentiert werden. Als Termin sind die Wiener Festwochen 1966 oder der Spätsommer des gleichen Jahres in Erwägung gezogen. Zur Zeit liegen bereits Zusagen von 25 Museen und 8 Privatsammlungen für Leihgaben vor, darunter von führenden Instituten in Europa und Übersee. Bei den in Aussicht gestellten Werken handelt es sich um wichtige Gemälde und Zeichnungen des Meisters, die in der Fachsprache als "Erste Garnitur" bezeichnet werden. So wie bei den vorangegangenen Ausstellungen der Serie "Bahnbrecher der modernen Malerei" hat auch diesmal Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny die wissenschaftliche Leitung übernommen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. Jänner

=====

13. Jänner (RK)

Montag, 17. Jänner:

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IX B "Europas alte Musik - Slawische Meister"; Ensemble "Musica antiqua", Leitung Rene Clemencic; Prager Madrigalisten, Leitung Miroslav Venhoda (Ottokar II Premisl, Anonyma, Böhmischer Kodex)

Dienstag, 18. Jänner:

18.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal, Haydn Salon: Österreichisches Kulturzentrum: "Premiere der Jugend"; Studierende und Absolventen des Bruckner-Konservatoriums Linz (Beethoven, Schumann, Kodály, Hindemith)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus VIII A; Klavierabend Heinz Medjimorec (Schubert: Sonate Es-dur op.122; Beethoven: Waldstein-Sonate op.53; Bartók: Improvisationen; Ravel: Alborada des Gracioso, La Vallee des cloches)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Beethoven-Klavierabend Dieter Weber (Bagatellen op.119, Sonate B-dur op.106, Diabelli-Variationen op.120)

Mittwoch, 19. Jänner:

19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: "Weihnachtliche Orgelmusik", Klasse Herbert Tachezi (Bach, Pachelbel, Siegl, Schiske, Reger, Kratochwil)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Kammermusikzyklus; Ensemble "Die Wiener Solisten" (Fr. Bach: Symphonie F-dur; Haydn: Violinkonzert C-dur; Mozart: Divertimento D-dur KV 159; Schubert: 5 Menuette und 6 Trios; Mozart: Serenade "Eine kleine Nachtmusik" KV 525)

Donnerstag, 20. Jänner:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung des 3. Konzertes im Symphonikerzyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Haydn, Beethoven, Schubert)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Liederabend Lothar Ostenburg, am Flügel Dr. Erik Werba (Schubert: "Die Winterreise")

Freitag, 21. Jänner:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Auber: Overture zu "Fra Diavolo"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-dur op.50; Kaufmann: "Zirkus Poldrini"; Dvorák: Konzert-overture "Karneval" op.92)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Bläserklassen
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im Symphonikerzyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Haydn, Beethoven, Schubert)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Wiener Kulturgesellschaft: Kammermusikabend
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 10. Konzert im Zyklus III; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Hans Kann (Klavier), Dirigent Wilhelm Loibner (Schubert: Overture im italienischen Stil C-dur; J.N.Hummel: Konzert für Klavier und Orchester a-moll; F.Schmidt: 4. Symphonie C-dur)

Samstag, 22. Jänner:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus VI B (Voraufführung des 7. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); Tonkünstlerorchester, Emanuel Brabec (Cello), Dirigent Antonio de Almeida (Mozart, R.Strauss, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des 3. Konzertes im Symphonikerzyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Haydn, Beethoven, Schubert)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Helmut Wollmann (Mozart, Brahms, Mussorgsky, Wollmann)

Sonntag, 23. Jänner:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 7. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Emanuel Brabec (Cello), Dirigent Antonio de Almeida (Mozart: Symphonie KV 200; R.Strauss: Don Quixote; Beethoven: 4. Symphonie)

- 17.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Jazz-Zyklus "Spiritual - Gospel Festival"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Symphonikerzyklus; Wiener Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Haydn: Symphonie D-dur Nr. 101 "Die Uhr"; Beethoven: 1. Klavierkonzert C-dur op. 15; Schubert: 7. Symphonie C-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Bachgemeinde Wien: 4. Abonnementkonzert; Erika Dichler-Sedlacek und Renate Kramer-Preisenhammer (Klavier), Ulla Litschauer (Violine), Hubert Jelinek (Harfe), Peter Kapun (Flöte), Kammerorchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (Mozart: Larghetto und Allegro für zwei Klaviere, Konzert für zwei Klaviere und Orchester, Konzert für Violine, Konzert für Flöte und Harfe)
- 20.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Jazzkonzert "Gospel Festival"

- - -

Hugo Botstiber zum Gedenken

=====

13. Jänner (RK) Auf den 15. Jänner fällt der 25. Todestag des Musikschriftstellers Dr. jur. et phil. Hugo Botstiber.

Er wurde am 21. April 1875 in Wien geboren und schloß seine Universitätsstudien mit der Erwerbung zweier Doktorate ab. In der Folge betätigte er sich als Mitarbeiter im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde und als Sekretär des Wiener Konzertvereins. Seit 1905 wirkte er als Kanzleidirektor des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde und wurde bei dessen Umwandlung zur Akademie in den Staatsdienst übernommen. 1920 erfolgte seine Bestellung zum Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft. In dieser verantwortlichen Stellung verblieb er bis 1938. Dann emigrierte er nach England, wo er 1941 in Shrewsbury starb. Hugo Botstiber ist nicht nur auf organisatorischem Gebiet hervorgetreten, sondern hat sich auch als Musikwissenschaftler verdienstvoll betätigt. Er redigierte mehrere Bände der "Denkmäler der Tonkunst in Österreich" und veröffentlichte auch andere wichtige Arbeiten. Die bedeutendste davon ist der 1927 erschienene 3. Band zu der grundlegenden Haydn-Biographie C.F.Pohls.

- - -

Sprechstunden bei Stadtrat Dr. Maria Schaumayer

=====

13. Jänner (RK) Die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, finden ab Donnerstag, den 27. Jänner, jeden Donnerstag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr statt.

- - -

Neue städtische Wohnhausanlagen mit 154 Wohnungen

=====

13. Jänner (RK) Auf Antrag von Baustadtrat Kurt Heller genehmigte heute der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates Entwürfe und Sachkredite für die Errichtung zweier städtischer Wohnhausanlagen mit insgesamt 154 Wohnungen. Dabei handelt es sich um eine Anlage mit 94 Wohnungen nördlich der Berlagasse in Floridsdorf und um einen Bau mit 60 Wohnungen in der Hummelgasse 60 im 13. Bezirk. Die Anlage in Floridsdorf wird elf, jene in Hietzing fünf Häuser umfassen. Für 24 beziehungsweise 16 Personenkraftwagen werden Einstellplätze gebaut. Die Kosten betragen: 20,430.000 Schilling für das Floridsdorfer, 11,425.000 Schilling für das Hietzinger Projekt. Beide Projekte müssen noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugewiesen werden.

- - -

Heute 2.103 Schneearbeiter und 260 Räumfahrzeuge

=====

13. Jänner (RK) Insgesamt 2.103 Schneearbeiter, davon 1.362 aufgenommene Arbeitskräfte, und 260 Räum- und Streufahrzeuge warf heute die für die Schneeräumung zuständige Magistratsabteilung 48 in den Kampf gegen die Schneemassen. Da der gestern einsetzende Schneefall auch die ganze Nacht auf heute hindurch anhielt, war die "Nachtpartie" der Schneeräumung gleichfalls ständig im Einsatz. Zur Freimachung von Straßenkreuzungen und für die Sicherung des Fußgängerverkehrs standen während der Nacht 344 Schneearbeiter, davon 294 aufgenommene Arbeitskräfte und 94 Räumfahrzeuge zur Verfügung.

Heute früh schneite es bei einer Temperatur von minus 7 Grad und starkem Wind weiterhin sehr stark. Die Schneehöhe erreichte am Vormittag etwa 15 bis 20 Zentimeter. Durch den stürmischen Wind kam es in freien Lagen ständig zu großen Schneeverwehungen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

13. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilo, inländisches Weißkraut 4 S je Kilo, inländische Rote Rüben 2.50 S bis 5 S je Kilo.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 3.50 S bis 6 S je Kilo, inländische Äpfel Tafelware 8 S je Kilo, Bananen 7 S bis 8 S je Kilo, Orangen (blond) 4 S bis 6 S je Kilo.

- - -

Erfolgreiche Kunstförderung der Zentralsparkasse:

6.000 besuchten "Wiener Schule der phantastischen Realisten"
 =====

13. Jänner (RK) Im 6. Stock des neuen Hauptgebäudes der Zentralsparkasse in der Vorderen Zollamtsstraße konnten Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Z-Generaldirektor Dr. Josef Neubauer heute nachmittag den 6.000. Besucher der Gemälde-Ausstellung "Wiener Schule der phantastischen Realisten" begrüßen. Es war dies Ing. Walter Schleiss aus Wien 22, Siebenbürgerstraße, der das Buch "Die Wiener Schule - Malerei des phantastischen Realismus", handsigniert von den ausstellenden Künstlern, sowie einen Nelkenstrauß erhielt.

Ursprünglich hatte sich die Zentralsparkasse auf Grund des bisherigen Zustromes für heute nachmittag den 5.000. Besucher errechnet. Das Interesse für die Ausstellung stieg jedoch so sprunghaft an, daß der 6.000ste daraus wurde. Diese Besucherzahlen in einer Exposition moderner Malerei, die ausschließlich von einheimischen Künstlern besickt ist, wird von Fachkreisen als in Wien noch nie dagewesen bezeichnet.

14 Tage verlängert - auch Samstag geöffnet

Auf Grund des großen Interesses breiter Bevölkerungskreise und besonders auch der Kunststudenten appellierte Stadtrat Gertrude Sandner an die Veranstalter und an die ausstellenden Künstler, - vertreten sind die Maler Brauer, Fuchs, Hausner, Lehmden und Hutter - eine Verlängerung der ursprünglich nur bis morgen geplanten Ausstellung zu ermöglichen. Den Freunden der modernen Malerei wird nämlich ein so vollständiger Überblick über die Schule des phantastischen Realismus kaum jemals wieder geboten werden. Tatsächlich gelang es, eine Verlängerung bis einschließlich 29. Jänner zu erreichen. Um auch berufstätigen Interessenten den Besuch zu ermöglichen, macht die Zentralsparkasse die Ausstellung auch an Samstagen von 9 bis 19 Uhr durchlaufend zugänglich.

Die Exposition ist also Montag bis Samstag von 9 bis 19 Uhr, im 6. Stock des Zentralsparkassen-Hauptgebäudes, 3, Vordere Zollamtsstraße 13, bei freiem Eintritt geöffnet.

Rindernachmarkt vom 13. Jänner

=====

13. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. Jänner

=====

13. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 76. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.
Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 13. Jänner

=====

13. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

Postleitzahl 1082

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. Jänner 1966

Blatt 74

100 Kilometer Wählerverzeichnisse

=====

14. Jänner (RK) Im Computer-Zentrum des Rathauses wird gegenwärtig mittels eines ganz neuen Verfahrens an der Herstellung der Wählerverzeichnisse für die kommende Nationalratswahl gearbeitet. Diese umfangreichen Verzeichnisse werden schon seit einigen Jahren mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung geschrieben. Bisher konnten jedoch durch den Computer in einem Arbeitsgang höchstens zehn Kopien geliefert werden. Die Zahl der benötigten Wählerverzeichnisse steigt jedoch von Wahl zu Wahl. Nicht nur die amtlichen Exemplare für die einzelnen Sprengel werden benötigt. Auch alle wahlwerbenden Gruppen haben einen gesetzlichen Anspruch, auf viele Wählerverzeichnisse, als sie bis zu einem festgesetzten Stichtag bestellen. Vom Umfang der Arbeit erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß ein Wählerverzeichnis rund 58.000 Seiten umfaßt. Die Parteien müssen diese Wählerverzeichnisse allerdings käuflich erwerben.

Durch den Einsatz eines modernen Gerätes ist es nun möglich, jede gewünschte Zahl von Exemplaren ohne Mehrbelastung der vielbeschäftigten städtischen Datenverarbeitungsanlage zu erzeugen. Man hat einen in Holland entwickelten Lichtpaus-Automaten für zwei Monate gemietet, der die vom Computer gelieferten Originale des Wählerverzeichnisses beliebig vervielfacht. Weil es das erste derartige Kopiergerät für Endlos-

Formulare ist, das in Österreich aufgestellt wurde, hat die holländische Erzeugerfirma van der Grinten besonders kulante Miet-Konditionen angeboten.

Der Lichtpaus-Automat kann pro Tag bis zu sechs Kilometer Wählerverzeichnis-Kopien herstellen. Ein großer Vorteil liegt auch darin, daß das Gerät die Verzeichnisse, die als sogenanntes endloses Papierband erzeugt werden, gleich richtig zuschneidet. Nach den bisher im Rathaus eingegangenen Bestellungen rechnet man mit einem Wählerverzeichnis-Bedarf, der eine Papierbahn von rund 100.000 Meter ausmacht.

- - -

Nächste Woche Donnerstag:

Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====

14. Jänner (RK) Nächste Woche am Donnerstag, dem 20. Jänner wird in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas Bürgermeister Bruno Marek die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung vornehmen. Bekanntlich fällt der Preis des Jahres 1965 zu gleichen Teilen von je 100.000 Schilling der Wiener Universität und der Technischen Hochschule Wien zu.

Der feierliche Akt beginnt um 11.30 Uhr im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses mit der Bundeshymne. Nach der Würdigungsrede von Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird Bürgermeister Bruno Marek sprechen und die Urkunden überreichen. Hierauf werden die Rektoren der beiden Hochschulen das Wort ergreifen. Die musikalische Umrahmung des Festaktes besorgt das Wiener Streichtrio.

- - -

Ballkalender

=====

14. Jänner (RK) In der Woche vom 19. Jänner bis 23. Jänner finden in Wien folgende Ballveranstaltungen statt.

Dienstag, 18. Jänner: Sofiensäle (Gastgewerbeball).

Donnerstag, 20. Jänner: Palais Auersperg (Ball der Altschotten), Sofiensäle (Austria-Redoute).

Freitag, 21. Jänner: Casion Zögernitz (Innung der Drechsler und Bildhauer Wien), Hofburg (Ball der Pharmazie), Konzerthaus (Mozartsaal, Ball der Höheren Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau), Kursalon (Ball des Vereines der Vorarlberger in Wien), Palais Pallavicini (Ball der Veterinärmediziner), Parkhotel Schönbrunn (Penzinger Bürgerball), Schwechater Hof (Ball der Sicherheitswache, Abteilung Innere Stadt), Secession (1. Akademien-Gschnasfest, "Nächte in der Steinzeit"), Sofiensäle (Ball der Hochschule für Bodenkultur), Wimberger (Gschnas des Gesangvereins der österreichischen Eisenbahner in Wien).

Samstag, 22. Jänner: Bayrischer Hof (Betriebsausschuß der Sicherheitswacheabteilung Brigittenau), Casino Zögernitz (Ball des Reichsbundes für Turnen und Sport), Grünes Tor (Ball des Kriegsversehrten-Verbandes), Haus der Begegnung (Mariahilfer Union-Ball), Hernalser Vergnügungszentrum (Faschingsball 1966), Hofburg (Ball des Österreichischen Turnerbundes - Wiener Turngau), Kongreßhaus Wien (Ball der Universitäts-Sängerschaft, "Barden zu Wien"), Konzerthaus (Ball des Österreichischen Wirtschaftsbundes), Kursalon (Ball der Wiener Allianz-Versicherungs-AG), Palais Auersperg (Ball des Bundes Sozialistischer Akademiker), Palais Berchtold (19. Piratenfest des Union-Yacht-Clubs), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Maturaverereinigung des Bundesrealgymnasiums Wien XV), Schwechater Hof (Ball des Burgenländisch-Kroatischen Kulturvereins), Simmeringer Hof (Ball der Simmeringer Gärtner), Sofiensäle (Ball der Österreichischen Bundesgendarmerie), Sokolsäle (Österreichische Frauenbewegung Favoriten), Vienna Intercontinental (Ball der Organisation Allgemeiner Zionisten), Weißer Engel (Kränzchen des Österreichischen Alpenvereins, "Sektion Austria"), Wimberger ("Hadersdorfer Kirtag" des Männergesangvereins der Wiener Fléischer).

Sonntag, 23. Jänner: Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im HVZ), Sofiensäle (Volkstanzfest des Vereins "Österreichischer Wandervogel"), Wimberger (Ball der Calasantiner).

- - -

2.247 Schneeschaufler im Großeinsatz

=====

14. Jänner (RK) Heute steht neuerlich eine Rekordzahl von Schneeschauflern im Großeinsatz. Mit 2.247 Arbeitskräften, davon 1.472 aufgenommenen Schneearbeitern, wird die Zahl der gestern eingesetzten Schaufler (2.103) noch überboten. An Fahrzeugen stehen heute im Einsatz: 109 Schneepflüge, 46 Streufahrzeuge, 70 Fahrzeuge für die Schneeabfuhr und 30 Lademaschinen.

Da die Schneefälle gestern den ganzen Tag über andauerten, wurde in der vergangenen Nacht wieder um 22 Uhr die Ausfahrt aller Räumgeräte auf den Alarmrouten (86 Fahrzeuge) angeordnet. Um etwa 2 Uhr früh wurden zusätzlich 14 Fahrzeuge für die Schneeabfuhr eingesetzt. Die Schneearbeiter-Nachtpartie war mit insgesamt 384 Personen unterwegs.

Der Schwerpunkt des heutigen Einsatzes liegt in der Bestreuung der Hauptfahrbahnen und der Schneeräumung in den wichtigeren Nebenstraßen. Ferner werden die Sicherungsarbeiten für den Fußgängerverkehr fortgesetzt. Heute früh herrschte bei einer Temperatur von minus 5 Grad windiges Wetter. Die Schneefälle haben in den gestrigen Abendstunden ausgesetzt, heute vormittag begann es jedoch neuerlich zu schneien.

"Schneefresser" ab heute Nacht im Einsatz

Ab heute Nacht wirft die Wiener Straßenreinigung als eine Art "Wunderwaffe" im Kampf gegen die Schneemassen das neue Schneeschmelzgerät in die Winterschlacht. Dieses moderne Gerät hat die Stadt Wien, wie bereits gemeldet, von einer deutschen Firma gemietet. Mit dem "Schneefresser" können 36 Tonnen Schnee pro Stunde geschmolzen und in den Kanal geleitet werden. Das als LkW-Anhänger gebaute mobile Gerät wurde auch schon in den beiden vorhergegangenen Nächten probeweise eingesetzt. Der erste richtige Einsatz erfolgt heute Nacht ab etwa 22.30 Uhr in der Mariahilfer Straße.

Sonderrundfahrt "Neues Wien" bei jedem Wetter
=====

14. Jänner (RK) Die Sonderrundfahrt "Neues Wien", zu der Stadtrat Gertrude Sandner in der Rundfunk-Sendung "Wien hat immer Saison" eingeladen hat, findet morgen Samstag, den 15. Jänner, um 14 Uhr bei jedem Wetter statt. Die Besitzer der Einladung werden daher ersucht, sich bis spätestens 14 Uhr im Arkadenhof des Wiener Rathauses einzufinden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

14. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 5 S je Kilo, inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilo, inländisches Weißkraut 4 S je Kilo.

Obst: Inländische Apfel Wirtschaftsware 4,50 S bis 6 S je Kilo, inländische Apfel Tafelware 8 S je Kilo, Bananen 7 S bis 8 S je Kilo, blonde Orangen 4 S bis 6.40 S je Kilo.

- - -

Mehr als 500 Entwürfe für neue Schwesterntracht eingelangt
=====

Entscheidung im April bei einer "Schwestern-Modeschau"

14. Jänner (RK) Ein wahrlich schweres Amt, bei dem sicherlich die Wahl zur Qual wird, hat eine Kommission übernommen, die heute nachmittag in der Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf damit begonnen hat, aus mehr als 500 Entwürfen für eine neue Schwesterntracht alle jene auszusuchen, nach denen Modelle für die engere Wahl angefertigt werden sollen. Diese Entwürfe wurden im Rahmen eines Wettbewerbs eingereicht, zu dem Personalstadtrat Hans Bock Anfang November vergangenen Jahres nicht nur die Modeschule der Stadt Wien und die Bekleidungsindustrie, sondern auch alle Wiener Krankenschwestern eingeladen hatte. Heute nachmittag begann nun die Kommission, der Stadtrat Bock, Gesundheits-Stadtrat Dr. Glück (der krankheitshalber jedoch nicht erscheinen konnte), der Direktor der Modeschule Hetzendorf, Prof. Liewehr, der Leiter des Anstaltenamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Widmayer, drei weitere Vertreter des Anstaltenamtes sowie drei Lehrkräfte der Modeschule angehören, eine engere Wahl aus den Entwürfen zu treffen.

Von der Modeschule der Stadt Wien liegen mehr als 400 Entwürfe vor; 100 weitere Entwürfe und Vorschläge reichten Krankenschwestern und andere private Kreise ein (so etwa eine Wiener Tageszeitung, die ihre Leser zur Teilnahme an dem Wettbewerb einlud), und zehn Modelle schließlich, die allerdings schon verschiedentlich in Krankenhäusern praktisch erprobt wurden, hat die Bekleidungsindustrie bereits vor einiger Zeit vorgelegt. Wieviele Entwürfe in Modelle "umgewandelt" werden sollen, steht bis jetzt noch nicht fest. Auf jeden Fall wird es aber eine größere Anzahl sein, da geplant ist, diese Modelle im Rahmen einer großen Modeschau im April dieses Jahres einer Jury vorzuführen, die dann die endgültige Entscheidung treffen wird. Diese Veranstaltung soll eine echte Modeschau werden, obwohl die Modelle nicht von Berufsmannequins, sondern von Krankenschwestern und Schwesternschülerinnen vorgeführt werden sollen. Dazu hat man sich entschlossen, weil

man die praktische Seite dieser Modekonkurrenz hervorheben will. Im Rahmen der Schau wird auch an Hand von Modellen die historische Entwicklung der Schwesterntrachten gezeigt werden. Schließlich soll diese Modeschau auch mit einer Werbeaktion für den Krankenpflegeberuf verbunden werden.

Im April wird es sich also entscheiden, wie die neue Tracht unserer Krankenschwestern und Schwesternschülerinnen aussehen wird. Die Umstellung auf die neue Tracht wird allerdings erst nach etwa zwei Jahren erfolgen können, da noch genügend alte Trachten "auf Lager" liegen.

Nur drei männliche "Modeschöpfer"

Wie Senatsrat Dr. Widmayer bekanntgab, hat das Anstaltenamt bereits die 100 Vorschläge und Entwürfe von privater Seite ausgewertet. Ein interessantes Detail am Rande: Von diesen 100 Vorschlägen stammen lediglich drei von Männern; einer dieser "Modeschöpfer" ist der Verwalter des Allgemeinen Krankenhauses, Oberamtsrat Denk, der sogar einen ausgezeichneten Entwurf einreichte. Eines der größten Probleme im Zusammenhang mit der neuen Schwesterntracht ist im übrigen die Haube. Ein Großteil der privaten Vorschläge ist dafür, daß die Haube so bleiben soll, wie sie bis jetzt ist; ein kleinerer Teil verlangt Kopftücher. Was die Farbe der neuen Tracht betrifft, so spricht sich die Mehrzahl der privaten Vorschläge für hellblau aus, ein geringerer Teil ist für weiß. Schließlich plädiert die Mehrheit auch für eine Tracht mit kurzen Ärmeln und ohne Schürze.

Stadtrat Bock stellte abschließend fest, daß auch in anderen Bundesländern großes Interesse für diesen Modewettbewerb herrscht. So kam zum Beispiel von der Landesoberin der Krankenschwestern in der Steiermark eine Anfrage, ob auch sie sich an dem Wettbewerb beteiligen könnten. Wie man ferner hört, sind in Tirol und in Salzburg ebenfalls Bestrebungen im Gang, neue Schwesterntrachten einzuführen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 15. Jänner 1966

Blatt 82

Rundfahrt durch winterliches "Neues Wien"

=====

Die Gäste bestätigten: auch im Schnee hat "Wien immer Saison"

15. Jänner (FK) Bei strahlendem Winterwetter startete heute nachmittag vom Arkadenhof des Wiener Rathauses aus eine Rundfahrt durch das winterliche Wien, zu der Kulturstadtrat Gertrude Sandner anläßlich eines Interviews in der Rundfunk-sendung "Wien hat immer Saison" Gäste und Hörer dieser belieb-ten Sendereihe eingeladen hatte.

Es kamen rund 300 Personen, nicht nur aus Wien, sondern auch aus den Bundesländern, die vor Antritt der Fahrt von Stadtrat Gertrude Sandner mit folgenden Worten begrüßt wurden:

"Ich freue mich sehr, daß Sie trotz des winterlichen Wetters meiner Einladung zu einer Rundfahrt durch das neue Wien, die ich vor zwei Wochen in der Sendung "Wien hat immer Saison" an Sie gerichtet habe, gefolgt sind. Ich hoffe, daß Sie Ihr Kommen nicht bereuen werden und daß Ihnen die heutige Veranstaltung gefallen wird.

Wir haben für Sie nicht eine der fünf normalen Routen der Rundfahrten "Neues Wien" ausgewählt, sondern eine Sonder-
route zusammengestellt. Wir fahren vom Rathaus zunächst in den 19. Bezirk, wo wir zuerst am Internationalen Studentenheim der Stadt Wien vorbeikommen und dann das Volksheim und die Schule "In der Krim" besichtigen werden. Von Döbling geht es dann über die Donau zum Donaupark und auf den Donauturm, wo

./.

uns eine kleine Jause erwartet, die uns allen sicherlich gut tun wird. Anschließend besichtigen wir noch das Neubaugebiet Kagran mit der Montagebaufabrik, um dann über die Reichsbrücke und den Praterstern wieder zum Rathaus zurückzukehren. Diese Rundfahrt wird ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Stunden dauern.

Was wir auf der Strecke an neuen Anlagen, Einrichtungen und Gebäuden zu sehen bekommen und was wir unterwegs besichtigen werden, werden uns die begleitenden Ingenieure des Stadtbauamtes erklären. Ich möchte Ihnen aus diesem Anlaß und bei dieser Gelegenheit nur ganz kurz über Rundfahrten "Neues Wien" berichten:

Diese haben am 1. September 1954 als Ergänzung zu den von den Reisebüros veranstalteten Stadtrundfahrten durch das historische Wien begonnen und erfreuen sich seither großer Beliebtheit beim in- und ausländischen Publikum. Bis jetzt haben insgesamt 476.040 Personen in 15.331 Autobussen an den Rundfahrten "Neues Wien" teilgenommen. Im Laufe des Jahres 1966 ist also der 500.000. Teilnehmer zu erwarten. Die Rundfahrten "Neues Wien" werden für geschlossene Gruppen ganzjährig, für Einzelgäste in der Zeit vom Beginn der Wiener Festwochen bis Ende Oktober an allen Wochentagen geführt.

Die Rundfahrten "Neues Wien" sind eine der zahlreichen Einrichtungen und Veranstaltungen des Kulturamtes der Stadt Wien, die beim Publikum lebhaftes Echo gefunden haben. Sie haben Gelegenheit, sich heute selbst davon zu überzeugen. Ich wünsche Ihnen dazu: viel Vergnügen und gute Fahrt!"

- - -

Bruno Marek spricht über Karl Seitz
=====

15. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek spricht am Donnerstag, dem 20. Jänner, um 19.30 Uhr, in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15, in der Vortragsreihe "Staatsoberhäupter der Republik Österreich" über den Präsidenten des Staatsratsdirektoriums Karl Seitz.

- - -

70. Geburtstag von Hans Sedlmayr
=====

15. Jänner (RK) Am 18. Jänner vollendet der Kunsthistoriker und Philosoph Univ.-Prof. Dr. Hans Sedlmayr das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Hornstein, Burgenland, geboren und studierte Archäologie und Kunstgeschichte an der Wiener Universität, wo er sich 1934 habilitierte. Seit 1936 wirkte er als ordentlicher Professor. 1951 folgte er einer Berufung als Ordinarius für mittlere und neuere Kunstgeschichte sowie als Vorstand der Kunsthistorischen Sammlungen an die Universität München. Seit 1964 wirkt er an der Universität Salzburg. Er ist Mitglied der Österreichischen und der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Hans Sedlmayr verfaßte zahlreiche Arbeiten über Prinzipien der Kunstwissenschaft, über die Justinianische Baukunst, über Pieter Brueghel den Älteren und andere. Großes Aufsehen erregte sein Buch "Verlust der Mitte".

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Arbeitstagung des Verbandes Österreichischer Volksbüchereien
=====

15. Jänner (RK) Vom 17. bis 19. Jänner findet die diesjährige Arbeitstagung des Verbandes Österreichischer Volksbüchereien im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Ober-Sankt Veit statt. Das Programm der Tagung sieht eine Reihe von Referaten namhafter Fachleute zu aktuellen Problemen des Volksbüchereiwesens vor. Diskussionen im Plenum und in den Arbeitsgruppen sowie eine Dichterlesung von Mira Lobe ergänzen das Symposium.

Der Verband Österreichischer Volksbüchereien hat sich zur Aufgabe gesetzt, in allen Fragen des Büchereiwesens beratend und helfend zur Verfügung zu stehen. Im vergangenen Arbeitsjahr konnten auch mehr als 40 Büchereien in allen Bundesländern mit Buch- und Sachspenden unterstützt werden. Die Mittel zu dieser Hilfe wurden einerseits durch Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, andererseits durch den Verband selbst aufgebracht.

Die Bestrebungen des Verbandes Österreichischer Volksbüchereien um die fachliche Fundierung der Büchereiarbeit in Österreich machten im vergangenen Jahr vor allem durch die Schaffung einer bundeseinheitlichen Bibliothekar-Ausbildung wesentliche Fortschritte. Im Juni 1965 fand in Salzburg die erste gesamtösterreichische Prüfung für Volksbibliothekare statt. Außerdem wurde die Schaffung von Ausbildungsbüchereien in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Graz beschlossen. In diesen Büchereien werden besondere fachliche Qualifikationen verlangt. Sie sollen bis Ende 1969 realisiert werden. Für ehren- beziehungsweise nebenamtliche Volksbibliothekare wurde ein besonderer Ausbildungsvorschlag erarbeitet.

- - -

Prinz Karneval im Rathaus
=====

Bgm. Marek heißt internationale Faschingsgesellschaft willkommen

15. Jänner (RK) Die ehrwürdigen Räume des Wiener Rathauses hallten heute von ungewohnten Klängen wider und boten ein faschingsmäßig farbenfrohes Bild. Über Einladung der Wiener Faschingsgesellschaft entsandten nicht weniger als 25 Städte aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, der Schweiz und aus Österreich ihre Faschingsgilden an die Donau. Sie kamen in "voller Wuchs", die Herren meist in hermelinbesetzten Prinzenkostümen, die durchwegs sehr attraktiven Damen größtenteils als leichtgeschürzte Fagen.

In den Wappensälen des Rathauses wurde die im wahrsten Sinne des Wortes bunte Gesellschaft von Bürgermeister Marek, Vizebürgermeister Dr. Drimmel und den Stadträten Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund willkommen geheißen.

Bürgermeister Marek rühmte in seiner Begrüßungsadresse die wohlgelungene Karnevalsnacht, die gestern in der Wiener Hofburg unter der Devise "151 Jahre Wiener Kongreß" stattfand. Er bezeichnete die Zusammenkunft der Faschingsgilden mehrerer befreundeter europäischer Staaten als den Beginn eines neuen Abschnittes völkerverbindender Fröhlichkeit.

Die Vertreter der einzelnen Delegationen überbrachten Ehrengaben ihrer Städte und erhielten Erinnerungsgeschenke an Wien. Meister des Humors - man sah unter ihnen auch Herbert Hiesl aus München mit seinem Wiener Kollegen Heinz Conrads und andere prominente Künstler - boten einige Proben ihrer zwerchfellerschütternden Meisterschaft und wurden von der ganzen Gesellschaft lebhaft akklamiert. Gäste, die auch am Ende des Empfanges noch im Vollbesitz ihrer Urteilskraft waren, meinten, im Wiener Rathaus habe sich die ausgelassene Fröhlichkeit des deutschen Karnevalstreibens in harmonischer Weise mit dem gemütlichen Wiener Humor verbrüdet, als dessen prominentester Vertreter auch Außenminister Dr. Kreisky und Altbundeskanzler Dr. Gorbach in Erscheinung traten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 17. Jänner 1966

Blatt 87

Europa-Gespräch 1966:

Prominente Persönlichkeiten aus Ost und West kommen nach Wien
=====

17. Jänner (RK) "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West" ist der Titel des Europa-Gespräches 1966, das von der Wiener Stadtverwaltung für die Zeit vom 14. bis 18. Juni vorbereitet wird.

Das letzte Europa-Gespräch im Frühsommer vergangenen Jahres, das unter dem Thema "Brücken zwischen Ost und West" abgehalten wurde, hat weltweites publizistisches Echo gefunden. Die Wiener Stadtverwaltung will deshalb mit einer ähnlichen Themenstellung im Juni 1966 die Kontakte mit den Anrainerstaaten wie auch zwischen den Großmächten auf fachlicher Ebene vertiefen helfen. Diesmal geht es nicht um die Frage, ob Europa in Koexistenz oder in Kooperation zwischen den beiden Machtblöcken gedeihen kann, sondern um die Klärung der Begriffe "Individuum" und "Kollektiv", die in Ost und West verschiedene Probleme beinhalten.

Bereits jetzt hat eine Reihe prominenter Persönlichkeiten ihre Mitwirkung beim Europa-Gespräch 1966 zugesagt:

Aus Belgien kommt der Organisator der "EXPO 1958" und Vizepräsident der Brüsseler Weltausstellung Maurice Lambilliotte. Lambilliotte vertritt seine Ideen vornehmlich in der von ihm geleiteten Brüsseler Zeitschrift "Syntheses".

Aus der Bundesrepublik Deutschland haben der bekannte Politiker Carlo Schmidt, der Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. F. Baade und der Herausgeber der Zeitschrift für philosophische

./.

Forschung in München, Professor Dr. Georgi Schischkoff, zugesagt. Baades Publikation über die ökonomischen Aspekte der Abrüstung ist derzeit besonders aktuell. Der Kybernetiker Schischkoff gilt ebenso wie der Kulturphilosoph Professor Friedrich Bochenski, ein weiterer Teilnehmer, als fachliche Kapazität.

Aus Jugoslawien haben sich bis jetzt der Soziologe Professor Dr. Mihailo Djurić (Belgrad) und der Philosoph Professor Dr. Eugen Pusić (Zagreb) zur Teilnahme gemeldet.

Seitens der Schweiz steht ein Referat des Generaldirektors der CERN, Professor Victor Weiskopf, in Aussicht, der sich besonders mit Nuklearforschungs-Fragen beschäftigt.

Aus Polen hat Minister a.D. Professor Stefan Zożkiewski seine Teilnahme am Europa-Gespräch 1966 zugesagt. Zożkiewski lehrt an der Universität Warschau und ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine Publikation "Massenkultur im Polen von heute" gehört zu den Standardwerken einschlägiger Literatur.

Die Liste der österreichischen Teilnehmer ist noch nicht fertiggestellt. Bisher steht die Teilnahme von Professor Dr. Franz Nemschak, der das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung leitet, und von Direktor Dr. Werner Hofmann, dem Leiter des Museums des 20. Jahrhunderts, fest.

Weitere Zusagen werden aus der ČSSR, Großbritannien, Norwegen, der Bundesrepublik Deutschland, Polen, Rumänien, Schweden, der UdSSR und dem Vatikan erwartet.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Dienstag
=====

17. Jänner (RK) Heute Montag hat der Gelenkautobus der Wiener Verkehrsbetriebe, der nun zur Personalwerbung in Wien eingesetzt wird, seine Rundfahrten begonnen. Die ersten Stationen waren in Floridsdorf; am Nachmittag war der Bus bei der Augartenbrücke und in der Schottengasse zu sehen.

Morgen Dienstag, den 18. Jänner, **ist** die erste Station von 9 bis 10.30 Uhr im 7. Bezirk, Stiftgasse, von 11 bis 12.30 Uhr steht der Gelenkbus in der Bellariastraße im 1. Bezirk, von 15 bis 16.30 Uhr in Ottakring, Schuhmeierplatz, und von 17 bis 18.30 Uhr in Hernals am Elterleinplatz.

- - -

Der "Schneefresser" säuberte die Mariahilfer Straße in zwei Nächten
=====

17. Jänner (RK) Wie Stadtrat Hubert Pfoch der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, hat der erste Einsatz des Schneeschmelzgerätes die Erwartungen erfüllt. Der "Schneefresser", auf einem Lkw-Anhänger montiert, wurde bekanntlich in den letzten Tagen und Nächten zum ersten Mal verwendet. Bis zu 36 Tonnen Schnee pro Stunde verwandelte das Gerät in Wasser, das in den Kanal geleitet wurde. So brauchte der "Schneefresser" für die Schneeräumung auf der rechten Seite der Mariahilfer Straße zwischen Gürtel und Zweier-Linie nur zwei Nächte. Die Thaliastraße wurde von ihren Schneehaufen in einem halben Tag und einer Nacht befreit.

Zur vollen Zufriedenheit der Verantwortlichen arbeitete auch eine neue Eiskehrmaschine, die von Technikern der Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung) konstruiert wurde. Auch sie war in der Nacht zum vergangenen Samstag erstmalig in der Mariahilfer Straße eingesetzt.

4.478 Schneearbeiter am Wochenende

Am Wochenende standen folgendes Personal und Fuhrwerk für die Schneeräumung zur Verfügung, wobei die Schneecabfuhr im Vordergrund der Räumungsarbeiten stand: Am Samstag 2.538 Schneearbeiter, davon 1.864 aufgenommene Arbeitskräfte, und 287 Fahrzeuge; am Sonntag 1.940 Schneearbeiter, davon 1.292 aufgenommene **Arbeitskräfte**, und 219 Fahrzeuge.

Heute, Montag, herrschte in der Früh bei einer Temperatur von minus 5 Grad leichter Schneefall. Die Hauptfahrbahnen sind durchwegs bereits in verkehrssicherem Zustand. Zur Fortsetzung der Schneeräumarbeiten stehen heute 2.256 Arbeitskräfte, davon 1.493 aufgenommene Arbeiter, im Einsatz. An Fahrzeugen stehen zur Verfügung: 21 Schneepflüge, 84 Streufahrzeuge, 151 Fahrzeuge für die Schneecabfuhr, 44 Lademaschinen, 2 "Snow Boys" und eine Schneefräse.

Gesperrt bis 19.30 Uhr!

Wiens Walzerkönig dankte für Tiroler Weihnachtsbaum

=====
Stadtrat Gertrude Sandner beim Strauß-Konzert in Innsbruck

17. Jänner (RK). Im Innsbrucker Großen Stadtsaal fand heute abend das Dankkonzert der Wiener Symphoniker für den Tiroler Weihnachtsbaum statt, den das Bundesland Tirol der österreichischen Hauptstadt zum vergangenen Weihnachtsfest geschenkt hat und der bis vor kurzem den Wiener Rathausplatz schmückte. Unter der Stabführung von Eduard Strauß spielten die Wiener Symphoniker eine Reihe von Strauß-Melodien: die "Fledermaus"-Ouvertüre, "Sphärenklänge", die "Neue Pizzicato-Polka", "Unter Donner und Blitz", "Perpetuum mobile" und "Rosen aus dem Süden". Das Reinerträgnis dieser Veranstaltung, die von den Innsbruckern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, fließt wohltätigen Zwecken zu.

Vor dem Konzert hielt Wiens Kulturstadtrat Gertrude Sandner, die in Vertretung von Bürgermeister Marek nach Innsbruck gekommen war, eine Rede, in der sie sagte:

"Eine angenehme Aufgabe hat mich heute nach Innsbruck geführt, nämlich dem Land Tirol den Dank der Stadt Wien und der Wiener Bevölkerung für ein Geschenk zum Ausdruck zu bringen - für eine Gabe, die Weihnachten 1965 zum siebenten Mal durch ein Bundesland der Bundeshauptstadt zuteil wurde. Dieses Geschenk Tirols, eine Riesenweißtanne aus dem Gebiete der Gemeinde Radfeld, wurde am 7. Dezember vergangenen Jahres von Landeshauptmann Wallnöfer feierlich illuminiert.

Der Baum stand aber nicht nur als vorweihnachtlicher Gruß am großen Platz vor dem Wiener Rathaus, sondern dieser gigantische Bruder unzähliger kleiner Lichterbäume auf vielen anderen Plätzen der Stadt war als Symbol des Zusammengehörigkeitsgefühls der Bundesländer gesetzt worden. Und so wurde dieser kostbare Baumriese auch betrachtet. Tausende Wiener waren bei der Einholung am 24. November erschienen, und auch bei der ersten Illuminierung versammelten sich

unzählige Menschen auf dem Rathausplatz, um dieser hübschen Feier beizuwohnen. Trotz des einsetzenden Sprühregens harrten die Wienerinnen und Wiener aus und lauschten den Klängen der Stadtkapelle aus Solbad Hall, der Kapelle der Wiener Verkehrsbetriebe und vor allem den althergebrachten Weisen der Wiltener Sängerknaben, die mit ihren frischen Stimmen und ihren schmucken Trachten Ohr und Auge erfreuten. Ich selbst erinnere mich noch gerne an das Anklopflied aus Tirol, das die Buben aus Innsbruck mit leuchtenden Augen vortrugen.

Die Adventszeit und das Weihnachtsfest sind nun vorüber, ein neues Jahr hat seinen Einzug gehalten. Vorbei sind aber nicht die Idee und das Gedankengut, das uns mit dem Weihnachtsbaum aus Tirol erfüllte, nämlich das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Österreicher. Unser geliebtes Österreich möge unser Haus sein, ein Bau mit einem festen, soliden Dach. Erlauben Sie mir, das berühmte Wahrzeichen Innsbrucks anzuführen, wenn ich meinen Gedanken symbolhaft fortsetze: Laßt uns unter einem 'Goldenen Dachl' leben. Das Gold dieses Daches kann aber nur das Bekenntnis zu einem demokratischen Österreich sein.

Auf der Widmungstafel des Landes Tirol vor dem Baumriesen stand geschrieben, daß dies ein Geschenk der Tiroler wäre. Lassen sie Wien seinen Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß ihnen die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Eduard Strauß, einem Mitglied der Dynastie Strauß, einen Reigen bekannter Strauß-Melodien vortragen.

Abschließend möchte ich es nicht verabsäumen, nochmals allen Helfern und Mitarbeitern Dank zu sagen, die durch ihren Einsatz den Wienern eine weihnachtliche Freude bereiteten. Im Namen des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien entbiete ich dem Lande Tirol und seiner Landeshauptstadt alles Gute und eine gedeihliche Entwicklung im Jahre 1966."

- - -

2,2 Millionen Schilling für Kanalbauten
=====

17. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute eine Reihe von Anträgen auf Instandsetzung von Kanälen in Wien. Die Kosten für diese Arbeiten betragen 2,230.000 Schilling. Instandgesetzt werden: Der linke Wienflusssammelkanal, 6, Mollardgasse, von der Turmburggasse bis zur Fallgasse (Kosten: 400.000 Schilling) und von der Fallgasse bis zum Sechshauser Gürtel (440.000 Schilling); der Alsbachkanal, 9, Nußdorfer Straße 1-11 (960.000 Schilling); der Kanal 9, Alser Straße, von der Feldgasse bis zur Albertgasse (160.000 Schilling); und der Kanal 19, Pantzergasse, von der Glatzgasse bis zur Sommergasse (270.000 Schilling).

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

17. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 4 S je Kilogramm, inländische rote Rüben 3 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 3,50 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 6 S bis 12 S je Kilogramm, Bananen 8 S je Kilogramm, Orangen (blond) 4 S bis 6,50 S je Kilogramm.

- - -

Die erste "Über-Hundertjährige" im neuen Jahr singt G'stanzln
 =====

17. Jänner (RK) Das alte Jahr 1965 war ein Rekordjahr der Hundertjährigen in Wien. Aber auch das noch junge Jahr 1966 läßt sich recht gut an. Heute konnte Frau Juliane Strahovnik aus Favoriten ihren 101. Geburtstag feiern.

Zum runden Hunderter im Vorjahr hatte der ersten Altersjubiläerin dieses Jahres noch der Bürgermeister Jonas gratuliert. Heute brachte Stadtrat Maria Jacobi die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadtverwaltung. Im Namen des Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Wrba.

Frau Strahovnik ist seinerzeit im Jahr 1881 aus Mähren nach Wien gekommen; sie war bis zu ihrem 86. Lebensjahr als Hausbesorgerin tätig. Auch ihren 101. Geburtstag feierte sie in gewohnter Rüstigkeit und ließ sich das Geburtstagsessen gut schmecken. Den offiziellen Gratulanten dankte Frau Juli mit einem lustigen G'stanzl.

- - -

Mechanisch-biologische Kläranlage für Inzersdorf
 =====

17. Jänner (RK) Auf Antrag von Stadtrat Pfoch faßte heute der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen den grundsätzlichen Beschluß zur Errichtung einer mechanisch-biologischen Kläranlage im 23. Bezirk, Inzersdorf-Blumental. Der Bau dieser Anlage ist mit eine Voraussetzung für den beabsichtigten umfangreichen Ausbau der Per Albin Hansson-Siedlung-Ost in Favoriten.

Die Abwässer aus dieser künftig 5.000 Wohnungen umfassenden Satellitenstadt zwischen der Favoritenstraße und der Laaer Bergstraße könnten von dem am rechten Liesingbachufer verlaufenden Liesingtalsammelkanal nicht mehr aufgenommen werden. Zur Entlastung des Kanals soll deshalb die Kläranlage gebaut werden. Sie wird alle Abwässer aus den westlich der Pottendorfer Linie gelegenen Einzugsgebieten des rechten und linken Liesingtalsammelkanals aufnehmen und reinigen. Das gereinigte Abwasser kann dann unmittelbar in den Liesingbach eingeleitet werden.

- - -

Wiener Wasserverteilungsnetz wird komplettiert
=====54,9 Millionen für die Ringleitung "Ost"

17. Jänner (RK) Mit der Verwirklichung des Antrages, über den Stadtrat Pfösch heute im Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen referierte, wird wieder ein großer Schritt zur Verbesserung der Wiener Wasserversorgung getan. Der projektierte Bau der Ringleitung "Ost", mit dem heuer begonnen werden wird, soll die Lücke im Wiener "Wasserverteilungsnetz" schließen. Das große Projekt, das 54,9 Millionen Schilling kosten wird, muß noch vom Stadtsenat und vom Gemeinderat genehmigt werden.

Die Wasserversorgung in Wien stützt sich derzeit hauptsächlich auf die Endpunkte der beiden Hochquellenleitungen am Rosenhügel und in Lainz. Durch die schon bestehenden Grundwasserwerke in Nußdorf und das neue Grundwasserwerk in der Lobau ist jetzt die Möglichkeit gegeben, die Wasserverteilung auch von den entgegengesetzten Endpunkten her zu stützen. Zu diesem Zweck ist eine 9,5 Kilometer lange Ringleitung erforderlich, die in drei aufeinanderfolgenden Bauabschnitten gelegt werden soll. Die Ringleitung wird von der Floridsdorfer Brücke im Anschluß an die bereits bestehende Leitung vom Werk Nußdorf, den Handelskai entlang führen bis zur vierten Strombrücke. Von dort aus geht die Leitung parallel zur geplanten Autobahntrasse, quer durch die Praterauen über den Donaukanal bis zum St. Marxer Friedhof. Dort besteht wieder die Anschlußmöglichkeit an die Leitung des Laaer Berg-Behälters. Schon jetzt ist dafür vorgesorgt, daß auch die dritte Wiener Wasserleitung einbezogen werden kann. Der erste Bauabschnitt, mit dem heuer begonnen werden wird, führt von der Floridsdorfer Brücke bis zur Reichsbrücke. Für die Lieferung der 1.200 Millimeter-Stahlbetonrohre wurden 1,7 Millionen Schilling genehmigt. Der zweite Bauabschnitt führt bis zur vierten Strombrücke und der letzte Bauabschnitt von der Strombrücke nach St. Marx.

Wie Stadtrat Pfösch ferner den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses mitteilte, ist nun nach langjährigem Bemühen der Wasserwerke die Schutz- und Schongebiet-Verordnung für das Gebiet von Rax und Schneealpe rechtskräftig geworden. Durch diese vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassene Verordnung kann das für Wien so wichtige Quellgebiet in dieser Gegend besser gegen schädliche Einflüsse geschützt werden.

Urlaubsfinanzierung durch neues Wertpapier
=====Zentralsparkasse als Treuhänder des "Creda"-Ferienfonds

17. Jänner (RK) Heute vormittag erläuterte Z-Generaldirektor Dr. Neubauer vor Journalisten einen für Österreich neuen Anlagefonds, dessen Treuhandschaft von der Zentralsparkasse übernommen wurde. Dieser Fonds verspricht eine gute Kapitalanlage, indem er den Käufern von Anteilscheinen eine moderne Lösung ihrer Urlaubsprobleme bietet.

Generaldirektor Dr. Neubauer erklärte, wie diese Idee entstanden ist: Man hat schon verschiedentlich versucht, nicht erschlossene, aber für den Fremdenverkehr geeignete Gebiete in Österreich und anderen Urlaubsländern für die Touristik entsprechend auszugestalten. Fast überall jedoch bereitete die Aufbringung des nötigen Eigenkapitals zur Hotelfinanzierung unüberwindliche Schwierigkeiten. So tauchte zunächst der Gedanke der Appartementshäuser auf, zu denen die Interessenten kostendeckende Beiträge durch den Ankauf einer Wohneinheit leisten. Ein solches Appartement in einer entsprechend günstigen Urlaubsgegend kostet jedoch zwischen 500.000 und 800.000 Schilling, so daß die Schichte der in Frage kommenden Käufer sehr dünn ist.

Das Neueste auf diesem Gebiet ist daher ein Ferienfonds, bei dem man durch relativ kleine Beiträge ein Wohnrecht für seinen jährlichen Urlaub erwirbt. Von diesem Grundgedanken ausgehend wurde in der Schweiz der "Creda-Fonds" gegründet, der sich jedoch eine zeitlang dadurch in Mißkredit brachte, daß er von rücksichtslosen Geschäftemachern mißbraucht wurde. Finanzfachleute und Fremdenverkehrspolitiker erkannten jedoch trotzdem, daß in der Idee echte Chancen für die Touristik stecken.

Man setzte daher einen totalen Neuanfang, wobei der Einfachheit halber an den bestehenden Fonds angeknüpft wurde. Folgende Institutionen wirken jetzt in dieser zukunftssträchtigen Sache zusammen: die "Mondial-Verwaltungsgesellschaft" AG, die "Creda Immobilien" AG, beide in Zug in der Schweiz, die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als Treuhänderbank und die Europa-Betriebsgesellschaft mbH. Mainz, als für die organisatorische Durchführung der Urlaubsaufenthalte zuständige Stelle.

Die Zentralsparkasse hat die Treuhandenschaft erst übernommen, als die Gebarung des neu geordneten Fonds durch eine halbstaatliche Schweizer Treuhandgesellschaft geprüft und alle an den Fonds vertraglich gebundenen Objekte besichtigt worden waren. Derzeit stehen 140 Räume mit rund 360 Betten in attraktiven Urlaubsorten Deutschlands, Italiens, Österreichs und Spaniens zur Verfügung. Andere Länder dürften bald hinzukommen.

Was kostet ein alljährlicher Urlaub an der Riviera?

Wie sieht eine Beteiligung am Ferienfonds nun praktisch aus? Die Interessenten können einen oder mehrere Anteilscheine erwerben, die ab sofort zu einem Emissionspreis von je 1.350 Schweizer Franken (das sind 8.100 Schilling), zuzüglich drei Prozent Gebühren beider Zentralsparkasse oder anderen Geldinstituten ausgegeben werden. Das Wertpapier enthält einen Coupon-Bogen, von dem alljährlich ein Abschnitt fällig wird. Diesen Abschnitt schickt der Zertifikatbesitzer an die Europäische Hotelbetriebsgesellschaft in Mainz, der er auch seine Wünsche hinsichtlich des Ortes und des Zeitpunktes seines Ferienaufenthaltes bekanntgibt (Dreiervorschlag, mindestens drei Monate vor Urlaubsantritt). Er kann dabei aus einem Katalog seine Auswahl treffen, in dem die Ferienheime des Anlagefonds, eingeteilt in die drei Kategorien "Touristenklasse", "Komfortklasse" und "Sonderklasse" verzeichnet sind.

Einige Beispiele sollen erläutern, welche Gegenleistungen man für den Ankauf eines Zertifikats zu erwarten hat:

In der Hotel-Pension "Hirschenhof" in Spittal am Semmering kann man für einen Coupon unabhängig von der Jahreszeit, eine Woche lang ein Doppelzimmer bewohnen. Auch ein Touristenzimmer mit vier Betten in der Axamer Lizum erhält man eine Woche lang für einen Coupon.

In Diano Marina an der italienischen Riviera, 113 Kilometer südlich von Genua, bekommt man gegen Abgabe eines Coupons ein Zweibett-Appartement in der Vor- und Nachsaison, während man vom 1. Juni bis zum 30. September für eine Woche zwei derartige Wertabschnitte braucht. Dreibett-Appartements gibt es beispielsweise in Castelon de la Plana an der Costa Blanca in Spanien in der Vorsaison ebenfalls gegen einen und in der Hauptsaison gegen zwei Coupons.

In der Touristen- und der Komfortklasse werden pro Bett auch noch geringfügige Sonderkosten für Strom- und Wasserverbrauch beziehungsweise Heizung berechnet. Im Gegenwert für den Coupon sind jedoch auch die Bettwäsche und die Benützung der überall vorhandenen Kochgelegenheit samt Geschirr inbegriffen.

Für Bungalows und Hotels in der Komfort- beziehungsweise Sonderklasse werden entsprechend mehr Wertabschnitte verlangt. Man kann jedoch auch durch Aufzahlungen beziehungsweise zusätzlichen Ankauf von Coupons variieren.

Umgekehrt kann man die Coupons aber auch an die Buchungsstelle verkaufen, wenn man sie nicht selber benützen will. Man kann die urlaubsträchtigen Abschnitte auch im Familien- oder Bekanntenkreis entgeltlich oder unentgeltlich weitergeben.

Derzeit sind bereits etwa 5.300 Creda-Zertifikate im Umlauf. 90 Prozent der Besitzer sind Deutsche, die übrigen sind Holländer, Österreicher oder Schweizer.

Ein Blick in den Zeichnungsprospekt und in die "Wohnordnung" des Anlagefonds zeigt jedenfalls, daß es sich hier um eine günstige Kapitalsanlage handelt, die vor allem größeren Familien mit Kindern sehr preisgünstige Urlaubsaufenthalte in schönsten Lagen Europas ermöglicht. Mit der Ausweitung des Fonds werden natürlich auch neue Objekte dazukommen und wird die Auswahl größer.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien bietet allen Interessenten überdies die Möglichkeit, die Zertifikate auf zehn bis zwanzig Monatsraten zu erwerben. Zeichnungsprospekte und nähere Informationen sind in allen Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erhältlich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Jänner
=====

17. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen
Inland: 66 Ochsen, 368 Stiere, 587 Kühe, 158 Kalbinnen, Summe
1.179. Gesamtauftrieb: dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.80 bis 17.50 S, Stiere 13.50 bis
16.60 S, extrem 17 bis 17.10 S, 4 Stück, Kühe 9.50 bis
13.50 S, extrem 13.70 bis 14.50 S, 9 Stück, Kalbinnen 13 bis
16.60 S, extrem 16.80 bis 17 S, 3 Stück; Beinlvieh Kühe 7 bis
9.30 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.80 S. Auslandsschlacht-
hof aus dem Inland: 6 Rinder.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 60
Groschen, bei Stieren um 14 Groschen und ermäßigte sich bei
Kühen um 11 Groschen und bei Kalbinnen um 24 Groschen je
Kilogramm; Beinlvieh notierte unverändert. Die Durchschnitts-
preise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.67 S,
Stiere 15.40 S, Kühe 11.03 S, Kalbinnen 15.08 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 18. Jänner 1966

Blatt 100

Zum Abbau des ständig wachsenden "Mistberges":

Acht neue Müllfahrzeuge, 6.900 neue Müllgefäße
=====

18. Jänner (RK) Eine der weniger angenehmen Nebenerscheinungen unseres steigenden Wohlstandes ist der ständig wachsende Berg von Mist und Abfällen. Damit hat vor allem die Magistratsabteilung 48, die für die Stadtreinigung zuständig ist, ihre liebe Not. Immer wieder müssen zusätzlich Müllabfuhrfahrzeuge und neue Müllgefäße angeschafft werden. Aber nicht nur durch den steigenden Wohlstand, sondern auch durch die erhöhte Zahl von Neubauten werden die Neuanschaffungen notwendig. Bei den Mistkübeln kommt noch dazu, daß schadhafte Gefäße, die nicht mehr repariert werden können, ständig gegen neue ausgetauscht werden müssen.

Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte nun den Ankauf von acht neuen Müllfahrzeugen und 6.930 neuen Müllgefäßen. Fünf dieser Fahrzeuge sind sogenannte Großraummüllwagen mit einem Fassungsraum von 15 Kubikmeter, die anderen drei fassen je zwölf Kubikmeter Inhalt. Die Kosten für die acht Fahrzeuge belaufen sich auf 5,650.000 Schilling.

Von den 6.930 Müllgefäßen sind 820 sogenannte Großmüllbehälter mit einem Fassungsraum von 1,1 Kubikmeter, die restlichen 6.110 sind 110-Liter-Rundtonnen. Die dazugehörenden Befestigungsvorrichtungen werden ebenfalls angeschafft. Die Gesamtkosten betragen 6,038.000 Schilling.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Mittwoch
=====

18. Jänner (RK) Morgen Mittwoch, den 19. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station in der Thaliastraße, Ecke Brunnengasse machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 9. Bezirk, Nußdorfer Straße beim Auge Gottes, von 15 bis 16.30 Uhr in der Brigittenau am Wallensteinplatz und von 17 bis 18.30 Uhr beim Franz Josefs-Bahnhof im 9. Bezirk.

Am ersten Tag, am Montag, besuchten 250 Personen den Werbebus. 22 Männer und drei Frauen haben sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben beworben.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

18. Jänner (RK) Das 1. Stück des Landesgesetzblattes für Wien im neuen Jahr enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes über die Zahl der Kammerräte in der Vollversammlung und im Vorstand der Ärztekammer für Wien.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeil 27 a, erhältlich.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 19. Jänner, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel eine Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme abhält. Zu diesem Round-table-Gespräch wurden auch Polizeipräsident Josef Holaubek mit leitenden Beamten der Bundespolizeidirektion, Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und die leitenden Beamten der Magistratsabteilung 46 und 70 eingeladen.

Bitte merken Sie vor: Mittwoch, 19. Jänner, 11 Uhr, Wappensäle, Rathaus, Stiege 8, 1. Stock, Zimmer 317.

- - -

Herma Nothelfer - neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter der Wieden
 =====

18. Jänner (RK) Am Donnerstag, dem 20. Jänner, um 18 Uhr, hält die Bezirksvorstehung des 4. Bezirkes eine Trauersitzung für den verstorbenen Bezirksvorsteher-Stellvertreter August Bergmann ab. Die Gedenkrede wird Bezirksvorsteher Franz Ramel halten.

In einer anschließenden Geschäftssitzung wählt die Bezirksvertretung in Anwesenheit des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Rudolf Sigmund einen neuen Bezirksvorsteher-Stellvertreter. Für diese Funktion wurde von der SPÖ, der dieses Mandat zusteht, Frau Herma Nothelfer vorgeschlagen. Diese ist im Bezirk Wieden bereits seit 1946 Bezirksrat.

- - -

Vier neue Straßennamen in Hernals
 =====

18. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates gab vier neuen Verkehrsflächen unweit des Weingartenschutzgebietes in Hernals amtliche Bezeichnungen.

So führt nun von der Alszeile gegen die Güpferlinggasse die neue Handlirschgasse bis zur Korngasse. Universitätsprofessor Anton Handlirsch lebte von 1865 bis 1935 und machte sich als Insektenforscher einen in Fachkreisen viel beachteten Namen.

Eine Verkehrsfläche, die nördlich der Alszeile, jedoch parallel zu dieser von der Handlirschgasse nach Westen führt, erhielt den Namen Montigasse. Universitätsprofessor Alois Monti lebte von 1839 bis 1909 und wirkte auf dem Gebiet der Kinderheilkunde bahnbrechend. Monti gilt als Schöpfer der Allgemeinen Poliklinik.

Von der Handlirschgasse nach Südosten führend erstreckt sich nunmehr die Braumüllergasse, mit der an den bekannten Wiener Verleger Wilhelm von Braumüller, der von 1807 bis 1884 lebte, erinnert wird.

Schließlich erhielt eine kleine Verkehrsfläche, die unweit der Abzweigung der Handlirschgasse von der Alszeile gegen Osten zu verläuft, die Bezeichnung Rebenweg. Damit wird auf den in der Umgebung betriebenen Weinbau hingewiesen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

18. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 5 S je Kilogramm, inländisches
Weißkraut 3.50 bis 4 S je Kilogramm, inländisches Rotkraut
3.50 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je Kilogramm,
inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Orangen
5 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Regelung der Grundsteuereinhebung für 1963 und 1964
=====

18. Jänner (RK) Wie Vizebürgermeister Slavik heute mitteilte, hat die Stadt Wien für die Einhebung der Neubemessenen Grundsteuern in Wien zur Vermeidung sozialer Härten folgende Regelung getroffen:

Übersteigt die von den Finanzämtern neu vorgeschriebene Grundsteuer die bisher entrichteten Beträge in einem Ausmaß von 0 bis 40 Prozent, werden die Summen voll eingehoben.

Von jener Erhöhung gegenüber den alten Grundsteuerbeträgen, die eine Mehrbelastung zwischen 41 und 140 Prozent ausmacht, wird nur die Hälfte eingehoben.

Übersteigt die Erhöhung der Grundsteuer einen Prozentsatz von 140 Prozent, wird die über dieser Grenze liegende Summe von der Stadt Wien nicht eingehoben werden.

Diese Regelung gilt für die Jahre 1963 und 1964. Ab 1. Jänner 1965 wird nach den neuen, von den Finanzämtern festgesetzten Grundsteuermaßbeträgen vorgegangen.

Die Regelung für die Jahre 1963 und 1964 gilt für alle Mietwohnobjekte und für Einfamilienhäuser bis zu einem Einheitswert von 180.000 Schilling. Nicht gilt sie für Betriebsgrundstücke, unbebaute Grundstücke, landwirtschaftlich genutzte Flächen und Einfamilienhäuser mit einem Einheitswert über 180.000 Schilling. Für gemischt genutzte Grundstücke gilt die Regelung nur dann, wenn sie überwiegend für Wohnzwecke verwendet werden.

- - -

Antrittsbesuch des tunesischen Botschafters
=====

18. Jänner (RK) Heute stattete der neue tunesische Botschafter in Wien, Zouhir Chelli, im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Er wurde in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters von Vizebürgermeister Felix Slavik empfangen.

- - -

Empfang für die Wiener Kommunalberichterstatter
=====

18. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek hatte die Mitglieder der Vereinigung der Wiener Kommunalberichterstatter heute mittag in die Repräsentationsräume des Wiener Rathauses eingeladen. In Vertretung des erkrankten Bürgermeisters begrüßte Vizebürgermeister Slavik die Wiener Kommunaljournalisten im Beisein von Vizebürgermeister Dr. Frimmel und den anderen Mitgliedern des Wiener Stadtsenates.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Vizebürgermeister Slavik, es sei den Funktionären der Stadtverwaltung klar, daß die Presse die Verbindung zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung herstellt. Die Probleme der jetzigen Zeit sind vielfach sehr kompliziert, sind viel schwieriger als man sie manchmal oberflächlich betrachtet sieht. Man versteht zum Beispiel in der Bevölkerung oft nicht, daß manche Entscheidungen sehr lange dauern. Aber diese Ungeduld teilen die Politiker mit der Bevölkerung; auch uns gehen manche Dinge zu langsam voran, doch ist es unsere Aufgabe, daß alle Gesetze eingehalten werden und daß nach Möglichkeit jeder Fehler vermieden wird. Wenn aber wirklich ein Fehler geschieht, dann trachten wir ihn so rasch wie möglich zu beheben.

Doch selbst wenn wir alle Schwierigkeiten in Betracht ziehen, können wir sagen, daß im Verlauf der letzten Jahrzehnte sehr viel geschehen ist. Und das wird auch für die Bevölkerung immer mehr sichtbar. Wir haben langsam aber systematisch aufgeholt, und es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß diese Entwicklung nicht unterbrochen wird. Es gilt noch viele Aufgaben zu lösen, um den Lebensstandard anderer Völker zu erreichen.

Zu den Journalisten sagte der Vizebürgermeister, er hoffe, daß auch sie das Gefühl haben, daß sich die Politiker bemühen, die Öffentlichkeit zu informieren. Unser Wunsch ist, dabei zu einer möglichst objektiven Berichterstattung zu gelangen.

./.

Der Obmann der Vereinigung, Redakteur Günter Templ (Die Presse) betonte, es habe sich in den letzten Jahren in den Redaktionen eingebürgert, daß immer derselbe Kollege über kommunale Angelegenheiten berichtet, womit die Kontinuität der Berichterstattung gewahrt bleibt. Es ist nicht so, daß die Journalisten nach Laune oder Mißlaune richtig oder unrichtig schreiben. Es ist vielmehr das Bestreben jedes Journalisten, ob er für eine Parteizeitung schreibt oder nicht, grundsätzlich richtig zu berichten. Das Verhältnis zwischen den Repräsentanten der Stadt Wien und den Journalisten hat sich sicher vorteilhaft geändert. Aber ein Umstand ist noch immer vorhanden, der nicht wegzudiskutieren ist, das Mißtrauen; das Mißtrauen, das den Journalisten gegenüber grundsätzlich an den Tag gelegt wird. Um aber richtig berichten zu können, muß man auch richtig informiert sein. Er hoffe, daß es gelingen wird, diese Reste von Mißtrauen abzubauen, schloß der Redner und gab die Versicherung ab, daß jeder der Wiener Kommunalberichterstatter bereit ist, für die Gemeinde Wien zu berichten.

Im Namen der Journalistengewerkschaft sprach Redakteurin Elisabeth Thury (APA), die für die gute Zusammenarbeit dankte und der Hoffnung auf eine noch bessere Zusammenarbeit in der Zukunft Ausdruck gab.

- - -

Das "unterirdische Wien" wächst

=====

Bau des Unterpflasterstraßenbahn-Netzes tritt in neue Phase

18. Jänner (RK) Der Bau der Unterpflasterstraßenbahn-Strecken sowohl am Gürtel als auch in der Kliebergasse - Wiedner Hauptstraße, macht rasante Fortschritte.

Am Gürtel ist die Tunnelröhre bis zur Einfahrt zum Frachtenbahnhof - bei der Mündung der Ristergasse - bereits fertiggestellt. Nun wird mit dem neuen Abschnitt begonnen, der bis zur Kreuzung Flurschützstraße - Gürtel reichen wird, wo die Auffahrtsrampe entstehen soll, die die Straßenbahn wieder an die Oberfläche führt. Wie bisher wird man die Bauarbeiten in diesem Abschnitt so einteilen, daß der Verkehr möglichst wenig behindert wird. Zu diesem Zweck errichtet man die beiden Tunnelwände nicht gleichzeitig, sondern hintereinander. Dadurch können die Baustellen so schmal gehalten werden, daß für die Kraftfahrzeuge noch genügend Raum bleibt.

Das größte Bauwerk des neuen "Ustraba"-Abschnittes ist die unterirdische Station Fendigasse. Sie wird zwei Geschosse unter dem Straßenniveau haben, eines für die Straßenbahn, das andere für die zukünftige Stadtbahnverlängerung. Außerdem wird eine Umsteigemöglichkeit zur Schnellbahn geschaffen.

Größtes Problem: Aufrechterhaltung des Verkehrs

An der geplanten "Ustraba"-Strecke in der Wiedner Hauptstraße zeigen sich besonders deutlich die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen man bei einem derartigen Projekt im dichten Stadtverkehr zu kämpfen hat. Demnächst wird hier der Abschnitt von der Kliebergasse bis zur Mündung der Blechturm-gasse in Angriff genommen. Die Auffahrtsrampe wird zwischen Blechturm-gasse und Trappelgasse zu liegen kommen. Ihre Wände werden jedoch so angelegt sein, daß eine zukünftige Verlängerung des Tunnels und damit ein Anschluß an die U-Bahn, die unter der Innenstadt durchführen soll, unschwer möglich sind.

Die Bauarbeiten an dieser Tunnelstrecke müssen sich jedoch unter völliger Aufrechterhaltung des Straßenbahnverkehrs vollziehen. Man hat nämlich geschätzt, daß die Straßenbahnen, die durch die Wiedner Hauptstraße fahren, stündlich bis zu 12.000 Personen befördern. Ein Ersatzverkehr mit Autobussen kommt für eine solche Zahl nicht in Frage, weil man dafür so viele Fahrzeuge brauchen würde, daß die Straßen dadurch hoffnungslos verstopft wären. Außerdem ist derzeit die entsprechende Anzahl von Autobus-Lenkern nicht aufzutreiben.

In monatelangen Untersuchungen, Erwägungen und Besprechungen aller zuständigen Stellen, hat man eine Lösung erarbeitet, die allen Bedürfnissen Rechnung trägt: Die Gleise für die stadtauswärts führenden Straßenbahnen bleiben in der Wiedner Hauptstraße, werden jedoch so verlegt, daß sie Bauarbeiten nicht behindern. Der stadteinwärts gerichtete Straßenverkehr wird durch die Rainergasse - Johann Strauß-Gasse umgeleitet. Beide Gleise kann diese Umleitungsstrecke nicht aufnehmen, weil die Straßen, namentlich in den Kurven dafür zu schmal sind.

Der Kraftfahrzeugverkehr wird auf die Dauer der Bauarbeiten einige Umleitungen auf sich nehmen müssen. Vom Stadtzentrum zum 5. und 12. Bezirk, wird es durch die Hartmann-gasse-Stolberggasse möglich sein, die Baustellen zu umfahren. Nach Süden in den 10. Bezirk wird man durch die Blechturm-gasse und die Landgutgasse umgeleitet werden.

Stadteinwärts werden die Umleitungen aus Favoriten im Bereich des Gürtels häufig wechseln und dann durch die Blechturm-gasse-Rainergasse-Schönburggasse wieder in die Wiedner Hauptstraße münden. Aus Meidling oder Margareten kommend wird man ab Geigergasse durch die Hauslabgasse zur Blechturm-gasse umgeleitet werden.

Mit der Fertigstellung der Tunnelröhren wird bis 1967 gerechnet, die Straßendecken sollen bis 1968 neu gebaut sein.

Langzeit-Provisorium am Karlsplatz

Im Sommer werden die Straßenbahnzüge der Zweierlinie von der Universitätsstraße bis zur Secession bereits unterirdisch fahren. Die Straßenbahn wird dann vorläufig in der Friedrichstraße wieder nach oben kommen. (Nach dem endgültigen Umbau des Karlsplatzes wird sie den ganzen Platz unterirdisch durchqueren.) Jedoch werden die Gleise so verlegt werden, daß eine kreuzungsfreie Einbahnregelung für den Kraftfahrzeugverkehr am Karlsplatz möglich ist. Die gegenwärtige Gleisführung der Zweierlinie, die bekanntlich um das Verkehrsbüro herumführt und von den Autos wiederholt überquert werden muß, wird geändert. Sie soll an der Ostseite des Verkehrsbüros vorbei in die Mitte des Karlsplatzes geführt werden und die derzeitige Trasse beim Künstlerhaus wieder erreichen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Jänner
=====

18. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen
Inland: 5.097, Bulgarien 350, DDR 573, Gesamtauftrieb 6.020.
Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Inland 25 Stück zu 14.40 bis 15.20 S,
Ungarn 1.547 Stück zu 13.90 bis 15.20 S. Preise: Extrem 16 S,
1. Qualität 15 bis 16 S, 2. Qualität 14.50 bis 15 S, 3. Qualität
13.50 bis 14.50 S, Zuchten extrem 12.50 S, Zuchten 11 bis 12 S,
Altschneider 10 bis 11 S. Ausländische Schweine notierten:
Bulgarien 13.50 bis 13.90 S, DDR 13.70 bis 14.60 S. Der Durch-
schnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 28 Groschen
auf 14.61 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 4 Groschen
auf 13,76 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 6 Groschen auf
14.07 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine er-
höhte sich um 6 Groschen auf 13.95 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 14. bis 18. Jänner (ohne Direkt-
einbringung in die Bezirke) 1.334 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. Jänner
=====

18. Jänner (RK) **Aufgetrieben** wurden 62 Stück, hievon
ein Fohlen. Als Schlachttiere wurden 51 Stück verkauft, als Nutz-
tiere 5, unverkauft blieben 6 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 42, Oberösterreich 8,
Steiermark 5, Burgenland 7.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 S, Pferde extrem 9.50 bis 11 S,
1. Qualität 8.50 bis 9.30 S, 2. Qualität 7.20 bis 8.40 S, 3. Qualität
5 bis 7 S. Nutztiere Pferde 6 bis 10.80 S, ein Pferd am Fuß 5.400 S.

Auslandsschlachthof: 16 Stück aus der CSSR zu 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde er-
mäßigte sich um 4 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für
Schlachtpferde beträgt 8.45 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.46 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 19. Jänner 1966

Blatt 111

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener E-Werke sind ständig bestrebt, die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit elektrischer Energie zu verbessern. Aber nicht nur die Erzeugungsstätten werden ausgebaut, wie vor kurzem die Inbetriebnahme des neuen Blockkraftwerkes in Simmering beweist, sondern auch das Verteilernetz. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Umspannwerke.

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, einen Überblick über die bisher errichteten und neu projektierten Umspannwerke zu erhalten, laden wir zu einer Presseführung ein. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, und die leitenden Beamten der E-Werke werden bei dieser Gelegenheit im Umspannwerk Favoriten (10, Favoritenstraße 189) über Fragen des Verteilernetzes in Wien berichten.

Bitte merken Sie vor: Mittwoch, den 26. Jänner, Abfahrt um 9.30 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Grillparzer-Ausstellung im Kulturamt
=====

19. Jänner (RK) Für Februar wird im Schauraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz 5 eine Grillparzer-Gedächtnisausstellung vorbereitet, an der sich die Grillparzer-Gesellschaft, die Wiener Stadtbibliothek, das Historische Museum der Stadt Wien und die Österreichische Nationalbibliothek beteiligen. Bekanntlich feierte Österreich am 15. Jänner den 175. Geburtstag seines großen Dichters.

Im Schauraum des Kulturamtes werden Autographen, Bildnisse und Druckwerke ausgestellt, die Grillparzer als Lyriker, Dramatiker, Epiker und nicht zuletzt als Mensch zeigen. Zehn Vitrinen sollen die wertvollen Erinnerungen an die einzelnen Schaffensperioden des Dichters aufnehmen.

- - -

Wien in der englischen Literatur
=====Vortrag im Verein für Geschichte der Stadt Wien

19. Jänner (RK) Am Freitag, dem 21. Jänner, hält Frau Ilse Barea (London) im Verein für Geschichte der Stadt Wien (Hörsaal I des Neuen Institutsgebäudes der Universität Wien, 1, Universitätsstraße 7, Parterre) um 18 Uhr einen Vortrag über das Thema: "Die Beurteilung Wiens in der englischen Literatur seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts". Eintritt für Mitglieder und Gäste frei.

- - -

Kunstaussstellung im Studentenheim der Stadt Wien
=====

19. Jänner (RK) Am Freitag, dem 21. Jänner, findet um 19 Uhr im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien, 19, Vegagasse 20, die Eröffnung einer Ausstellung zeitgenössischer Wiener Künstler statt. Anschließend ist eine Diskussion zwischen den Schöpfern der zur Schau gestellten Werke und den Studentinnen und Studenten des Heimes vorgesehen. Die Exposition, die in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt eingerichtet worden ist, umfasst Schöpfungen der Maler Erich Brauer, Ernst Fuchs und Anton Lehmden. Außerdem sind Arbeiten von Heinz Leinfellner und Gerhard Swoboda zu sehen.

Die Ausstellung im Studentenheim ist vornehmlich für deren Bewohner bestimmt; doch können auch andere Kunstinteressenten nach Anmeldung in der Portierloge die ausgestellten Werke besichtigen.

- - -

Neuer Gaswerke-Rekord
=====

19. Jänner (RK) Die Wiener Gaswerke arbeiten auf Hochtouren. Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaumayer mitteilt, konnte gestern Dienstag, den 18. Jänner, ein neuer absoluter Rekord aufgestellt werden. Nicht weniger als 4,442.900 Kubikmeter Gas wurden an diesem Tag verbraucht. Die Versorgung funktioniert klaglos; ja die Gaswerke haben noch immer genügend Produktionsreserven, um auch eine weitere Steigerung des Gasverbrauches bewältigen zu können.

Erst vorige Woche hatten die Gaswerke einen absoluten Rekord mit 4,185.500 Kubikmeter aufgestellt. Das andauernde Winterwetter läßt erwarten, daß der gestrige neueste Rekord nicht der letzte in diesem Jahr gewesen sein wird.

- - -

Neuer Leiter des Röntgeninstituts am Wilhelminenspital
=====

19. Jänner (RK) Im Wilhelminenspital fand heute vormittag die Amtseinführung des neuen Leiters des Röntgeninstituts an diesem Schwerpunkt-Krankenhaus statt. Univ.-Doz. Dr. Heribert Garbsch wird ab nun dieser wichtigen Abteilung vorstehen und in einigen Monaten das im Bau befindliche neue Zentralröntgeninstitut übernehmen. Dieses Institut wird mit den neuesten Apparaten eingerichtet sein und zu den modernsten seiner Art in Österreich gehören. Gleichzeitig wurde der bisherige Vorstand des Röntgeninstituts, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Pape, verabschiedet; er tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

An der kleinen Feier im Direktionsgebäude des Wilhelminenspitals nahmen die Stadträte Hans Bock und Dr. Otto Glück, mehrere Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen sowie Vertreter des Anstaltenamtes der Stadt Wien teil. Gesundheitsstadtrat Dr. Glück würdigte einleitend die außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit von Univ.-Prof. Dr. Pape, der seit 1947 das Röntgeninstitut leitete und dessen Name weit über die Grenzen unseres Landes bekannt ist. Der Stadtrat dankte ihm auch besonders für die aktive Mitarbeit an der Errichtung des neuen Zentralröntgeninstituts, in dem vieles auf Grund der Vorschläge von Univ.-Prof. Dr. Pape eingerichtet sein wird.

Dem neuen Institutsleiter wünschte Stadtrat Dr. Glück viel Erfolg in seinem künftigen Tätigkeitsbereich. Dozent Dr. Garbsch, 1919 geboren, promovierte 1945 in Wien und war zunächst bis Februar 1958 Hilfsarzt an der II. Medizinischen Universitätsklinik. Anschließend war er bis Jänner 1959 als Hochschulassistent am Zentralröntgeninstitut der Universität Wien tätig. Seit Februar 1959 war er Oberarzt und Leiter der Röntgenstation der II. Medizinischen Universitätsklinik. Facharzt für Röntgenologie ist er seit 1952, die Habilitation erfolgte 1964.

Ärzte, Schwestern, Krankenbetten: Wien an der Spitze

Personalstadtrat Bock, der Univ.-Doz. Dr. Garbsch das Ernennungsdekret überreichte, schloß sich den Dank- und Glückwunschworten seines Vorredners an und kam sodann auf allgemeine Probleme des Wiener Spitalswesens zu sprechen. Wir müssen nun darangehen, so erklärte er, die gesamte Spitalsverwaltung zu "röntgenisieren", das heißt genauestens nach den Möglichkeiten zu durchleuchten, die zur Lösung der brennendsten Probleme noch vorhanden sind. Er sei überzeugt, daß es im Rahmen einer fruchtbaren Zusammenarbeit gelingen wird, alle Schwierigkeiten, zu denen vor allem das Personalproblem gehört, zu meistern. Wir stehen gegenwärtig in einem scharfen Konkurrenzkampf um die Arbeitskraft. Da das Arbeitskräftepotential in den nächsten Jahren weiter sinken wird, ist es notwendig, auf allen Gebieten des Spitalswesens umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen und die gesamte Organisation zu verbessern.

In der internationalen Gesundheitsstatistik, so stellte Stadtrat Bock ferner fest, schneidet Wien sehr gut ab. Was zum Beispiel die Anzahl der Krankenbetten pro **Kopf** der Bevölkerung betrifft, steht Wien an dritter Stelle in der Welt, in Bezug auf die Zahl der Ärzte pro Kopf der Bevölkerung sogar an zweiter Stelle. Der Europarat hat eine Kommission eingesetzt, die sich mit dem Personalproblem im Gesundheitswesen Europas eingehend befaßt und acht Empfehlungen ausgearbeitet hat, von denen allein sieben bei uns schon seit langem in der Praxis verwirklicht sind. Diese Kommission hat auch eine Schlüsselzahl für die Krankenschwestern pro Kopf der Bevölkerung errechnet. Besonders erfreulich ist, daß die Anzahl der Krankenschwestern in Wien diese Schlüsselzahl weit übersteigt und unser Spitalswesen in dieser **Hinsicht** an erster Stelle in Europa steht.

- - -

Großkampf gegen den Schnee verstärkt

=====

19. Jänner (RK) Auf Grund des Schneefalls, der in den gestrigen Abendstunden einsetzte und bis heute anhält, hat die Wiener Stadtreinigung in der vergangenen Nacht 86 Fahrzeuge eingesetzt, die für die Räumung und Bestreuung der Alarmrouten sorgten. Die "Nachtpartie" im Kampf gegen den Schnee umfaßte 347 Mann. Außer der Sicherung des Frühverkehrs setzten die nächtlichen Schneearbeiter auch die Beseitigung der Schneehaufen aus den inneren Bezirken fort, wofür ihnen 33 Fahrzeuge zur Verfügung standen.

Heute früh herrschte bei einer Temperatur von minus 7 Grad und stärkerem Wind ziemlich dichter Schneefall, der bereits in den Vormittagsstunden eine Schneehöhe von sieben Zentimeter erbrachte. Infolge des zeitgerechten Einsatzes aller verfügbaren Geräte auf den Alarmrouten sind im Morgenverkehr kaum Störungen aufgetreten und sowohl öffentliche Verkehrsmittel als auch private Kraftfahrzeuge können - zwar etwas langsamer, aber ungehindert - verkehren. Heute stehen der Wiener Stadtreinigung 2.424 Arbeitskräfte, davon 1.669 aufgenommene Schneearbeiter, eine Schneefräse, 87 Streufahrzeuge, 111 Schneepflüge sowie 116 Lastkraftwagen und 27 Lademaschinen für die Schneeabfuhr zur Verfügung.

An dem von der Wiener Stadtreinigung gemieteten und in Erprobung stehenden Schneeschmelzapparat ist heute Nacht eine Störung aufgetreten. Ein Überdruckventil wurde undicht, worauf der "Schneefresser" sicherheitshalber aus dem Einsatz gezogen wurde. Der entsprechende Ersatzteil wurde heute vormittag per Bahnexpress aus Wels beschafft - in Wien war er nicht aufzutreiben - und wird derzeit eingebaut. Am Abend wird die Maschine wieder einsatzfähig sein.

- - -

Kinderlähmungs-Schutzimpfung nur mehr bis Samstag
=====

19. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien erinnert daran, daß die zweite Teilimpfung der derzeit laufenden Schluckimpfungsaktion gegen Kinderlähmung nur mehr bis Samstag, den 22. Jänner läuft. Die Bezirksgesundheitsämter halten noch am Donnerstag, dem 20., Freitag, dem 21. und Samstag, dem 22. Jänner von 9 bis 11 Uhr Impftage.

Zur Impfung sind alle jene Personen eingeladen, die die erste Teilimpfung mitgemacht haben, aber zur zweiten Teilimpfung noch nicht erschienen sind beziehungsweise diese bei einer früheren Impfung versäumt haben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

19. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 3.50 S bis 4 S je Kilogramm, inländischer Kohl 7 S bis 9 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 S bis 10 S je Kilogramm. Orangen 5 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

"Rot-Gelb-Grün-Gespräche" mit Stadtverwaltung und Polizei
=====

19. Jänner (RK) In der Wiener Öffentlichkeit gibt es geteilte Meinungen über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Lichtsignalanlagen. Die einen sprechen von "Verampelung" und "Verdrahtung", die anderen wollen noch mehr signalgeregelter Kreuzungen. Auch über die Signalphasen wird diskutiert. Den Autofahrern sind die Gelbphasen oft zu lang, den Fußgängern die Grünphasen zu kurz.

Zur Diskussion dieser beiden Verkehrsprobleme hatte Vizebürgermeister Dr. Drimmel die Wiener Journalisten heute vormittag zu einem "Round-Table-Gespräch" in den Wappensälen des Wiener Rathauses eingeladen. An dem Gespräch nahmen von seiten der Polizei Polizeipräsident Holaubek, Oberpolizeirat Dr. Baum und Oberpolizeirat Dr. Weinmann teil; die Stadtverwaltung war ferner durch Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky (Magistratsabteilung 46) und Senatsrat Dr. Schopf (Magistratsabteilung 70) vertreten.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel umriß die Problematik der Verampelung und stellte fest, daß es keine alleinseligmachende Montagevariation gibt. Auch die Kostenfrage müsse berücksichtigt werden. Sicher scheine jedoch, daß "safety" vor Ästhetik gehen müsse.

Auch Polizeipräsident Holaubek unterstrich, daß jede Verkehrsampel die Sicherheit für die Fußgeher erhöht. Dazu kommt, daß die Polizei infolge des Personalmangels - die Haupt-sorge der Polizei ist heute der Straßenverkehr geworden - für die vollkommene Automatisierung der Verkehrsregelung eintreten müsse.

In einer lebhaften Diskussion wurde das Problem von vielen Seiten her beleuchtet. Grundsätzlich wurde festgestellt, daß in der gegenwärtigen Zeit kein perfektes System für die Lösung des Verkehrs vorhanden sei. Es könne nur Aushilfen, Ergänzungen und Adaptierungen geben. Eine echte Lösung wird erst die Bewältigung des Massenverkehrs bringen, die nicht vor zehn Jahren zu erwarten ist.

Erfreulicherweise zeigt sich jedoch, daß die Disziplin der Autofahrer in den letzten Jahren besser geworden ist, wenn auch bezweifelt wurde, daß der Wiener Nationalcharakter das "Typicum eines perfekten Autolenkers" darstellen könne. Jedenfalls hat jede Ampelanlage wesentlich zur Sicherheit des Verkehrs beigetragen. Außerdem aber wird bei der Projektierung einer Anlage stets versucht, nicht nur die Verkehrssicherheit zu verbessern, sondern auch eine Verschandelung des Stadtbildes möglichst zu vermeiden.

Zum zweiten Thema des Gespräches wurde von den Journalisten die Meinung vertreten, daß die Gelbphasen in Wien zu lang seien. Dem wurde von den Fachleuten entgegengehalten, daß die Gerichte in Verkehrsunfallprozessen eine ausreichende Räumzeit zwingend vorschreiben. Andererseits gibt es keine konkreten Richtlinien für die Länge der Räumzeit. Sie ist im allgemeinen den Autofahrern zu lang und den Fußgängern zu kurz.

Die Stadtverwaltung geht bei ihren Berechnungen von Gelbphasen und Räumzeiten gegenwärtig von einer Fußgehergeschwindigkeit von 1,4 Meter pro Sekunde aus, und von einer Fahrzeuggeschwindigkeit von knapp unter 30 Stundenkilometer. In anderen Städten wird allerdings die Fußgängergeschwindigkeit bedeutend höher angenommen, so in München mit 1,7 Meter pro Sekunde. Man sei bestrebt, die Fußgängergeschwindigkeit höher in die Berechnungen einzusetzen. Dazu wurde jedoch gewarnt, daß die Tempobeschleunigung für den Autofahrer nicht "der Weisheit letzter Schluß" sei. Wenn man zum Beispiel vom Stadtzentrum zum Stadtrand mit Tempo 70 statt mit Tempo 50 fahren dürfte, betrüge die Zeitdifferenz nur drei Minuten. Auf der anderen Seite muß man damit rechnen, daß bei einer verlängerten Lebenserwartung der Wiener, bereits in den Jahren 1975 bis 1980 jeder dritte Wiener älter als 65 Jahre sein wird.

Auch die Polizei hält die Gelbphase im Interesse der Verkehrssicherheit für unerläßlich. Doch wird das Gelblicht in der Nachtzeit möglichst kurz eingestellt.

Stadtrat Dr. Glück begrüßt Gründung der Hämophilie-Gesellschaft
=====

19. Jänner (RK) Vor kurzem wurde die Österreichische Hämophilie-Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich die Erforschung und Behandlung der Bluter-Krankheit zum Ziel gesetzt hat. Über den Rahmen des Medizinischen hinaus will die Gesellschaft auch die Betreuung der Erkrankten durchführen, für Berufsberatung und für die Aufklärung auch der Angehörigen sorgen, will den Kontakt mit dem behandelnden Arzt herstellen und mit den neuesten Behandlungsmethoden vertraut machen.

Heute abend fand in der Klinik Professor Dr. Deutsch im Allgemeinen Krankenhaus die Gründungsversammlung dieser medizinischen Gesellschaft statt, bei der Prof. Dr. Deutsch den Festvortrag hielt.

Gesundheitsstadtrat Dr. Glück überbrachte die Grüße des Wiener Bürgermeisters und verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Hämophilie. Immerhin leidet ein Promille aller Menschen an dieser Krankheit. Der Stadtrat würdigte auch die Verdienste von Professor Deutsch um das Zustandekommen der Gesellschaft. Der berühmte Wiener Arzt hat seit 15 Jahren im Allgemeinen Krankenhaus ein medizinisches Zentrum geschaffen, das vorbildlich aufgebaut ist und die modernsten therapeutischen Methoden anwendet.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Donnerstag
=====

19. Jänner (RK) Morgen Donnerstag, den 20. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station in der Vorgartenstraße, Ecke Ennsgasse (Markt) machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 2. Bezirk, Praterstern beim Schnellbahn-Bahnhof, von 15 bis 16.30 Uhr in der Leopoldstadt am Karmeliterplatz und von 17 bis 18.30 Uhr am Kärntner Ring (Meinl-Ecke) im 1. Bezirk.

Am Dienstag besuchten 229 Personen den Werbebus. 31 Männer und drei Frauen haben sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben beworben. Am ersten Tag, **am Montag**, waren 250 Besucher gekommen, 22 Männer und drei Frauen hatten sich um eine Stellung beworben.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 20. Jänner 1966

Blatt 122

Überreichung der Renner-Preise 1965:

Die Rede von Kulturstadtrat Gertrude Sandner =====

20. Jänner (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas überreichte heute mittag Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise des Jahres 1965 aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die zu gleichen Teilen (je 100.000 Schilling) der Wiener Universität und der Technischen Hochschule Wien zuerkannt wurden.

Kulturstadtrat Gertrude Sandner hielt die Würdigungsrede. Sie sagte:

"Zum zwölftenmal seit ihrem Bestehen werden heuer die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen. Sie trägt den Namen des großen Staatsmannes, an den sich unser Volk, aus dem er hervorgegangen ist und für das er gelebt hat, stets dankbar erinnern wird. Der Wiener Gemeinderat hat Dr. Renner anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres durch die Errichtung der Stiftung ein sinnvolles Geburtstagsgeschenk gemacht.

Nach den geltenden Richtlinien können sowohl Einzelpersonen als auch Personengemeinschaften in den Genuß der Stiftung kommen. Sie ist dazu bestimmt, Verdienste um die Republik Österreich zu belohnen. Es muß sich aber dabei um Leistungen von ganz besonderer Art handeln, um ein mutiges, beispielgebendes Verhalten, das unter den erschwerendsten Umständen erfolgt und geeignet ist, die mitmenschlichen Beziehungen und das Zusammen-

./.

gehörigkeitsgefühl zu vertiefen, um ein Wirken von weittragender Bedeutung auf sozialem, politischem, kulturellem, wissenschaftlichem, künstlerischem, technischem und wirtschaftlichem Gebiet, durch welches das Ansehen unseres Landes und seiner Bundeshauptstadt wesentlich erhöht wird.

Es klingt wie eine Übertreibung, ist aber wahr, wenn gesagt wird, daß diese Preise ihrer Struktur nach auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben. Sie sind daher seit langem als 'Wiener Nobelpreise' populär geworden. Nach der Satzung ist kein Wirkungskreis so bescheiden, daß er nicht einen geeigneten Kandidaten stellen könnte, der in seiner Pflichterfüllung über sich hinausgewachsen ist. Die bisherigen Preisträger ergeben dem Stande nach einen Querschnitt durch das gesamte österreichische Volk. Besonders wertvoll erscheint es mir, daß auch Personengemeinschaften die Anwartschaft auf die Preiszuerkennung erheben dürfen und bei Vorliegen der geforderten Voraussetzungen bisher auch immer gebührend berücksichtigt wurden. Neben 50 Einzelpersonen sind 25 Personengemeinschaften seit dem Bestehen der Stiftung Preisträger geworden. Mit der Vergabe der Preise an letztere sollte der Gemeinschaftsgedanke betont und damit dokumentiert werden, wie wichtig die Gruppenleistung für den einzelnen und für die Gemeinschaft ist, wie viel durch die Stärkung und Vertiefung der mitmenschlichen Beziehungen für die Allgemeinheit erreicht werden kann.

Auch die Verleihung der Preise des Jahres 1965 steht in diesem Zeichen. Auf Grund eines einstimmigen Vorschlages des von ihm eingesetzten Kuratoriums hat der Herr Bürgermeister bestimmt, daß der Preis des Jahres 1965 zwischen der Wiener Universität und der Technischen Hochschule Wien geteilt wird, so daß auf jede ein Geldbetrag von 100.000 Schilling entfällt. Die Verlautbarung ist am 14. Dezember des Vorjahres erfolgt. Durch die Zuerkennung des Renner-Preises an die beiden traditionsreichsten Hochschulen unseres Landes sollte am Ende des für das gesamte österreichische Volk so bedeutungsvollen Jahres 1965 noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht werden, wie viel ihnen Österreich und Wien verdanken, welches Ansehen die österreichische Bundeshauptstadt als Pflegestätte der Wissenschaft durch sie in der Welt genießt.

Ich bin glücklich darüber, daß die Übernahme meines Amtes mit einem solchen Auftakt beginnt, und fasse dies als gutes Omen für meine künftige Tätigkeit auf. Eine Begründung der Entscheidung des Herrn Bürgermeister und eine Würdigung der beiden Preisträger erübrigt sich. Letztere erfolgte von berufener Seite anlässlich zahlreicher Festveranstaltungen, deren Mittelpunkt die beiden jubilierenden Hohen Schulen bildeten.

Die Dr. Karl Renner-Stiftung steht unter der Devise der Arbeit des Einzelnen für die Gemeinschaft, aber auch der Sorge der Gruppe für den Einzelnen wie für die Allgemeinheit. Auch die Leistungen der Wissenschaft sind Gemeinschaftsleistungen. Der Forscher und Lehrer lebt in seinen Schülern fort. Von Generation zu Generation wandert die Fackel des Prometheus, wird das Licht der Erkenntnis weitergereicht. So werden aus den Irrtümern von heute die Wahrheiten von morgen.

In diesem Geiste haben sich die Wiener Universität und die Technische Hochschule in Wien aus ihren Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Etappenweise wurden auf dem Wege der vorurteilsfreien Forschung Fortschritte erzielt, wurde Lehr- und Lernfreiheit errungen. Neue Zweige der Natur- und Geisteswissenschaften wurden begründet, von den ersten Anfängen einer vorwiegend theologisch-philosophischen Geistigkeit an bis zur Wissenschaft und zum Weltbild unserer Zeit. Auf Perioden des Stillstandes folgten Jahre kraftvoller Erneuerungen, Reformen und Glanzzeiten. Neben der Wiener Universität wurde die Technische Hochschule die Wirkungsstätte einer Elite von Repräsentanten der technischen Wissenschaften, die für Forschung und Lehre sowie für die Entwicklung auf allen Gebieten der Industrie und der Wirtschaft tätig waren und tätig sind. Erfinder und Konstrukteure eilten ihrer Zeit so weit voraus, daß sie die wahre Bedeutung ihrer eigenen Leistung oft selbst nicht ganz erfaßten oder völlig verkannt wurden. Heute wissen wir, wie sehr Wissenschaftler und Techniker in ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen unserer Zeit und durch ihre perfekte Arbeit dazu beitragen, die Gegenwart auf eine sichere Grundlage zu stellen und eine Zukunft vorzubereiten, die unsere berechtigten Erwartungen in Erfüllung gehen läßt.

Um diese Zukunft auch zu einer gesicherten werden zu lassen, bedarf es des Zusammenwirkens all unserer Kräfte. Das Vermächtnis Dr. Karl Renners soll uns dabei helfen. Er hat uns vorgelebt, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl keine Illusion, kein Mythos ist, sondern daß ihm reale Bedeutung zukommt und daß es wie eine Kettenreaktion wirkt. Wir wollen seine Mahnung, nicht gegeneinander, sondern miteinander zu leben, beherzigen und uns Toleranz, Freiheit und Frieden bewahren.

Der Wiener Universität und der Technischen Hochschule in Wien danken wir es, daß sie die geistigen und realen Voraussetzungen für unsere immaterielle und materielle Existenz schaffen. Entscheidend haben unsere beiden Hohen Schulen dazu beigetragen, daß Wien, im Herzen Europas gelegen, zum Mittelpunkt geistigen und kulturellen Lebens wurde, eine Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West, die nicht trennt, sondern verbindet - im Sinne jener Gemeinschaft und Gemeinsamkeit der Menschen und ihres Wissens, die der Traum und die Hoffnung der Besten aller Zeiten und Völker war, ist und sein wird.

Als Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung gratuliere ich Ihnen, Magnifizenzen, auf das herzlichste zu der Ehrung, die den beiden von Ihnen vertretenen Hohen Schulen erwiesen wird, und bitte nunmehr den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen."

- - -

Überreichung der Renner-Preise 1965:Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek
=====

20. Jänner (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas überreichte heute mittag Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise des Jahres 1965 aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die zu gleichen Teilen (je 100.000 Schilling) der Wiener Universität und der Technischen Hochschule Wien zuerkannt wurden.

Bürgermeister Bruno Marek hielt die Festrede. Er sagte:

"Die Preise der Dr. Karl Renner-Stiftung, die sich den von Frau Stadtrat Sandner erwähnten Ehrennamen 'kleiner Nobelpreis Österreichs' zurecht erworben haben, wurden am 26. Jänner 1951 vom Wiener Gemeinderat beschlossen. In den Statuten heißt es unter anderem, in den Genuß der Stiftung können Personen oder Personengemeinschaften treten, die entweder zum Ausgleich der Gegensätze im öffentlichen Leben beigetragen, die durch Förderung fruchtbarer Ideen und Forschertätigkeit das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöht oder durch beispielhafte Leistungen das Verantwortungsgefühl des Einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Mit den Voraussetzungen zur Verleihung des Preises sind im Grunde genommen auch die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entfaltung der Republik Österreich, der Freiheit und der Demokratie in unserem Lande umschrieben. Wir haben am eigenen Leib zwei Diktaturen erlebt und die grauenvolle Erfahrung gemacht, daß ein unmenschliches System es fertig bringt, den Mensch zu des Menschen Wolf zu machen. Diese 'Zeit ohne Gnade' hat denen, die sie erleben mußten, und den Beziehungen zwischen den Menschen überhaupt fast untilgbare Spuren aufgeprägt. Im Schlußwort des großen Auschwitzprozesses in Frankfurt am Main erklärte der Richter, sichtlich erschüttert, nach diesem Prozeß werde es schwer sein, unbefangen in gläubige und vertrauensvolle Kinderaugen zu blicken.

Es ist die große Aufgabe unserer Zeit, das zerstörte Menschenbild wieder aufzurichten, der erniedrigten Kreatur ihre Würde zurückzugeben, und den Geist unserer Gesellschaft und uns selber so zu verwandeln, daß wir wieder ohne Schuldbewußtsein vor der folgenden Generation bestehen können.

Zur Lösung dieser Aufgabe soll diese Stiftung, in Erinnerung an Karl Renners beispielhaftes Lebenswerk, Jahr um Jahr einen kleinen Baustein beitragen. Eine lange Reihe von Personen aus allen Berufen und sozialen Gruppen - Lokomotivführer, Blindenlehrer, Tankwagenchauffeur, Forscher und Schauspieler -, die das Leben der anderen oder den Dienst an der Gemeinschaft höher stellten als die eigene Person, aber auch zahlreiche Personengemeinschaften - Bergrettungsdienst, Krebsgesellschaft, Bundesjugendring, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder -, die ebenso beispielhaft in der Gemeinschaft wirken, sind bisher in den Genuß der Dr. Karl Renner-Stiftung gekommen.

Wenn wir in diesem Jahr den Dr. Karl Renner-Preis an zwei wissenschaftliche Institutionen, die Wiener Universität und die Wiener Technische Hochschule vergeben, so liegt dies nicht daran, daß es nicht genügend beispielhafte Einzelleistungen gäbe, mögen wir auch nicht immer davon erfahren haben. Vielmehr wollte das Kuratorium der Stiftung die beiden jubilierenden Hochschulen unserer Stadt am Ende des großen Erinnerungsjahres 1965 noch einmal würdigen und auszeichnen. Universität und Technische Hochschule erfüllen zudem wie keine andere Institution sämtliche drei Bedingungen, die laut Statuten an die Preisträger zu stellen sind. Sie tragen durch die Objektivität und Freiheit der wissenschaftlichen Forschung ebenso zum Ausgleich der Gegensätze, wie zur Festigung der ideellen Grundlagen der Republik und zur Mehrung des Ansehens unseres Landes und unserer Stadt bei. Durch Erziehung und Bildung des Nachwuchses entwickeln und heben sie aber auch das Verantwortungsgefühl des Individuums gegenüber der demokratischen Gesellschaft.

Die Universität, nunmehr die älteste im deutschen Sprachgebiet, hat sich um das kulturelle und wissenschaftliche Leben unserer Stadt unvergängliche Verdienste erworben und die Bezeichnung 'Wiener Schule' zu einem international anerkannten

Ehrentitel erhoben. Die Technische Hochschule hat der Zivilisation des Atomzeitalters, der großen Wende unserer Zeit, erfolgreich Bahn gebrochen. Darüber hinaus aber hat sie auch stets besonders eng mit der Verwaltung dieser Stadt zusammengearbeitet und das architektonische Antlitz Wiens geprägt.

Die Reverenz, die wir unseren Hochschulen erweisen, hat aber auch noch einen anderen, ich möchte sagen, privaten Grund, der in der Persönlichkeit des geistigen Vaters dieser Stiftung beschlossen liegt. Politische und staatsmännische Arbeit hatten Dr. Karl Renner davon abgehalten, sich an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität zu habilitieren - ein Vorhaben, das nicht nur sein Lebenswunsch war, in dem ihn vielmehr auch seine akademischen Lehrer immer wieder bestärkten. Bei der Entgegennahme des Ehrendoktorates der Universität am 27. Oktober 1947 sprach Dr. Renner davon, daß alle Etappen seines Lebens von einer beherrschenden Idee, Geist vom Geiste der Alma Mater durchdrungen seien. Die Verleihung des Ehrendoktorates habe das nie erloschene Heimweh nach der Universität in seinem Herzen wieder wachgerufen. Schließlich bekannte Dr. Renner: 'Der Alma Mater danke ich es, daß die Idee des Rechtsstaates ein beherrschender Leitgedanke meines Wirkens wurde.'

Aber auch mit der Technischen Hochschule fühlte sich Dr. Renner stets verbunden. Zum Dank dafür verlieh ihm die Hochschule im Jahre 1950 die erste, zu Ehren des einstigen Direktors des Polytechnischen Institutes gestiftete Prechtl-Medaille. Die Verleihung des Rennerpreises an die Technische Hochschule soll diese geistige Verbindung neuerlich würdigen und wieder aufleben lassen.

Ich weiß nur zu gut, daß der Preis, angesichts der Sorgen und Nöte der beiden Hochschulen, rein finanziell gesehen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein darstellt. Nehmen Sie daher, bitte, diese Verleihung auch als Zeichen dafür an, daß wir stolz darauf sind, die beiden hohen Stätten der Wissenschaft in unseren Mauern beherbergen zu können, und als Versprechen, daß wir Ihnen auch in Zukunft helfen wollen, wo und so oft wir nur können.

Als Bürgermeister der Stadt Wien übergebe ich nun Euren Magnifizenzen die Stiftungsdiplome und bitte Sie, allen Mitgliedern des Professorenkollegiums die herzlichsten Wünsche der Bundeshauptstadt für eine gedeihliche und weniger sorgenbeschwerte Zukunft zu übermitteln." - - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. Jänner
 =====

20. Jänner (RK)

Montag, 24. Jänner:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Mozart, Beethoven, Chopin, Mussorgsky)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Klavierabend Eleonore Kraemer, Paris (Bach-Busoni: Choral "Nun kommt der Heiden Heiland"; Beethoven: Sonate op.31/2 d-moll; Brahms: Fantasie op.116; Debussy: 3 Preludien; Liszt: Gnomenreigen, Funerailles; Prokofieff: Toccata)
- 19.30 Uhr, Secession, Musikalische Jugend Österreichs - IGMN: 4. Konzert im Zyklus XIII B (nachgeholt vom 21. Jänner); Ensemble "Kontrapunkte" (Strawinsky: Rag-Time; A.Berg: Klaviersonate op.1 und Mombert-Lieder; Strawinsky: Die Geschichte vom Soldaten)

Dienstag, 25. Jänner:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Ensemble "Die Wiener Solisten": 2. Abonnementkonzert (J.S.Bach: Suite D-dur und 2. Brandenburgisches Konzert; A.Vivaldi: Konzert für zwei Trompeten und Streicher C-dur, Concerto grosso d-moll, Konzert für Violine und Streicher D-dur)

Mittwoch, 26. Jänner:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Auber: Ouverture zu "Fra Diavolo"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-dur op.50; Kaufmann: Zirkus Poldrini; Dvořák: Ouverture "Karneval" op.92)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Mozartabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus V (Voraufführung des Chor-Orchesterkonzertes der KHG); Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Christiane Sorell, Gertrude Jahn, Andor Kaposy und Joan Holi-Holender (Gesang), Hans Christian (Sprecher), Dirigent Thomas Ungar (Bartók, Honegger)

Donnerstag, 27. Jänner:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl (Beethoven, Brahms)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Chor-Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Christiane Sorell (Sopran), Gertrude Jahn (Alt), Andor Kaposy (Tenor), Joan Holi-Holender (Bariton), Hans Christian (Sprecher), Dirigent Thomas Ungar (Bartók: "Cantata profana"; Honegger: "König David")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Cello-Abend Peter David Snyder, am Flügel Walter Kamper (Schubert: Arpeggione-Sonate a-moll; Bach: Solo-Suite Nr.2 d-moll; Tschaikowsky: Rokoko-Variationen op.33; Bartók: Rhapsodie Nr.1; Rachmaninoff: Vocalise op.34/14; Faure: Papillon op.77)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Gitarre-Abend Hilde Czaczek

Freitag, 28. Jänner:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Günter Pichler (Bach, Mozart, Wieniawsky)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Bach, Scarlatti, Schmidt, Sokola)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 11. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Waltraut Winter (Sopran), Trinidad Paniagua (Sopran), Klaus Gerboth (Tenor), Nikolaus Simkowsky (Baß), Istvan Antal (Klavier), Dirigent Carl Melles (Beethoven: Ouverture zu "König Stephan" op.117; Phantasie für Pianoforte, Orchester und Chor op.80; Mozart: Messe c-moll KV 427)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Konzert des Wiener Kammerensembles, Leitung Margarethe Biedermann (Corelli: Concerto grosso Nr.8; Mozart: Serenade Nr.6; Hindemith: Trauermusik; Britten: Simple Symphony)

Samstag, 29. Jänner:

- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Renate Kramer-Preisenhammer (Bach, Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Dvořák)

Sonntag, 30. Jänner:

11.00 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 4. Konzert im Zyklus II; Wiener Symphoniker, Robert Majek (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky. (H.Erbse: Sinfonietta giocosa; Bartók: 2. Konzert für Klavier und Orchester; Tschaikowsky: 3. Symphonie D-dur op.29)

15.30 Uhr und

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Bildungswerk Katholische Aktion: Vortragsabend Pater Cocagnak (Gesang und Gitarre)

--- --

65. Geburtstag von H.E. Apostel
 =====

20. Jänner (RK) Am 22. Jänner vollendet der Komponist und Musikpädagoge Prof. Hans Erich Apostel das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Karlsruhe geboren, wo er das Konservatorium absolvierte und am Stadttheater als Korrepetitor und Kapellmeister wirkte. 1920 ließ er sich in Wien nieder und wirkte zunächst als privater Musiklehrer. Nach dem zweiten Weltkrieg arbeitete er, zeitweise in führender Position, in der Sektion "Österreich" der IGMM. 1952 verpflichtete ihn die Wiener Universal-Edition als Lektor. In seinem Tonschaffen nimmt das Lied eine wichtige Stellung ein. Dazu kommt Kammermusik in verschiedener Besetzung, Orchestermusik, ein "Requiem" nach Worten aus Rilkes "Stundenbuch". Professor Apostel erhielt neben anderen Auszeichnungen den Musikpreis der Stadt Wien und den staatlichen Würdigungspreis für Musik.

--- --

Ehrenzeichen-Verleihung im Rathaus
=====

20. Jänner (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek vier verdienten Persönlichkeiten Ehrenzeichen der Republik Österreich, die diesen vom Bundespräsidenten verliehen worden waren und würdigte die Leistungen der Ausgezeichneten. Zu diesem Anlaß hatten sich auch Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Dr. Glück, Magistratsdirektor Dr. Ertl, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und andere leitende Beamte der Wiener Stadtverwaltung eingefunden.

Univ.-Doz. Dr. Walter Doberauer erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich für seine Verdienste als ärztlicher Direktor des städtischen Altersheimes Baumgarten, dem er seit 1954 als Primararzt vorsteht. Dr. Doberauer ist ein anerkannter Fachmann für Geriatrie und hat als solcher die Stellung eines Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie inne.

Senatsrat Dipl.-Ing. Robert Kling ist seit 1939 in der Abteilung für Stadtvermessung tätig, die er seit 1955 leitet. Seine Verdienste um die wissenschaftliche Förderung des Vermessungswesens haben auch internationale Anerkennung gefunden. Senatsrat Dipl.-Ing. Kling erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Oberamtsrat Karl Kral wurde für seine organisatorischen Leistungen als Verwalter des Elisabethspitals, dessen Modernisierung durch ihn sehr gefördert wurde, mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Oberschulrat i.R. Alexander Lichal hat als Obmann des Wiener Kinderrettungswerkes wesentlich zum Ausbau dieser Organisation beigetragen und sich allezeit der hilfsbedürftigsten Kinder Wiens angenommen. Als Anerkennung seiner Tätigkeit wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

"Fahrplan" des Werbebusses der Verkehrsbetriebe
=====

20. Jänner (RK) Der Werbebus der Wiener Verkehrsbetriebe setzt auch in der kommenden Woche seine Fahrt durch die Wiener Bezirke fort und wird an folgenden Stellen **alle** Interessenten über Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben informieren:

Am Montag, dem 24. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 14, Hütteldorfer Straße, Reingasse; von 11.00 bis 12.30 Uhr 15, Meiselstraße (Markt); von 15.00 bis 16.30 Uhr 12, Meidlinger Hauptstraße (Seiden **Semler**); von 17.00 bis 18.30 Uhr 12, Niederhofstraße (Meidlinger Markt).

Am Dienstag, dem 25. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 10, Favoritenstraße, Viktor Adler-Platz; von 11.00 bis 12.30 Uhr 10, Troststraße, Neilreichgasse; von 15.00 bis 16.30 Uhr 5, Siebenbrunnenplatz, Reinprechtsdorfer Straße; von 17.00 bis 18.30 Uhr 7, Urban Loritz-Platz.

Am Mittwoch, dem 26. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 7, Mariahilfer Straße nach Kaiserstraße (Salamander); von 11.00 bis 12.30 Uhr 13, Kennedy-Brücke oder Hietzing **Am Platz**; von 15.00 bis 16.30 Uhr 7, Stiftgasse; von 17.00 bis 18.30 Uhr 1, Bellariastraße.

Am Donnerstag, dem 27. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 1, Schotten-
tor; von 11.00 bis 12.30 Uhr 2, Augartenbrücke, von 15.00 bis 16.30 Uhr 21, **Prünner** Straße (Schlinger Markt); von 17.00 bis 18.30 Uhr 21, Schöpfleuthnergasse, Schnellbahn.

Am Freitag, dem 28. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 17, Elterleinplatz; von 11.00 bis 12.30 Uhr 16, Schuhmeierplatz; von 15.00 bis 16.30 **Uhr 9**, Nußdorfer Straße (Auge Gottes); von 17.00 bis 18.30 Uhr 20, Wallensteinplatz.

- - -

Verleihung des Titels Regierungsrat

=====

20. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute im Wiener Rathaus im Beisein von Stadtrat Gertrude Sandner und Stadtschulratspräsidenten Nationalratsabgeordneten Dr. Max Neugebauer der Direktorin der städtischen Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in Meidling, Therese Fisar, das Dekret, mit dem der verdienten Pädagogin vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Regierungsrat" verliehen worden war.

- - -

Feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====Diesmal an Universität und Technische Hochschule

20. Jänner (RK) Heute mittag fand im festlich geschmückten Stadtssenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung statt, die für 1965 der Wiener Universität und der Technischen Hochschule Wien verliehen wurden. Der feierliche Akt wurde durch die Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas ausgezeichnet, der von Bürgermeister Bruno Marek in den Stadtssenatssaal geleitet wurde. Vorher waren die Mitglieder des akademischen Senats eingezogen, und am Tisch des Stadtsenates hatten die Stadträte Bock, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Pfösch, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer Platz genommen. Unter den Festgästen sah man ferner unter anderen Bundesminister Proksch, Landtagspräsident Dr. Stemmer, die Tochter des verewigten Bundespräsidenten Dr. Karl Renner sowie bisherige Träger des Renner-Preises.

Nach der Bundeshymne wurde der Festakt mit Musik von Johannes Brahms, ausgeführt vom Wiener Streichtrio eingeleitet. Hierauf hielt Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Würdigungsrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 122 bis 125). Nach seiner Festrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 126 bis 128) überreichte Bürgermeister Marek unter dem Beifall der Ehrengäste die Urkunden, die für die Universität Wien Seine Magnifizienz Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Hofreiter und für die Technische Hochschule Wien Seine Magnifizienz Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. Werner Kresser entgegennahmen.

Im Namen der Ausgezeichneten sprach der Rektor der Wiener Universität Prof. Dr. Hofreiter. Er bezeichnete die Verleihung des Renner-Preises als schönen Abschluß des Jubiläumsjahres der beiden Hochschulen. Besonders hob der Rektor hervor, daß Stadt und Land Wien aus freien Stücken alle Wiener Hochschulen unterstützen.

./.

In der Verleihung des Renner-Preises sehe er aber auch die Anerkennung der von den Wiener Hochschulen geleisteten Arbeit. Weil die Zuwendungen der Stadt Wien ganz aus freien Stücken erfolgen, sei man zu besonderem Dank verpflichtet. Diese Zuwendungen erfolgen aus der richtigen Überlegung, daß die Hochschulen zu Wien gehören und der Förderung bedürfen. Wir sind der Ansicht, daß auch die Hochschulen so wie das Rathaus und das Parlament, wie das Burgtheater und die Oper zu Wien gehören, betonte der Redner nochmals. Wir können uns gar nicht mit dem Gedanken anfreunden, daß die Universität außerhalb Wiens verlegt werden soll. Der Plan einer Universitätsstadt im Dreieck Alser Straße werde jedoch sehr begrüßt.

- - -

Ungestörter Stadtverkehr trotz 15 cm Neuschnee
=====

20. Jänner (RK) Die gestrigen Schneefälle ergaben in Wien eine Niederschlagsmenge bis zu 15 Zentimeter Neuschnee. Daher setzte die Wiener Stadtreinigung in der vergangenen Nacht fast 400 Arbeitskräfte und 118 Fahrzeuge ein. Sie waren zum Teil zur Räumung und Bestreuung der Alarmrouten, zum Teil zur Schneeabfuhr aus den inneren Bezirken aufgeboden.

Heute früh herrschte bei minus 7 Grad leicht bewölkt, aber niederschlagsfreies Wetter. Infolge des intensiven nächtlichen Arbeitseinsatzes wickelte sich der Frühverkehr überall reibungslos ab. Derzeit stehen zur Schneeräumung 2.617 Arbeitskräfte - davon 1.853 aufgenommene Schneearbeiter - 1 Schneefräse, 51 Schneepflüge, 36 andere Kraftfahrzeuge und 15 Lademaschinen im Einsatz.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

20. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 4.50 bis 5 S je Kilogramm, inländische Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Orangen (blond) 5 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Olympiabewerbung Wiens zurückgezogen
=====

20. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute an das Internationale Olympische Comité ein Telegramm gerichtet, in welchem er bedauert, die Bewerbung der Stadt Wien um die Olympischen Sommerspiele 1972 zurückziehen zu müssen. In dem Schreiben heißt es:

"Sehr geehrte Herren! Am 29. Dezember 1965 hat mein Beauftragter die Anmeldung der Bewerbung der Stadt Wien um die Olympischen Sommerspiele 1972 in Ihrem Büro überreicht und um Erstreckung der Frist für die Vorlage der endgültigen Bewerbung bis 20. Jänner 1966 ersucht.

Da im Ministerrat ein einhelliger Beschluß über die erforderliche Billigungserklärung der Bundesregierung nicht erzielt werden konnte, ist eine Bewerbung der Stadt Wien unmöglich geworden.

Zu meinem Bedauern sehe ich mich daher veranlaßt, die Anmeldung der Bewerbung der Stadt Wien um die Olympischen Sommerspiele 1972 zurückzuziehen.

Ich gebe jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß es der Stadt Wien zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein wird, eine neuerliche Bewerbung um Olympische Spiele vorzulegen. Ich bitte Sie, unseren eventuellen künftigen Bestrebungen die gleichen Sympathien entgegenzubringen, wie unseren bisherigen Bewerbungen."

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Freitag

=====

20. Jänner (RK) Morgen Freitag, den 21. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station bei der Rochuskirche im 3. Bezirk machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 3. Bezirk beim AEZ, von 15 bis 16.30 Uhr in Simmering, Simmeringer Hauptstraße-Krausegasse und von 17 bis 18.30 Uhr am Südtiroler Platz (Dido Kino) im 4. Bezirk.

Am Mittwoch besuchten 207 Personen den Werbebus. 21 Männer und sieben Frauen haben sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben beworben. Insgesamt **sind bisher 686 Bewerber** gekommen, 74 Männer und 13 Frauen hatten sich um eine Stellung beworben.

- - -

Im Rathaus floß Beamtenblut ...

=====

20. Jänner (RK) ... aber es handelte sich um keinen Kriminalfall, sondern ganz im Gegenteil um eine humanen Zwecken dienende Aktion. Alljährlich bittet die Blutersatzstelle im Allgemeinen Krankenhaus die Rathausbeamten, Blut zu spenden. Heute vormittag war es wieder so weit: Unter der Leitung von Frau Dr. Vonkilch hatte sich das Ärzteteam im Rathaus **etabliert**, und ~~zahlreiche~~ Beamte kamen, um sich jeder 350 Kubikzentimeter Blut abnehmen zu lassen. Prominentester Blutspender war Stadtrat Pfösch, der auch schon im Vorjahr Blut gespendet hatte und somit im nächsten Jahr den "Bronzenen Blutstropfen" erhalten wird, der für dreimaliges Blutspenden verliehen wird. So wie der Stadtrat erhielten auch alle Beamten zur Stärkung eine "Beamtenforelle", sprich Knackwurst, und je nach Einstellung ein Viertel Rotwein oder Fruchtsaft. Insgesamt hatten sich 105 Beamte für die Aktion gemeldet, die zusammen 30 Liter Blut spendeten.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Jänner
=====

20. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland: 67 Stück, Bulgarien
48 Stück, Gesamtauftrieb 115 Stück, verkauft wurde alles.

Bulgarische Schweine notierten 13.50 S. Marktverkehr ruhig,
Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Jänner
=====

20. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. Jänner
=====

20. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Ehrengrab für Herbert Boeckl
=====

20. Jänner (RK) In den heutigen Morgenstunden starb der bekannte österreichische Maler Herbert Boeckl. Der Dahingegangene, der im 72. Lebensjahr stand, wird Dienstag, den 25. Jänner, um 15.30 Uhr in einem Ehrengrab der Stadt Wien im Zentralfriedhof, Gruppe 32 c, zur letzten Ruhe gebettet werden. Die Aufbahrung des dahingeschiedenen Künstlers erfolgt in der Dr. Karl Lueger-Gedächtniskirche, wo Vertreter des Wiener Magistrates einen Kranz der Stadt Wien niederlegen werden.

Herbert Boeckl wurde 1894 in Klagenfurt geboren und studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Wien. Nach dem ersten Weltkrieg gelang dem Künstler der Durchbruch zur Malerei. 1934 erhielt er den Österreichischen Staatspreis und wurde Professor an der Wiener Akademie der bildenden Künste, wo er nach dem zweiten Weltkrieg auch als Rektor wirkte. Die Stadt Wien verlieh Boeckl in der Zweiten Republik den Ehrenring und den Preis für Malerei.

- - -

Auch die E-Werke brechen alle Rekorde
=====

20. Jänner (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, überstieg am Dienstag, dem 18. Jänner, der Tagesbedarf an elektrischer Energie im Wiener Versorgungsgebiet erstmalig seit Bestehen der Wiener Elektrizitätswerke die Höhe von 11 Millionen Kilowattstunden, und zwar betrug er 11,206.000 kWh. Am darauffolgenden Tag, den 19. Jänner, stieg der Tagesbedarf auf 11,314.000 kWh, bei einer ebenfalls bisher nicht erreichten Spitzenleistung von 581.000 Kilowatt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 21. Jänner 1966

Blatt 142

Angestellte "pendeln" am meisten

=====

Sonderheft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien"

21. Jänner (RK) Vier von fünf Wiener Angestellten und Beamten überschreiten auf dem Wege zur Arbeit die Grenzen ihres Wohnbezirks. Nur jeder fünfte Angestellte ist in seinem Wohnbezirk beschäftigt, wogegen jeder dritte Arbeiter auch in dem Bezirk, in dem er zu Hause ist, arbeitet. Während jedoch unter den Arbeitern, Angestellten und Lehrlingen die Pendler mit 71 Prozent dieser Berufsgruppen weitaus überwiegen, bilden sie bei den selbständigen Berufstätigen nur eine Minderheit von 28 Prozent.

Die Gründe für die größere Häufigkeit des Pendelns unter den Angestellten sind darin zu suchen, daß die Geschäfts- und Verwaltungsbezirke Wiens, in denen der Großteil von ihnen arbeitet, nur geringe Wohnmöglichkeiten bieten. Während etwa von den rund 15.000 Beamten und Angestellten, die in Währing wohnen, 85 Prozent außerhalb dieses Bezirkes beschäftigt sind, verlassen von den nicht ganz 8.000 im 1. Bezirk wohnenden Angestellten nur 44 Prozent die Innere Stadt auf ihrem Arbeitsweg. Andererseits hat die rege Bautätigkeit der Gemeinde Wien und die Förderung von Industrie Gründungen im Süden der Stadt bewirkt, daß in diesen Gebieten bereits die Mehrheit der Beschäftigten, nämlich 51 Prozent, nicht mehr auspendeln muß.

Diese Angaben sind dem soeben erschienenen 3. Heft der vom Magistrat der Stadt Wien herausgegebenen Reihe "Die Wiener Wohnbevölkerung nach Zählbezirken" entnommen. Die darin enthaltene, erstmals vorgenommene Aufteilung der Beschäftigten nach ihrer Stellung im Beruf auf die 220 Wiener Zählbezirke zeigt, daß es in Wien noch immer Wohngegenden mit stark vorherrschenden Sozialgruppen, also gewissermaßen Unternehmer-, Beamten-, Arbeiterviertel, gibt.

Das 84 Seiten starke Heft ist zum Preis von 25 Schilling durch den Buchhandel oder beim Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7-9, erhältlich.

Gemeinde Wien ließ Ottakringer Rodelbahn herrichten
=====

21. Jänner (RK) Eine der schönsten Rodelbahnen Wiens ist die in Ottakring. Sie führt vom sogenannten Steinbruch-Gasthaus - auf dem Weg zur Jubiläumswarte - bis in die Nähe der Feuerwache Steinhof in der Johann Staud-Straße. Vor Winterbeginn wurde die Rodelbahn immer vom Laub gesäubert. Diesmal hat die Stadtverwaltung auf Antrag der Bezirksvorstehung Ottakring auch die gesamte Trasse herrichten lassen, womit die Rodelbahn wieder allen Anforderungen gewachsen ist.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr im Dezember
=====

21. Jänner (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht folgende Zahlen über den Fremdenverkehr in der Bundeshauptstadt im Dezember 1965 (Zahlen vom Dezember 1964 in Klammer):

Im Berichtsmonat wurden insgesamt 46.226 (43.688) Fremde in Wiener Beherbergungsbetrieben neu gemeldet. (Gäste in Privatquartieren werden von der Statistik bekanntlich nicht erfaßt.) Sie erbrachten 130.196 (128.099) Nächtigungen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist die Besucherzahl demnach um 5,82 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 1,64 Prozent gestiegen. Dies entspricht dem Trend der Touristik auf der ganzen Welt: Man reist mehr, hält sich aber an einem Ort weniger lange auf.

Von den Wien-Besuchern kamen 28.660 (25.345) aus dem Ausland. Die Gäste aus Westdeutschland und Berlin halten dabei mit 6.143 (5.992) zahlenmäßig wieder die Spitze. Sie werden gefolgt von den Amerikanern mit 3.972 (3.325) Touristen. An dritter Stelle kommen die 2.450 (1.733) Besucher aus der Tschechoslowakei, die sich immer mehr zu einem wichtigen Herkunftsland für den Wiener Fremdenverkehr entwickelt. Auch der vierte Platz wird von einem östlichen Nachbarland eingenommen: aus Ungarn kamen 1.899 (1.365) Touristen. Nahezu "ex aequo" mit Ungarn steht Italien mit 1.862 (1.690) Wien-Besuchern. Aus den Ostblockländern kamen im Dezember insgesamt 6.284 (4.786) Gäste in die österreichische Bundeshauptstadt.

In den Jugendherbergen wurden 1.690 (1.360) Besucher gemeldet.

- - -

Schneeräumung: Schwierigkeiten in den Seitengassen
=====

21. Jänner (RK) Die Wiener Schneeräumung konzentriert gegenwärtig ihre Arbeiten auf den "Abbau" und den Abtransport der Schneeberge an den Straßen- und Gehwegrändern. In den Seitengasse stößt die Schneeräumung jedoch auf sehr große Schwierigkeiten, da diese Gassen so dicht verparkt sind, daß dort eine rationelle Schneeräumung kaum mehr möglich ist. Wie die Erfahrungen gezeigt haben, bringt auch eine zeitbeschränkte Aufstellung von Halteverbotstafeln leider nicht den erwarteten Erfolg, da diese Halteverbote von den Kraftfahrern nur zum Teil respektiert werden. In ihrem eigenen Interesse werden die Kraftfahrer also gebeten, zeitbeschränkte Halteverbote zu beachten, damit auch die Schneehaufen in den Seitengassen verschwinden können.

Die Nachtpartie der Schneeräumung war in der Nacht von gestern auf heute mit insgesamt 370 Arbeitskräften und 37 Fahrzeugen in erster Linie mit der Schneeabfuhr beschäftigt. Die Schneeschmelzmaschine war wieder mit großem Erfolg in der Ottakringer Straße eingesetzt. Heute, Freitag, herrschte in der Früh bei einer Temperatur von minus 10 Grad ruhiges Wetter. Da die Hauptfahrbahnen in relativ gutem Zustand sind, gab es keinerlei Störungen im Frühverkehr. 2.691 Schneearbeiter, darunter 1.921 aufgenommene Arbeitskräfte, stehen heute im Einsatz. An Fahrzeugen sind eingesetzt: 42 Schneepflüge, 83 Streufahrzeuge, 156 Fahrzeuge für die Schneeabfuhr mit 42 Lademaschinen sowie drei Fahrzeuge für Sandzufuhren.

- - -

Abschiedsbesuch des tschechoslowakischen Gesandten
=====

21. Jänner (RK) Heute früh stattete der bisherige tschechoslowakische Gesandte in Wien, Dr. Karel Petřzelka, Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

21. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S je Kilogramm, Weißkraut 4 S je Kilogramm, Chinakohl 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Orangen (blond) 4 bis 7.20 S je Kilogramm.

- - -

Ballkalender

=====

21. Jänner (RK) In der Woche vom 24. bis 30. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag, 25. Jänner: Musikverein (Wiener Philharmoniker).

Mittwoch, 26. Jänner: Sofiensäle (Katholische Hochschulg Jugend).

Donnerstag, 27. Jänner: Parkhotel Schönbrunn (Schönbrunner Gärtner), Hotel Vienna Intercontinental (Österreichische Jugendbewegung).

Freitag, 28. Jänner: Casino Zögernitz (Währinger Bürgerball), Konzerthaus (Wiener Korporationsring), Kursalon ("Interunfall"), Parkhotel Schönbrunn (11. Merkurball des Absolventenvereines der Bundeshandelsschule für Mädchen, Wien XIII), Secession (2. Akademien-Gschnasfest "Nacht in der Antike"), Sofiensäle (Elektroball), Hotel Vienna Intercontinental (WIGO, Zimmermeistersöhne und -töchter), Wimberger (Polizei, Wien VII).

Samstag, 29. Jänner: Arbeiterheim Favoriten (SPÖ Favoriten, Sektion 24), Bayrischer Hof (Polizei Brigittenau), Casino Zögernitz (Firma STUAG), Grünes Tor (Freunde des Fußballklubs Rapid), Haus der Begegnung (Sportvereinigung Viktoria), Hernalser Vergnügungszentrum (Nachtbummler), Hofburg (Wiener Ärzteball), Kongreßhaus Wien (Stadtwerke-Gaswerke), Konzerthaus ("Gschnas-Parade" des Wiener Schubertbundes), Kursalon (Girozentrale der Österreichischen Sparkassen AG), Messepalast (Landesinnung Wien der Lederwarenerzeuger, Taschner, Sattler und Riemer), Musikverein (Ball der Industrie und Technik, Techniker Cercle), Palais Auersperg (Franco-Bayern-Redoute), Palais Schwarzenberg (64. Technikerball der Techn. Akademischen Lesehalle), Parkhotel Schönbrunn (Meidlinger Bürgerball), Schwechater Hof (Innung der Chemischputzer und Klub der Wiener Schlossermeistersöhne), Simmeringer Hof (Polizei Simmering), Sofiensäle (Kränzchen des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich), Sokolsäle (Pfarre St. Anton), Vienna Intercontinental (Katholische Lehrerschaft), Wimberger (Vereinigung der Wiener Kleinkohlenhändler).

Sonntag, 30. Jänner: Casino Zögernitz (Pfarre Kaasgraben), Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.), Palais Auersperg (Kränzchen des Evangelischen Jugendwerkes), Wimberger (Alpine Gesellschaft "D'Kamptaler").

- - -

100. Geburtstag in Ottakring
=====

21. Jänner (RK) In der Baumeistergasse 73 in Ottakring feierte heute Frau Aloisia Vanicek im Kreis ihrer Familie den 100. Geburtstag. Zu diesem Anlaß überbrachten Bürgermeister Bruno Marek, Bezirksvorsteher Ing. Hans Hobl und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Karl Kneisler die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Frau Vanicek, die in Böhmen geboren ist, und seit 1891 in Wien wohnt, hat zwei Kindern das Leben geschenkt, von denen sie zwei Enkelkinder und drei Urenkel hat. Sie ist erstaunlich rüstig und scherzte mit dem unverkennbaren Spracheneinschlag ihrer böhmischen Heimat lebhaft mit dem Bürgermeister. Dabei äußerte sie die Absicht, mindestens 110 Jahre alt zu werden, damit Wiens Stadtoberhaupt sie noch zehnmal besuchen kommen müsse.

- - -

Bürgermeister Marek "testet" Ottakringer Rodelbahn
=====

21. Jänner (RK) Heute vormittag stattete Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Bezirksvorsteher Ing. Hans Hobl der neu hergerichteten Ottakringer Rodelbahn auf dem Gallitzinberg einen Besuch ab. Wiens Stadtoberhaupt ließ es sich dabei nicht nehmen, die Strecke auf einer Rodel, die er sich an Ort und Stelle ausgeborgt hatte, persönlich zu "testen". Die Besitzerin des Schlittens, die dreijährige Eva Graf vom Neubau, durfte ihn dafür auf der Fahrt begleiten.

Wie bereits in unserer Vormittagsausgabe gemeldet ("Rathaus-Korrespondenz" Blatt 143) wurde die Rodelbahn im vergangenen Herbst gründlich restauriert. Die ursprüngliche Anlage stammt aus den Dreißigerjahren und ist im Laufe der Zeit an mehreren Stellen desolat geworden. Nun wurde die Trasse neu hergerichtet, die Abfahrtsrampe beim sogenannten Steinbruch-Gasthaus frisch aufgeschüttet und vor allem der Auslauf oberhalb der Feuerwache Am Steinhof durch einen sanft ansteigenden halbkreisförmigen Erdwall so gesichert, daß nichts passieren kann. An der einzigen Stelle, wo die Rodelbahn von einem Fußgängerweg gequert wird, gibt es eine Fußgängerbrücke über die Trasse, sodaß auch hier unliebsame Zusammenstöße ausgeschaltet sind. Die Abfahrtsstrecke ist 650 Meter lang und hat ein günstiges Gefälle, weder zu steil noch zu flach.

- - -

Monstereinsatz der Wiener Stadtreinigung
=====

21. Jänner (RK) Stadtrat Pfösch teilte heute der "Rathaus-Korrespondenz" mit, daß in der Woche vom Samstag, den 15., bis heute Freitag, den 21. Jänner, allein durch die Magistratsabteilung 48 für die Schneeräumung 19.344 Personen und 2.487 Fahrzeuge herangezogen wurden. Im Verlauf dieser Großräumung ist das 500 Kilometer lange Hauptstraßennetz der Stadt, die sogenannte Alarmroute, in erster Hinsicht, darüber hinaus das 1.500 Kilometer lange Nebenstraßennetz. (B-Route) mehrfach befahren und geräumt wurden.

Nach Reparatur des beschädigten Überdruckventils des Schneeschmelzgerätes wird heute nacht der "Schneefresser" seine Arbeit am Baumgartner Spitz beginnen und in Richtung stadtauswärts fortsetzen. Morgen bewegt sich der Schneefresser durch die Linzer Straße in Richtung zur Stadt.

Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses VIII haben jenen Beamten und Bediensteten der Magistratsabteilung 48, die für die Schneeräumung zuständig sind, ihren Dank ausgesprochen. Der Bundesvorstand des ARBÖ hat ein Schreiben gleichen Sinnes an Stadtrat Pfösch gerichtet.

- - -

Gebrechen an zwei großen Wasserrohrsträngen behoben
=====

21. Jänner (RK) Durch den starken Frost sind in dieser Woche an mehreren Stellen, darunter an zwei großkalibrigen Wasserrohrsträngen, welche Teile des 6., 8., 9. und 15. Bezirkes versorgen, Schäden aufgetreten. Von den Wiener Wasserwerken wurden sofort Umschaltungen vorgenommen, um die Versorgung dieser Gebiete zu gewährleisten. Unvermeidlich war allerdings, daß dort in einzelnen höhergelegenen Teilen eine Minderung des Wasserdrucks eingetreten ist. Wie Stadtrat Pfösch heute der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, sind die Schäden an den beiden großen Rohrleitungen bereits behoben, sodaß im Verlaufe des Wochenendes bereits überall mit normalen Druckverhältnissen zu rechnen ist.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 22. Jänner 1966

Blatt 151

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

22. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien diskutieren morgen Sonntag, den 23. Jänner, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek, der Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung, Otto Binder, und der Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Probleme des Versicherungswesens.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 23. Jänner, 20 Uhr!

=====

Bürgermeister und Generaldirektor der "Wiener Städtischen":

Vorsorge für die Zukunft

=====

Probleme des Versicherungswesens

22. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien am Sonntag, dem 23. Jänner, diskutierten Bürgermeister Bruno Marek, der Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung, Otto Binder, und der Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Probleme des Versicherungswesens.

Dr. Gerle: Guten Abend, meine Damen und Herren! Einige Ereignisse in jüngster Zeit, bei denen große Sachwerte vernichtet wurden, haben dazu geführt, daß in der Öffentlichkeit

./.

die Frage diskutiert wurde, wer denn für diese materiellen Schäden aufkommen werde, der Eigentümer der vernichteten Werte oder eine Versicherung. Das ist ein Problem von grundsätzlicher Bedeutung, und deshalb hat sich Herr Bürgermeister Bruno Marek entschlossen, sich in seiner heutigen Sendung mit Fragen der Versicherung zu beschäftigen. Unterstützt wird er hierbei vom Generaldirektor der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt, Herrn Otto Binder.

Verehrter Herr Bürgermeister, welches Interesse hat die Stadt Wien an der Institution der Versicherung.

Bgm. Marek: Ein sehr großes, denn der Mensch von heute, besonders der Großstädter lebt - wenn ich so sagen darf - in einer Welt von Gefahren. Denken wir doch nur an die Bedrohung des persönlichen Eigentums und der Betriebe durch Feuer und denken wir an die vielfältigen Gefahren des modernen Verkehrs. Schon durch ein kleines Versehen kann es zu einem Unfall kommen, und der Schuldige muß für den Schaden aufkommen, was manchmal zu einer lebenslangen schweren Last werden kann. Ich halte daher den Versicherungsgedanken, die Bildung von Gefahrengemeinschaften, die die materiellen Risiken des Einzelnen gegen einen laufenden Betrag übernehmen, für überaus wertvoll.

Dr. Gerle: Sie meinen also, daß die Gemeinschaft der Versicherten, die selbstverständlich auf freiwilliger Basis beruht, und zu der jeder den Betrag leistet, der dem eingebrachten Risiko entspricht, in solidarischer Weise für jene eintritt, die zu Schaden gekommen sind?

Bgm. Marek: Sehr richtig! Die Stadtverwaltung ist selbstverständlich daran interessiert, daß der Geist der Gemeinschaft, der Solidarität und der Vorsorge für die Zukunft bei uns hochgehalten wird. Deshalb kümmert man sich ja auch schon seit rund hundert Jahren darum, daß in Wien leistungsfähige Versicherungsunternehmungen bestehen, und daß die Wiener imstande sind, ihre Häuser und Betriebe wieder aufzubauen, falls sie durch Feuer Schaden erlitten haben, und daß sie Schäden ersetzen können, die sie verursacht haben, ohne selbst ruiniert zu werden und sie auch Vorsorge treffen können für Unfall und Tod.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, Sie haben vom Versicherungsgedanken gesprochen. Ist das ein moderner Gedanke oder hat das menschliche Zusammenleben schon seit eh und je eine gegenseitige Hilfe verlangt?

Schon im alten Ägypten ...

Bgm. Marek: Der Versicherungsgedanke ist keineswegs neu. Bereits im Altertum wurde der Wert der Risikenversicherung durch Schaffung genossenschaftlicher Assekuranzen zum Ausdruck gebracht. Wir wissen, daß es in Babylon eine Sklavenversicherung, im alten Ägypten Begräbnisversicherungen und in Rom eine Lebensversicherung gab. Karl der Große kannte eine Versicherungshilfe, im 10. Jahrhundert gab es bereits Viehversicherungen und im 11. Jahrhundert eine Brandversicherung. Manche der deutschen Brandgilden, die im 16. Jahrhundert gegründet wurden, sind auch heute noch tätig.

Dr. Gerle: Und seit wann kann man von einer modernen Versicherung sprechen?

Bgm. Marek: Wollen Sie diese Fragen beantworten, Herr Generaldirektor Binder?

Generaldirektor Binder: Gerne, Herr Bürgermeister. Die Geschichte der modernen Versicherung beginnt in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Der älteste Versicherungsvertrag, den wir besitzen, ist ein Dokument aus dem Jahre 1350 und stammt aus Palermo. In den Mittelmeerländern entwickelte sich begreiflicherweise die Schifffahrtsversicherung am frühesten. Es war eine Kasko-Versicherung. Diesen Ausdruck kennen alle Autofahrer, aber nicht alle werden wissen, daß die Kasko-Versicherung aus dem Mittelalter stammt und die Versicherung des Schiffs-'Gefäßes', also des Schiffskörpers, bedeutet.

Dr. Gerle: Und seit wann gibt es internationale Versicherungskonzerne? Sie wurden doch auch im Mittelmeerraum gegründet?

Generaldirektor Binder: Nein, sie wurden in England gegründet, und zwar Jahrhunderte später, um 1700, so in erster Linie der weltbekannte Lloyd. Mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise gewann die Versicherung entscheidende Bedeutung. Die Gilden und kleinen Kassen wandelten sich in große 'Vereine auf Gegenseitigkeit' und in Aktiengesellschaften. Daneben bestanden und bestehen auch heute noch die beiden Formen der

genossenschaftlichen und erwerbsmäßigen Versicherung.

Bgm. Marek: Interessant ist, daß der große deutsche Philosoph Leibniz den Versicherungsgedanken propagiert und ihm in seinem Gedankengebäude einen bedeutenden Platz zuweist. Unsere Gegenwart kennt dann als Krönung des Versicherungsgedankens die Sozialversicherung, die auch die Individualversicherung veranlaßt hat, neue Wege zu gehen.

Dr. Gerle: Seit wann kennen wir in Österreich Versicherungen im modernen Sinn?

"Wiener Städtische" seit 1898

Bgm. Marek: In Österreich wurde auf kaiserlichen Appell bereits 1819 eine Feuerversicherung entwickelt, doch gab es schon 1810 lokale Brandassekuranzen. 1824 wurde in Wien die Erste Wechselseitige Brandschadensversicherung der Monarchie gegründet. 1830 beginnen die großen Triestiner Versicherungen auch Lebensversicherungen abzuschließen. Eigene Lebensversicherungsfirmen werden dann "Janus" 1839 und "Anker" 1858. 1898 gründete die Stadt Wien ihre eigene Lebensversicherungsanstalt, die heutige Wiener Städtische. Was die Krankenversicherung betrifft, so wurde bereits 1798 in Graz die "Wechselseitige Krankenversicherung Merkur" für Handlungsgehilfen gegründet.

Dr. Gerle: Und nun, wenn Sie erlauben, Herr Bürgermeister, zurück zur Stadt Wien. Hat auch die Stadt ihr Eigentum versichert?

Bgm. Marek: Selbstverständlich. Denn die Stadt Wien verwaltet doch enorme Werte; denken wir doch nur an die Gas- und Elektrizitätswerke, das Fernheizwerk, den großen Fuhrpark, usw. Aber nicht nur bei den Stadtwerken gibt es riesige Wertanhäufungen, sondern auch bei der Hoheitsverwaltung, ich möchte da auf das Rathaus selbst hinweisen, auf das Museum der Stadt Wien, usw. Stünde die Stadt eines Tages vor der Notwendigkeit, die Verluste nach einem Großbrand zu ersetzen, könnte unter Umständen ihr Budget gestört werden. Die Stadt Wien muß daher trotz der starken Streuung ihres Besitzes ebenso durch Versicherung Vorsorge treffen, wie jeder Wirtschaftstreibende.

./.

Dr. Gerle: Herr Generaldirektor Binder, wenn ein so großer Wirtschaftskörper wie die Stadt Wien es für notwendig findet, sich gegen unvorhergesehene Ereignisse durch Versicherung zu schützen, was macht ein Versicherungsunternehmen, um im Bedarfsfall selbst solche Riesensummen leisten zu können?

Generaldirektor Binder: Es macht das gleiche wie die Stadt Wien und ihre anderen Kunden - es versichert sich. Es ist Aufgabe des Versicherers, möglichst viele und möglichst verschiedenartige Risiken zu übernehmen. Je größer sein Bestand ist, desto gleichmäßiger wird die Anzahl der Schäden sein, mit denen er zu rechnen hat. Gegen Anforderungen, die seiner Geschäftsführung unangenehm oder gar gefährlich werden könnten, deckt er sich, indem er mit anderen Versicherungen teilt, vorwiegend aber durch Rückversicherung.

Dr. Gerle: Den Wienern sagt man gerne nach, sie seien etwas sorglos. Haben Sie, Herr Bürgermeister, auch diesen Eindruck? Oder konnten Sie feststellen, daß die Wiener doch so vorsichtig sind, ihre wirtschaftlichen Risiken Stärkeren zu übergeben?

Bgm. Marek: Ich halte die Wiener keineswegs für sorglos, aber ich glaube, man muß sie von Zeit zu Zeit auf die geänderten Gegebenheiten aufmerksam machen. Nach jedem größeren Unglücksfall, mit dem ich mich von amtswegen zu befassen habe, interessiere ich mich selbstverständlich auch für die menschlichen und wirtschaftlichen Folgen. Soweit größere Unternehmungen in den letzten Jahren, zum Beispiel durch Brände, betroffen waren, ist mir in keinem Fall bekannt geworden, daß der Versicherungsschutz nicht ausgereicht hätte.

Dr. Gerle: Und bei kleineren Unternehmungen?

Bgm. Marek: Bei kleineren Unternehmern scheinen die Dinge jedoch manchmal im argen zu liegen. Es erschüttert mich manchmal, sagen zu müssen, daß ein Mensch für sein ganzes Leben ruiniert sein kann, weil etwa ein schadhafte Kamin oder eine durchgescheuerte Lichtleitung zu einem Brand geführt haben, und der Unternehmer es versäumt hatte, die Versicherung dem richtigen Wert anpassen zu lassen.

Ich kann daher nur allen Wienern ernsthaft raten, verantwortungsvoll zu prüfen, ob die Höhe der Versicherungssummen mit dem Anschaffungswert von heute übereinstimmt.

Dr. Gerle: Kam es im vergangenen Jahr zu vielen großen Schäden in Wien? Ich denke da vor allem an Brandschäden.

1.371 Brände im Jahr 1965

Bgm. Marek: Unsere Feuerwehr hat 9.700mal Hilfe geleistet, davon bei Bränden 1.371mal. Es gab 17 Groß- und 73 Mittelbrände, der Rest waren kleinere Brände. Aus diesen Zahlen allein kann man schon die Schadenssummen ermessen, die aufgelaufen sind. Es handelt sich dabei um Schäden, die nicht nur zahllose persönliche Existenzen vernichten können, sondern auch den Aufbau unserer Industrie und unseres Handels schwer beeinträchtigen würden, wenn nicht die Gemeinschaft in Form der Versicherung zu Hilfe käme.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, Sie sagten, unsere Feuerwehr habe in 9.700 Fällen Hilfe geleistet, aber nur rund 1300mal Brände bekämpft. Was hat sie in den übrigen 8.500 Fällen getan?

Bgm. Marek: Sie hat technische Hilfe geleistet. Darunter versteht man Hilfeleistungen bei Bauschäden, Wasserschäden und sonstigen Unfällen, also alles das, was man als äußeres Unglück für den Menschen bezeichnet und was ihm unter Umständen viel Geld kosten kann. Auch in solchen Fällen erkennt man, wie wichtig die Versicherung ist.

Generaldirektor Binder: Wien war bereits vor dem ersten Weltkrieg ein bedeutender internationaler Versicherungsmarkt. Und wenn das heute nicht mehr ganz der Fall ist, so hat doch noch immer eine beachtliche Anzahl von Versicherungsunternehmen ihren Sitz in Wien. In der Vorkriegszeit hatten die Wiener Versicherungsgesellschaften ihren Tätigkeitsbereich über ganz Europa bis in den Nahen Osten hin erstreckt, aber auch heute sind die internationalen Verbindungen sehr intensiv.

Dr. Gerle: Bei einem Spaziergang durch die Wiener Innenstadt kann man erkennen, daß dort viele Versicherungsgesellschaften zu Hause sind. Ich denke dabei vor

./.

./.

allen an die von den Gesellschaften errichteten großen Gebäude. Herr Bürgermeister, was sagen Sie zu dieser - wenn ich es so formulieren darf - städtebaulichen Entwicklung?

Bgm. Marek: Die Stadt Wien kann auch diese Seite der Tätigkeit der Versicherungsunternehmungen nur begrüßen. Ich denke da vor allem an den großstädtischen Ausbau der Donaukanalufer, an dem in dankenswerter Weise mehrere große Versicherungsunternehmungen Anteil haben und ich freue mich, daß bei mehreren repräsentativen Bauwerken in anderen Gebieten Wiens auch die Stadtverwaltung einen gewissen Anteil am Zustandekommen hat.

Dr. Gerle: Herr Generaldirektor Binder, ist zu erwarten, daß die Versicherungsgesellschaften auch in Zukunft am Ausbau repräsentativer Teile Wiens mitarbeiten werden?

Generaldirektor Binder: Selbstverständlich, denn wir müssen doch die Gelder, über die wir verfügen, sinnvoll anlegen. Und wir glauben, daß sie in modernen Bauwerken zweckentsprechend angelegt sind. In erster Linie legen wir Gelder aus der Lebensversicherung auf diese Art und Weise an.

Dr. Gerle: Ich glaube, es besteht kein Zweifel, daß zwischen Versicherung und modernem Straßenverkehr ein Zusammenhang besteht.

Bgm. Marek: Dieser Meinung bin ich auch. Im Bereich der Stadt selbst laufen unsere Interessen und die der Versicherungsgesellschaften durchaus parallel. Ich darf in diesem Zusammenhang feststellen, daß die Organe der Stadt zu dem von den Versicherungen gemeinsam mit dem Touringklub und dem ARBÖ geschaffenen Kuratorium für Verkehrssicherheit ein gutes Verhältnis haben, und ich begrüße insbesondere dessen Bestrebungen auf dem Gebiet der Verkehrserziehung, beim Kampf gegen den Lärm und sein Eintreten für ein faires Verhalten im Straßenverkehr. - Ich möchte am Schluß dieser Sendung nochmals auf ihren Ausgangspunkt zurückkommen. Die Versicherung ist ein notwendiger Bestandteil unseres modernen Lebens. Unser ganzes wirtschaftliches Zusammenspiel wäre ohne diese Institution kaum vorstellbar. Und doch scheint mir das Wichtigste an ihr der Grundgedanke zu sein. Je mehr individuelle Gefahren, deren Eintritt in jedem einzelnen Fall vom Zufall abhängig ist, in eine Riskengemeinschaft zusammengefügt werden, desto weniger bleibt vom Zufall übrig, eine desto stärkere Gesetz-

mäßigkeit tritt hervor. Die Versicherung ist wohl eine wirtschaftliche Einrichtung, aber durch ihren genialen Grundgedanken wird sie zum täglichen Appell zu einem geordneten Leben und zur menschlichen Solidarität. - Ich hoffe, meine Damen und Herren, daß auch das heutige Thema Ihr Interesse gefunden hat. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und verabschiede mich - auch im Namen von Herrn Generaldirektor Otto Binder - recht herzlich von Ihnen."

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Montag
=====

22. Jänner (RK) Übermorgen Montag, den 24. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station in der Hütteldorfer Straße, Reingasse machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 15. Bezirk, Meiselstraße (Markt), von 15 bis 16.30 Uhr in Meidling am Siebenbrunnenplatz, Reinprechtsdorfer Straße und von 17 bis 18.30 Uhr am Urban Loritzplatz im 7. Bezirk.

Am Donnerstag besuchten 177 Personen den Werbebus. Neun Männer und vier Frauen haben sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben beworben. Damit sind von Montag bis einschließlich Donnerstag insgesamt 863 Besucher gekommen, 83 Männer und 17 Frauen hatten sich um eine Stellung beworben.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 24. Jänner 1966

Blatt 159

Geburtstagsständchen für Bürgermeister Marek =====

24. Jänner (RK) Heute früh fand sich im Roten Salon des Wiener Rathauses ein Schülerchor der Volksschule 6, Mittelgasse ein, um Bürgermeister Bruno Marek ein Ständchen darzubringen. Auch Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer war zugegen. Anlaß dieser Ovation war der Geburtstag, den Wiens Stadtoberhaupt gestern gefeiert hat.

Die Kinder, die sinnigerweise aus dem Heimatbezirk des Bürgermeisters kamen, legten mit ihren Liedern und Kanons einen eindrucksvollen Beweis für den Erfolg ihrer Schulgattung ab: Die Volksschule Mittelgasse wird bekanntlich als Versuchsschule mit dem Schwerpunkt auf der musischen Erziehung geführt.

Bürgermeister Marek zeigte sich über die Gratulation der hoffnungsvollen "Jungbürger" sehr erfreut und revanchierte sich durch süße Gegengaben.

- - -

"Alles fließt" in den Straßen Wiens
=====

24. Jänner (RK) Während gestern um 5 Uhr bei einer Temperatur von minus 3 Grad und einsetzendem Nieselregen im ganzen Stadtgebiet starke Straßenglätte herrschte, zu deren Bekämpfung alle Bediensteten der Wiener Stadtreinigung zum sofortigen Einsatz aufgerufen wurden, herrschte heute früh bei plus 4 Grad ausgeprägtes Tauwetter, das durch den leichten Regen noch unterstützt wurde. Man kann daher das Hauptaugenmerk auf die Freimachung der Rinnsale und der Kanalgitter legen, damit das Schmelzwasser ungehindert abfließen kann.

Außerdem will man sich auf die Räumung der Nebenstraßen konzentrieren, wo parkende Kraftfahrzeuge eine wirksame Beseitigung der Schneemassen meist verhindern.

Die Wiener Stadtreinigung hat heute 73 Betriebs- und Aufsichtsbeamte, 630 eigene Arbeitskräfte und 1.543 aufgenommene Schneearbeiter eingesetzt. Es stehen 34 Schneepflüge, 37 Streufahrzeuge sowie 183 Lastkraftwagen und 45 Lademaschinen für die Schneeabfuhr zur Verfügung.

Die Wiener Verkehrsbetriebe melden überall einen reibungslosen Straßenbahn-, Stadtbahn- und Autobusverkehr. Auch das Glatteis des gestrigen Tages hat bei den Verkehrsbetrieben nur geringfügige Verspätungen, aber keinen einzigen Unfall verursacht.

- - -

Zeitschriftenabonnements für Wiener Schulen
=====

24. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat die laufenden Abonnements von Mitteilungsblättern und Zeitschriften für Wiener Schulen für das Jahr 1966 verlängert. Dafür wurden 188.300 Schilling bewilligt. Die Zeitschriften dienen vor allem der Information der Lehrerschaft. Unter den abonnierten Publikationen befinden sich unter anderen "Alkoholfreie Jugenderziehung", "Wiener Bücherbriefe", "Natur und Technik" und "Leibesübungen und Leibeserziehung".

Außerdem erhalten alle vierten Klassen der Volks- und Sondervolksschulen die in Plakatform gehaltene "Mappe der Menschlichkeit" und eine diese Darstellungen ergänzende Broschüre. Die österreichische Schule im Internationalen Kinderdorf Pestalozzi in Trogen (Schweiz) wird ebenfalls auf diesem Wege mit Mitteilungsblättern und mit der Zeitschrift "Erziehung und Unterricht" beteiligt. Auch die Wiener Berufsschulen sowie die Fachschulen für wirtschaftliche Frauenberufe und Damenkleidermacher sind in die Abonnementsaktion einbezogen.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Dienstag
=====

24. Jänner (RK) Morgen, Dienstag, den 25. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station in der Favoritenstraße, Viktor Adler-Platz machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 10. Bezirk, Troststraße, Neilreichgasse, von 15 bis 16.30 Uhr in Margareten am Siebenbrunnenplatz, Reinprechtsdorfer Straße und von 17 bis 18.30 Uhr am Urban Loritz-Platz im 7. Bezirk.

Am Freitag vergangener Woche besuchten 300 Personen den Werbebus. 26 Männer und zwei Frauen bewarben sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben. In der ersten Woche der neuen Werbeaktion (17. bis 21. Jänner) haben somit insgesamt 1.163 Personen den Werbebus besucht, 109 Männer und 19 Frauen haben sich um eine Stellung beworben.

- - -

Oskar Karlweis zum Gedenken
 =====

24. Jänner (RK) Auf den 24. Jänner fällt der 10. Todestag des Schauspielers Oskar Karlweis.

Er wurde am 10. Juni 1894 in der Hinterbrühl als Sohn des bekannten Volksstückautors Carl Weiß geboren und erhielt sein erstes Engagement am Wiener Stadttheater bei Jarno. 1927 ging er nach Berlin, wo er sich zu einem ausgezeichneten Bühnenkünstler entwickelte. 1938 gelangte er über Spanien und Portugal nach Amerika. Nach dem zweiten Weltkrieg war er im Theater an der Wien und in der "Insel" zu sehen. Oskar Karlweis begann als Operettendarsteller, errang aber auch im Sprechstück große Erfolge. Vor allem im Konversationslustspiel war er ein brillanter Partner. Als Charakterdarsteller glänzte er in Vicki Baums "Menschen im Hotel", in Hofmannsthals "Der Schwierige" und in dem Welterfolgsstück "Jakobowsky und der Oberst" von Franz Werfel. Der Öffentlichkeit ist er aber besonders durch seine Filmtätigkeit bekannt geworden. Oskar Karlweis war mit der Nichte des großen französischen Staatsmannes Herriot verheiratet, die ihm stets treu zur Seite stand. An der Wiedereröffnung der Wiener Staatsoper im Jahre 1955 nahm er als geehrter Gast der österreichischen Regierung teil.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
 =====

24. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 5 bis 6 S je Kilogramm, Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 3.50 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Orangen 4 bis 7.20 S je Kilogramm.

- - -

Bürgermeister Marek kondoliert der Witwe Herbert Boeckls
=====

24. Jänner (RK) Wie bereits berichtet, starb in den Morgenstunden des 20. Jänner der bekannte österreichische Maler Herbert Boeckl. Morgen wird sein Leichnam in einem Ehrengrab der Stadt Wien im Zentralfriedhof beerdigt werden.

Bürgermeister Bruno Marek richtete heute an die Witwe Herbert Boeckls, Maria, ein Kondolenzschreiben, in dem es heißt: "Ihnen und Ihren Familienangehörigen spreche ich namens der Stadt Wien und im eigenen Namen mein tief empfundenes Beileid zu dem schweren Schicksalsschlag aus, der Sie getroffen hat. Der Verlust trifft aber nicht nur Sie allein, sondern auch das Kunstleben Wiens und ganz Österreichs, das nun eine seiner profiliertesten Künstlerpersönlichkeiten entbehren muß. Das Werk Professor Herbert Boeckl's und seine menschliche Größe sichern ihm jedoch ein ständiges ehrendes Gedenken."

Der im 72. Lebensjahr verstorbene Maler war Träger des Ehrenringes der Stadt Wien.

- - -

Tankstellen - ein "brennendes" Problem

Der Städtebund-Ausschuß für Verkehrsfragen tagte in Wien

24. Jänner (RK) Der Fachausschuß für Verkehrsfragen des Österreichischen Städtebundes, der unter dem Vorsitz von Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Koch, Linz, und Bürgermeister Fellinger, Steyr, tagte, befaßte sich in seiner am 20. und 21. Jänner in Wien abgehaltenen 29. Tagung unter anderem mit dem Problem der Errichtung von Tankstellen. Senatsrat Dr. Schütz, Wien, berichtete über die Vielfalt der gesetzlichen Bestimmungen, die beim Genehmigungsverfahren für Tankstellen zu beachten und anzuwenden sind. Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Schwarz, Graz, sprach über die verkehrstechnisch richtige Anordnung von Tankstellen auf öffentlichen Verkehrsflächen.

Die Diskussion zu dieser Frage, die von Graz aufgeworfen worden war - bekanntlich ereignete sich in Graz seinerzeit der tragische Tankwagenunfall, der dann auch einen Brand in der Nähe einer Tankstelle auslöste - zeigte, mit welcher mannigfaltigen Problemen die Gemeinden speziell bei der Errichtung von Tankstellen konfrontiert werden. Dieses Problem wird bei der nächsten Tagung des Fachausschusses für Verkehrsfragen nach einer Zwischenerhebung nochmals eingehend zur Diskussion gestellt werden.

Einen Bericht über den sogenannten Buchanan-Report, der von Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Zimbelius, Wien, erstattet und durch die Vorführung des Filmes "Traffic in towns" ergänzt wurde, nahmen die Tagungsteilnehmer gleichfalls mit großem Interesse auf.

Weitere Vorträge betrafen das Verkehrsbauwerk Wien-"Lastenstraße", Verkehrsprobleme am Beispiel der Innenstadt von Klagenfurt, die Entfernung von Verkehrshindernissen auf öffentlichen Straßen gemäß § 89 Absatz 2 StVO (Beseitigung von verkehrsbehindernden Kraftfahrzeugen) und andere Probleme.

Ein vielbeachtetes Referat hielt Polizeikommissär Buxbaum, der über die Organisation der Schulwegpolizei in Wien und über die guten Erfahrungen bei der Handhabung der Vorschriften über die Sicherung des Schulweges sprach.

Rinderhauptmarkt vom 24. Jänner
=====

24. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 48 Ochsen, 249 Stiere, 590 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1.034. Gesamtauftrieb: dasgleiche, verkauft wude alles.

Preise: Ochsen 14.30 bis 17.50 S, extrem 17.70 bis 17.80 S, 6 Stück, Stiere 14 bis 16.80 S, extrem 17.20 S, 1 Stück, Kühe 9 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14.50 S, 7 Stück, Kalbinnen 13 bis 16.50 S, extrem 16.70 bis 17 S, 2 Stück; Beinlvieh Kühe 7.80 bis 9.20 S, Ochsen und Kalbinnen 10.50 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 2 Groschen, Stieren um 25 Groschen, Kühen um 15 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 9 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.69 S, Stiere 15.65 S, Kühe 11.18 S, Kalbinnen 14.99 S; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 25. Jänner 1966

Blatt 166

Bürgermeister Marek - Ehrenmitglied des Bundes der Wiener in Vorarlberg
=====

25. Jänner (RK) Der vor 15 Jahren als Pendant zu dem schon seit 80 Jahren bestehenden "Bund der Vorarlberger in Wien" gegründete "Bund der Wiener und Niederösterreicher in Vorarlberg" hat vor kurzem einstimmig beschlossen, Bürgermeister Bruno Marek zum Ehrenmitglied zu ernennen. Heute vormittag überreichte der Ehrenobmann dieses Bundes, Kommerzialrat Alfred Rotter, dem Wiener Stadtoberhaupt die Verleihungs-urkunde. Der Bund der Wiener in Vorarlberg will damit die Förderung anerkennen, die der Bürgermeister den Bestrebungen dieser Vereinigung angedeihen läßt. Ihr Ziel ist die Intensivierung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bundeshauptstadt und dem westlichsten Bundesland Österreichs. Auch Bundespräsident Franz Jonas wurde während seiner Amtstätigkeit als Wiener Bürgermeister die Ehrenmitgliedschaft dieser Vereinigung verliehen.

Bürgermeister Marek dankte in herzlichen Worten für die Ehrung und hob die Bedeutung guter Kontakte nicht nur zwischen Wien und Vorarlberg, sondern zwischen allen Bundesländern hervor.

- - -

Olympia-Medaille für Trainer Ing. Weninger
=====

25. Jänner (RK) In seinem Arbeitszimmer überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek dem bekannten Wasserball- und Eiskunstlauftrainer Ing. Franz Weninger die ihm vom Bundespräsidenten verliehene Österreichische Olympia-Medaille für Verdianste um die Vorbereitung und Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck. Bei der Überreichung war auch Kulturstadtrat Gertrude Sandner anwesend.

Der Bürgermeister beglückwünschte Ing. Weninger, der als Amtsrat in der Magistratsabteilung 33 (Öffentliche Beleuchtung) tätig ist, zu dieser Auszeichnung und würdigte in einer kurzen Ansprache die jahrzehntelange fruchtbare Tätigkeit des Trainers für den österreichischen Sport. Ing. Weninger war auch selbst ein bekannter Sportler. Schon im Alter von vier Jahren begann er mit dem Eiskunstlaufen und übte dann auch noch andere Sportarten aus, vor allem Schwimmen und Wasserball. Im Jahr 1930 übernahm er das Training für den Nachwuchs des 1. Amateur-Schwimmklubs, der bald den österreichischen Meistertitel erringen konnte. Dies war in erster Linie auf die neuen Trainingsmethoden zurückzuführen, die Ing. Weninger entwickelte. Ab 1931 spielte er ständig in der Nationalmannschaft der Wasserballer und nahm 1936 an den Olympischen Spielen in Berlin teil. Kurze Zeit später trat er in den Dienst der Stadt Wien ein, blieb aber weiterhin aktiver Sportler. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahm er das Training der österreichischen Wasserball-Nationalmannschaft, mit der er auch an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki teilnahm.

Neben seiner Tätigkeit als Wasserball-Trainer begann Ing. Weninger, der selbst 1931 und 1932 Schüler von Eislauf-Spitzentrainer Weiss gewesen war, im Jahr 1950 auch mit der Ausbildung von Kindern im Eiskunstlaufen. Zu seinen erfolgreichsten Schülern gehören Helli Sengstschmied und das Kunstlaufpaar Inge Strell und Ferry Dedovich. Für seine erfolgreiche Trainer-tätigkeit erhielt Ing. Weninger die Sportehrennadel der Stadt Wien, die Silberne Ehrennadel des österreichischen Schwimmverbandes und das Olympia-Ehrenzeichen des österreichischen Eislaufverbandes.

"Wasserräumung" statt Schneeräumung
 =====

25. Jänner (RK) Statt von einer Schneeräumung müßte man gegenwärtig eigentlich von einer "Wasserräumung" sprechen, da vom Schnee auf allen Hauptstraßen nur mehr große Wasserlachen übriggeblieben sind. Lediglich in den Nebengasse liegen noch Schneehaufen, die man allerdings auch besser als Matschhaufen bezeichnen könnte. Daher besteht die Haupttätigkeit der Wiener Schneeräumung jetzt auch darin, die Rinnsale und Wasserläufe freizumachen und zu reinigen. Außerdem werden die Matschhaufen aus den Nebengassen entfernt.

Für diese Arbeiten standen in der Nacht von gestern auf heute 317 Arbeitskräfte und 27 Fahrzeuge zur Verfügung. Heute, Dienstag, sind 2299 Arbeitskräfte, davon 1.558 aufgenommene Arbeiter, sowie 7 Schneepflüge, 157 Fahrzeuge für die Schneeabfuhr, 17 Fahrzeuge für die Sandzufuhr, 23 Streufahrzeuge und 39 Lademaschinen im Einsatz.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Mittwoch
 =====

25. Jänner (RK) Morgen, Mittwoch, den 26. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station in der Mariahilfer Straße nach Kaiserstraße (Salamander) machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 13. Bezirk, Kennedy-Brücke oder Hietzing Am Platz; von 15 bis 16.30 Uhr in Neubau, Stiftgasse, und von 17 bis 18.30 Uhr in der Bellariastraße im 1. Bezirk.

Gestern, Montag, besuchten 221 Personen den Werbebus; 34 Männer und vier Frauen bewarben sich um eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben. Damit sind bisher insgesamt 1.384 Besucher zum Werbebus gekommen; 143 Männer und 23 Frauen haben sich bereits um eine Stellung beworben.

- - -

Wieder Hausgehilfinnen-~~Ehrung~~ durch die Gemeinde Wien
=====

25. Jänner (RK) Die Gemeinde Wien ehrt bekanntlich alle Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die mehr als 25 Jahre bei dem gleichen Dienstgeber beschäftigt sind, durch Verleihung eines Anerkennungsdiplomes und Überreichung einer Ehrengabe. Wie Stadtrat Sigmund heute in der Sitzung des Wiener Stadt-senates mitteilte, kommen heuer für diese Ehrung zwölf Hausgehilfinnen in Betracht. Jede der Hausgehilfinnen erhält als Ehrengabe einen Betrag von 500 Schilling. Der Geldbetrag wird in ledernen Geldtäschchen überreicht.

Den Zeitpunkt der Verleihung teilen wir noch rechtzeitig mit.

- - -

Subvention für das Wirtschaftsinstitut
=====

25. Jänner (RK) Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung ist stets bemüht, durch seine Arbeiten den mit wirtschaftspolitischen Fragen befaßten Stellen in objektiver Weise zu dienen und stellt seinen gesamten wissenschaftlichen Apparat jederzeit zur Verfügung. Die Arbeiten des Institutes wie solche über Lebenshaltungskosten, Index der Beschäftigten, Arbeiterverdienststatistiken, Index der österreichischen Produktion, Energiewirtschaft, Verkehrsstatistiken usw. sind auch für die Städtischen Unternehmungen von Wichtigkeit. Stadtrat Dr. Maria Schaumayer hat deshalb heute in der Sitzung des Wiener Stadt-senates beantragt, daß dem Institut für das nun begonnene Jahr ein Subventionsbetrag von 153.300 Schilling zur Verfügung gestellt wird.

- - -

Rat der Gemeinden Europas tagt in Wien
=====

25. Jänner (RK) Am Donnerstag beginnen im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Präsidenten des Rates der Gemeinden Europas, Minister Dr. Henry Cravatte (Luxemburg), die für zwei Tage anberaumten Beratungen des Internationalen Präsidiums des RGE. Die Tagung des RGE, dessen Vizepräsident der Innsbrucker Bürgermeister DDr. Lugger ist, wird Fragen der Zusammenarbeit mit den europäischen Gemeinschaften behandeln, einen Bericht über die Vorbereitungen des 1967 in Berlin stattfindenden VIII. Europäischen Gemeindetages entgegennehmen und sich mit der Vorbereitung der nächsten Sitzungsperiode der Europäischen Gemeindekonferenz beim Europarat befassen.

Bürgermeister Marek, der das Internationale Präsidium des RGE nach Wien eingeladen hat, wird die kommunalen Spitzenpolitiker aus acht europäischen Ländern am Donnerstag in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses zu einem Mittagessen empfangen.

- - -

Personalmeldungen
=====

25. Jänner (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Richard Petryna zum Oberstadtbaurat und die Amtsräte Johann Eibl, Otto Hartl und Karl Jestrabek zum Oberamtsrat befördert.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 26. Jänner, eine Presseführung stattfindet bei der Stadtrat Dr. Maria Schaumayer über die bisher errichteten und neu projektierten Umspannwerke der Wiener E-Werke informieren wird. Abfahrt um 9.30 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Ort der Presseführung: Umspannwerk "Eisenstadtplatz" 10, Favoritenstraße 189.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Februar
 =====

25. Jänner (RK) Im Februar sind nachstehende Abgaben
 fällig:

10. Februar: Ankündigungsabgabe für Jänner,
 Getränkesteuer für Jänner,
 Gefrorenessteuer für Jänner,
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite
 Hälfte Jänner
14. Februar: Anzeigenabgabe für Jänner,
 Ortstaxe für Jänner
15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages,
 wenn dieser 200 S übersteigt, wenn der Jahresbetrag
 200 S nicht übersteigt, der gesamte Jahresbetrag,
 Gebühren für die Benützung und Räumung von Unrats-
 anlagen und Hauskehrrichtabfuhrgebühren zu einem
 Viertel ihres Jahresbetrages
25. Februar: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste
 Hälfte Februar
28. Februar: Hundeabgabe zur Hälfte

- - -

Preisgünstige Gemüse und Obstsorten
 =====

25. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
 Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten
 besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 3.50 S bis
 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 S bis 6 S je Kilo-
 gramm, inländische Äpfel Tafelware 8 S bis 10 S je Kilogramm,
 Orangen (blond) 5 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Eine Bombe am Margarentengürtel

=====

25. Jänner (RK) Bei den Bauarbeiten für die Tieflegung der Straßenbahn am Margarentengürtel stieß man heute bei der sogenannten Feuerwehrbrücke gegenüber der Einmündung der Leopold Rister-Gasse im 5. Bezirk um 10.30 Uhr in einer Tiefe von 1.50 Meter unter der Straßenoberfläche auf eine Bombe, die offenbar als Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg stammt. Sie hat einen Durchmesser von etwa 25 Zentimeter und ein Gewicht von 250 Kilogramm.

Der sofort alarmierte Entminungsdienst versuchte die Bombe an Ort und Stelle zu entschärfen. Aus diesem Grund wurde von 11.20 Uhr bis 11.35 Uhr eine totale Verkehrssperre im Gefahrenbereich verfügt. Eine Entschärfung war jedoch nicht möglich, weil die entsprechenden Teile der Bombe schon zu sehr vom Rost zerfressen waren. Der Sprengkörper, dessen relative Ungefährlichkeit von den Fachleuten festgestellt wurde, wird nachmittag durch den Entminungsdienst abtransportiert werden. Eine neuerliche Verkehrssperre wird dafür nicht mehr notwendig sein.

- - -

Erich Kleiber zum Gedenken

=====

25. Jänner (RK) Auf den 27. Jänner fällt der 10. Todestag des Dirigenten Generalmusikdirektors Erich Kleiber.

Er wurde am 5. August 1890 in Wien geboren und besuchte das Konservatorium in Prag, wo er auch am Deutschen Theater eine Anstellung als Korrepetitor erhielt. Am Hoftheater in Darmstadt erfolgte seine Bestellung zum zweiten Kapellmeister. Daran schlossen sich Engagements in Elberfeld-Barmen und Düsseldorf. 1923 kam Erich Kleiber an die Berliner Staatsoper. Zu einem seiner größten Triumphe gestaltete sich die 1925 von ihm geleitete Uraufführung von Alban Bergs "Wozzeck". 1935 verließ er aus Protest gegen den Nationalsozialismus seinen Wirkungskreis und begann ein Wanderleben, das ihn als Opern- und Konzertdirigenten zu Weltruhm führte. Seine ebenso geistvolle wie leidenschaftliche Interpretation kam den Meisterwerken der Vergangenheit und den Werken des 20. Jahrhunderts in gleicher Weise zugute. Von besonders nachhaltiger Wirkung war seine Arbeit mit dem NBC-Orchester in New York und am Teatro Colon in Buenos Aires. 1955 kam es zu der aufsehen erregenden Niederlegung der Leitung der neuerbauten Staatsoper in Ost-Berlin. 1956 erlag Erich Kleiber in Zürich einem Herzanfall. Seine große Kunst ist in zahlreichen Schallplattenaufnahmen erhalten, unter denen an erster Stelle die in den USA zur besten Schallplatte des Jahres erklärte Langspielplatte der Richard Strauss-Oper "Der Rosenkavalier" mit dem Ensemble der Wiener Staatsoper zu nennen ist.

- - -

Wiener "Baumbilanz" bleibt aktiv:

Sechzig neue Bäume für einen gefälltten!

=====

Großbauvorhaben für Gürtel, Wiedner Hauptstraße und Karlsplatz

25. Jänner (RK) Heute vormittag informierten die Stadträte Kurt Heller und Dr. Maria Schaumayer sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und leitende Beamte des Stadtbauamtes Wiener Kommunalberichterstatter über den Fortschritt der Arbeiten für die Tieflegung der Straßenbahn am Margaretengürtel und in der Wiedner Hauptstraße sowie über die heuer vorzunehmende Verlegung der Straßenbahngleise am Karlsplatz.

Am Margaretengürtel wird mit der Errichtung des Tunnelabschnittes zwischen Leopold Rister-Gasse und Flurschützstraße begonnen. In diesem Abschnitt liegt die große unterirdische Haltestelle "Fendigasse", deren oberstes "Stockwerk" als Fußgängerpassage ausgestaltet wird. Darunter liegen die Haltestellen der Straßenbahn und der zukünftigen Stadtbahnverlängerung. Auch eine Umsteigemöglichkeit zur Schnellbahn wird geschaffen. Zwischen Fendigasse und Siebenbrunnengasse entsteht die breite Auf- und Abfahrtsrampe die die "Ustraba"-Trasse wieder auf das Straßenniveau führt.

An der Stelle dieser Rampe müssen einige Bäume der Gürtel-Gehallee entfernt werden. Sechs Bäume kann man mit "Frostballen" umpflanzen. Die Bäume werden dabei während der Frostperiode mit einem großen Teil des die Wurzel umgebenden Erdreiches versetzt, um das ein Drahtgeflecht gelegt wird. 26 Bäume, die zur Verpflanzung bereits zu alt sind, müssen leider entfernt werden.

In der Wiedner Hauptstraße wird die Tunnelröhre zwischen Kliebergasse und Blechturmstraße in Angriff genommen. Die Bauarbeiten müssen hier jedoch unter völliger Aufrechterhaltung des Straßenbahnverkehrs durchgeführt werden. Die in Frage kommenden Ausweichstraßen weisen so ungünstige Steigungsverhältnisse auf und sind außerdem so eng, daß sie eine Straßenbahnumleitung nicht aufnehmen können. Die Gleise für die stadtauswärtsfahrenden Züge müssen daher in der Wiedner Hauptstraße verbleiben und hier so an den Straßenrand verlegt werden, daß sie die Bauarbeiten .

nicht behindern. Aus diesem Grund müssen auch hier einige alte Bäume entfernt werden. Der stadteinwärts gerichtete Straßenbahnverkehr wird durch die Rainergasse - Johann Strauß-Gasse umgeleitet.

Modernste Einbautentechnik: Wiens erster "Kollektor"

In der Wiedner Hauptstraße wird neben dem "Ustraba"-Tunnel ein fünf bis acht Meter tiefer und 1,70 Meter breiter Installationsgang gebaut, der nicht nur einen großen Kanal, sondern auch Wasserleitungsrohre und Kabel aufnehmen wird. Er bleibt auch nach seiner Fertigstellung begehbar, sodaß jederzeit zusätzliche Einbauten - etwa die Rohre für ein Fernheizwerk - vorgenommen werden können, ohne die Straßendecke aufreißen zu müssen. Es ist dies der erste derartige "Kollektor" - so wird die Anlage von den Fachleuten genannt -, der in Wien entsteht. Sein Bau erfordert ebenfalls die Entfernung einiger Bäume. Insgesamt werden aus der Wiedner Hauptstraße 14 Bäume umgepflanzt und 37 gefällt werden.

Heuer im Sommer werden die Straßenbahnen der Zweierlinie zwischen Universitätsstraße und Secession bereits unterirdisch fahren. Von dort, wo sie in der Friedrichstraße wieder an die Oberfläche kommen, sollen die Gleise jedoch so weitergeführt werden, daß die derzeit bestehenden, mehrfachen Kreuzungen mit dem Kraftfahrzeugverkehr wegfallen. Die Straßenbahnen werden dann nicht mehr um das Verkehrsbüro herum, sondern von der Secession weg gleich an die Innenseite des Karlsplatzes geführt. Dieser auch für den künftigen Umbau des Karlsplatzes sehr günstigen Trasse stehen zehn zum Teil schon sehr unansehnliche Föhren im Wege. Drei davon können verpflanzt, sieben müssen entfernt werden.

Wie Stadtgardendirektor Auer mitteilte, sind für das heurige Frühjahr umfangreiche Baumpflanzungen vorgesehen. Zur Ergänzung von Alleeen werden 1.292 Bäume, als Neupflanzungen, 406 Bäume gesetzt. Sie werden größtenteils im dichtverbauten Gebiet wachsen. Außerdem sollen in Wohnhausgärten und öffentlichen Gartenanlagen im Frühjahr rund 2.500 Bäume neu gesetzt werden.

Nach Fertigstellung der großen Bauvorhaben am Gürtel, in der Wiedner Hauptstraße und am Karlsplatz werden alle dafür in Frage kommenden Stellen gärtnerisch ausgestaltet werden, sodaß diese Stadtteile dann "grüner" sein werden denn je.

Wasserrohrbruch am Südtiroler Platz
=====

25. Jänner (RK) Durch ein heute aufgetretenes Gebrechen an einem Wasserleitungsrohrstrang auf dem Südtiroler Platz treten in den höher gelegenen Teilen des 3. und 4. Bezirkes in den oberen Stockwerken Druckmangelerscheinungen auf. Die Wasserwerke haben sofort mit der Behebung des Gebrechens begonnen, die voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird.

- - -

Und wieder eine Hundertjährige
=====

25. Jänner (RK) Und wieder kann eine Bewohnerin unserer Stadt ihren 100. Geburtstag feiern: Frau Agnes Bihusch, in Währing zuhause, trat mit heutigen Tag in den Kreis der Wiener Hundertjährigen ein. Bürgermeister Bruno Marek fand sich persönlich zur Gratulation am Bischof Faber-Platz ein und überreichte dem Geburtstagskind die Ehrengaben der Stadtverwaltung und einen Blumenstrauß. Im Namen des Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Dr. Gräf.

Frau Bihusch stammt aus Groß-Rammerschlag (in der heutigen CSSR) und kam im Jahr 1945 nach Wien. Sie ist geistig noch sehr rege, und zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählt das Fernsehen. Frau Bihusch schenkte zwei Kindern das Leben, die ihr ihrerseits fünf Enkelkinder und diese wieder neun Urenkelkinder bescherten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. Jänner
=====

25. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland 4.402, Bulgarien 217, DDR 721, Gesamtauftrieb: 5.340. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Inland 25 Stück, Ungarn 1.592 Stück zu 13,50 S, 14,80 S (15,20 S).

Preise: Extremware 16 S, 1. Qualität 15,30 S, 16 S, 2. Qualität 14,80 S, 15,20 S, 3. Qualität (13,50 S) 14 S, 14,80 S, Zuchten extrem 12,50 S, 12,60 S, Zuchten 12 S, 12,40 S, Altschneider 10 S, 11 S, ausländische Schweine Bulgarien 13,50 S, 13,90 S, DDR 13,70 S, 14,80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 20 Groschen je Kilogramm auf 14,81 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 8 Groschen je Kilogramm auf 13,68 S, für DDR-Schweine ermäßigte er sich um 10 Groschen je Kilogramm auf 13,97 S. Der Gesamtdurchschnittspreis ermäßigte sich um 5 Groschen je Kilogramm auf 13,90 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 21. bis 25. Jänner (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.262 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 25. Jänner
=====

25. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 58 Stück, hievon zwei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 45 Stück verkauft, unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 38, Burgenland 11, Steiermark 9.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 16 S, Pferde extrem 9,50 bis 11,40 S, 1. Qualität 8,70 bis 9,40 S, 2. Qualität 7,50 bis 8,50 S, 3. Qualität 6 bis 7 S.

Auslandsschlachthof: 15 Stück aus der CSSR zu 9,50 S.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde erhöhte sich um 54 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 8,99 S, Schlachtfohlen 15 S, Pferde und Fohlen 9,25 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 26. Jänner 1966

Blatt 178

Demnächst Wettbewerbsausschreibung für neues Wiedner Wahrzeichen
=====

26. Jänner (RK) Der angekündigte Ideenwettbewerb, der Entwürfe für ein neues Wahrzeichen des Bezirkes Wieden anstelle der abgetragenen Florianikirche bringen soll, wird demnächst ausgeschrieben. Baustadtrat Kurt Heller hat mit den Berufsverbänden der Ingenieure und Architekten bereits wegen der Bildung einer Jury verhandelt, der maßgebende Fachleute angehören werden.

Bekanntlich hat Bürgermeister Bruno Marek im Juli vergangenen Jahres, als die Abtragung der sogenannten Rauchfangkehrerkirche feststand, angeregt, einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines neuen Wahrzeichens an dieser Stelle durchzuführen. Auf Grund der seinerzeitigen Gespräche mit der Erzdiözese Wien werden die Wettbewerbsbedingungen wahrscheinlich auch die Einplanung eines Glockenturmes enthalten, da die neue Wiedner Pfarrkirche keinen hat.

Der alte Bildstock, der hinter der Florianikirche stand, wurde wegen seines kunsthistorischen Wertes erhalten und wird nach Fertigstellung der Bauarbeiten in der Wiedner Hauptstraße wieder aufgestellt. Ob dies in Verbindung mit dem neuen Wahrzeichen erfolgen kann, werden die Ergebnisse des Ideenwettbewerbes zeigen.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Donnerstag
=====

26. Jänner (RK) Morgen, Donnerstag, den 27. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station beim Schottentor machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 2. Bezirk Augartenbrücke, von 15 bis 16.30 Uhr in Floridsdorf in der Brünner Straße (Schlinger Markt); und von 17 bis 18.30 Uhr in der Schöpfleuthnergasse, Schnellbahn im 21. Bezirk.

Gestern, Dienstag, besuchten 223 Personen den Werbebus, 24 Männer und acht Frauen bewarben sich um eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben. Damit sind bisher insgesamt 1.607 Besucher zum Werbebus gekommen, 167 Männer und 31 Frauen haben sich bereits um eine Stellung beworben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

26. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 5 S bis 6 S je Kilogramm, Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 S bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 S bis 9 S je Kilogramm, Orangen blond 4 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Stromerzeugung genügt nicht:Ständiger Ausbau der Wiener Umspannwerke
=====

26. Jänner (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaumayer informierte heute im neuen Umspannwerk "Eisenstadtplatz" Wiener Journalisten über die Anstrengungen der E-Werke, das Verteilernetz in Wien den ständig steigenden Ansprüchen anzupassen. Das Interesse der Öffentlichkeit gilt naturgemäß primär den Energieerzeugungsanlagen. Aber nicht weniger wichtig für die insgesamt mehr als eine Million Abnehmer von elektrischer Energie im Wiener Versorgungsgebiet sind die Verteilungsanlagen.

Der Generaldirektor der Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger, betonte eingangs, daß gerade in den letzten kalten Tagen starke Anforderungen an die Stadtwerke gestellt wurden. Die Rekorde sind nur so gepurzelt. So verzeichneten die E-Werke am 19. Jänner einen Tagesverbrauch von nicht weniger als 11,314.000 Kilowattstunden. Der neueste Rekord der Gaswerke vom 21. Jänner steht auf 4,457.000 Kubikmeter. Die bisher absolut höchste stündliche Gasabgabe wurde an diesem Sonntag mit 295.000 Kubikmeter erreicht.

Stadtrat Dr. Maria Schaumayer bemerkte dazu ergänzend, daß das Versorgungsgebiet der Wiener E-Werke 140.000 Häuser, davon 90.000 in Wien, umfaßt. Die Zahl der Haushalte beträgt 870.000, die der gewerblichen Abnehmer 210.000 und die der Industrien 1.750. Das gesamte Versorgungsgebiet der E-Werke in Wien und Niederösterreich umfaßt eine Gesamtfläche von 2.095 Quadratkilometer. Große, wenn auch unauffällige Leistungen der E-Werke sind erforderlich, um die elektrische Energie an den Konsumenten heranzubringen. Ein wichtiges Glied in der Verteilerkette stellen dabei die Umspannwerke dar. Derzeit sind die E-Werke bestrebt, das Wiener Kabelnetz von 5 kV auf 10 kV umzuschalten. Man rechnet nämlich in den nächsten zehn Jahren mit einer Verdoppelung des Bedarfes an elektrischer Energie. Um nun auch das Kabelnetz möglichst rationell den gesteigerten Ansprüchen anzupassen, wurde die Umschaltung auf 10 kV begonnen. Diese Lösung erspart mehr als eine halbe Milliarde Schilling. Die Kosten für die zusätzlichen Kabelverlegungen bei einem weiteren Ausbau des 5-kV-Netzes hätten 1,1 Milliarden Schilling erfordert. Aber auch betriebs- und arbeitstechnische Vorteile ergeben sich durch die 10.000 Volt-Leistungen.

Nicht zuletzt können Gewerbebetriebe besser versorgt und Anschlüsse für Heizzwecke leichter hergestellt werden. Dazu kommt außerdem noch, daß umfangreiche Aufgrabungen vermieden werden.

Stadtrat Dr. Maria Schaumayer wies auch auf die großen Kosten hin, die den E-Werken bei Kabellegungen erwachsen. So kostet ein einziger Kilometer Kabel für eine 10 kV-Leitung 560.000 Schilling, für eine 100 kV-Leitung sogar nicht weniger als 2,5 Millionen Schilling. Auch die Umspannwerke sind nicht gerade billig. Das Umspannwerk "Eisenstadtplatz" zum Beispiel erforderte einen Bauaufwand von 24 Millionen und weitere 49 Millionen Schilling für die elektrischen Einrichtungen. Dieses moderne Werk, das als Modell für die zahlreichen anderen Umspannwerke in Wien gezeigt wurde, soll das Bauhoffnungsgebiet im Süden Wiens ausreichend mit elektrischer Energie versorgen können. Zum Versorgungsgebiet des Werkes gehören derzeit vor allem die Wohnhausbauten Eisenstadtplatz, Feuchterslebengasse und Laaer Berg, die Siedlungen und Industrien längs der Favoritenstraße und Laxenburger Straße sowie die Wohnhausanlagen rund um Nothnagelplatz, Raxstraße und Troststraße. Die im Entstehen begriffenen Wohnhausprojekte, wie zum Beispiel die Per Albin Hansson-Siedlung Nord und Ost und die geplanten Anlagen Inzersdorf - Vösendorf mit tausenden Wohnungen, ferner der geplante Gemüse- und Obstmarkt sind erst durch dieses Umspannwerk realisierbar geworden.

Weiterer Ausbau der Umspann- und Unterwerke

Entsprechend dem nach wie vor stark steigenden Stromverbrauch wird auch im Jahre 1966 der Bau von Umspann- und Unterwerken in erhöhtem Tempo fortgesetzt. Als rationellster Weg zur Deckung des stetig steigenden Strombedarfes ist ja die Umspannung des Wiener Netzes von 5 auf 10 Kilovolt im Gange. So sind für die Weiterführung der Bauarbeiten des Umspannwerkes Gaudenzdorf 27,5 Millionen Schilling bereitgestellt. Dieses Umspannwerk wird voraussichtlich, wenn alle Termine eingehalten werden können, im September 1966 in Betrieb gehen können. Es wird den 12. Bezirk und die angrenzenden Teile des 5. sowie des 15. Bezirkes in erhöhtem Maße mit elektrischer Energie versorgen können. Für das

Umspannwerk Kaiser-Ebersdorf sind für 1966 23,5 Millionen Schilling Investitionsmittel vorgesehen. Voraussichtlich wird dieses Umspannwerk im Herbst 1967 fertiggestellt sein, sodaß anschließend mit der Umstellung von 5 auf 10 Kilovolt im Bereich Simmering begonnen werden kann.

Für das Umspannwerk Mariahilf sind im Jahre 1966 noch 3,3 Millionen Schilling bereitgestellt. Das Werk ist bereits seit 29. September vorigen Jahres in Betrieb. Dieses Umspannwerk versorgt vorwiegend den stadtwärtigen Teil des 6. und die angrenzenden Teile des 5. und 7. Bezirkes.

Für das Umspannwerk Michelbeuern sind 1966 7 Millionen Schilling vorgesehen. Als Vorarbeiten für die 1967 beginnenden Arbeiten an der 100 Kilovolt-Anlage wurden jetzt die 5 Kilovolt und 30 Kilovolt Anlage zum Teil erneuert. Das Versorgungsgebiet dieses Werkes ist der 9. Bezirk sowie die angrenzenden Teile des 17., 18. und 19. Bezirkes.

Das Umspannwerk Währing erhält 1966 12 Millionen Schilling. Es wird erst 1967 fertiggestellt sein, ist aber als provisorisches Umspannwerk bereits 1965 in Betrieb gegangen. Einige Kabel speisen das umliegende Gebiet bereits an. Dieses Umspannwerk versorgt den 18. und 19. Bezirk. Gerade in diesen Bezirken ist das Netz noch sehr überlastet. Nach Fertigstellung dieses Umspannwerkes werden auch in den genannten Bezirksteilen endlich weitere Anschlüsse von Nachtpeicheröfen bewilligt werden können.

- - -

Informationstag für kommunale Finanzierungen
=====

26. Jänner (RK) Der Österreichische Städtebund hat seine Mitgliedsgemeinden zu einer Tagung eingeladen, die vom Informationszentrum für kommunale Finanzierungen heute nachmittag im Stadt- senatssaal des Wiener Rathauses abgehalten wird. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek konnte Vizebürgermeister Felix Slavik rund 120 Teilnehmer aus 76 österreichischen Gemeinden begrüßen.

Auf dem Programm des Informationstages stehen drei Referate mit anschließender Aussprache: Direktor Dr. Peter Schramke von der Österreichischen Kommunalkredit AG spricht über "Probleme der Finanzierung von Industrieansiedlungen", Zentralsparkassen-Ressortleiter Dr. Alfons Haiden referiert "Fragen der Abwicklung von KommunalDarlehen" und Gemeinderat Erwin Lanc berichtet über die "Beratungstätigkeit des Informationszentrums".

Das Informationszentrum für kommunale Finanzierungen wurde 1964 von österreichischen Geld- und Versicherungsinstituten und dem Österreichischen Städtebund mit der Absicht gegründet, den Gemeindeverwaltungen in allen Fragen der Darlehensbeschaffung und Finanzierung kommunaler Projekte Rat und Hilfe angedeihen zu lassen.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels
=====

26. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat dem praktischen Arzt in Wien Dr. Franz Slawik den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Bruno Marek überreichte dem Ausgezeichneten heute früh im Wiener Rathaus das Dekret.

- - -

Sieben Millionen für Wiener Festwochen 1966
=====

26. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschloß heute, dem Verein "Wiener Festwochen" zur Durchführung seiner Aufgaben im Jahre 1966 einen Beitrag in der Höhe von sieben Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag liegt um eine halbe Million höher als die vorjährige Subvention. Von seiten des Bundesministeriums für Unterricht wird so wie im Vorjahr ein Festwochenbeitrag von drei Millionen Schilling erwartet.

Die Wiener Festwochen, die in der Zeit vom 21. Mai bis 19. Juni stattfinden, werden ein bemerkenswertes Theater-, Opern- und Konzertprogramm bieten. Es wird unter anderem eine deutschsprachige Erstaufführung des Calderon-Stückes "Die Welt ist Trug", Uraufführungen der Oper "Die schwarze Spinne" von Hauer, der Operette "Die Prinzession von Trapezunt" von Offenbach (in der Textfassung von Karl Kraus) und einer Operabuffa von Alfred Uhl (Text von Theo Lingen) geben.

Das Ausstellungsprogramm sieht eine **großangelegte Ex-**position des französischen Malers Henri **Toulouse-Lautrec** vor. Für diese Ausstellung wird eine städtische Subvention von zwei Millionen Schilling erforderlich sein, die zusätzlich zu den sieben Millionen Festwochen-Beitrag gewährt wird.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 27. Jänner 1966

Blatt 185

Wählerverzeichnisse liegen auf

=====

27. Jänner (RK) Heute werden die Wählerverzeichnisse für die Nationalratswahl aufgelegt. Bis zum 5. Februar kann jedermann bei den Magistratischen Bezirksämtern (in den Bezirken 5, 6 und 8 in den Amtshäusern) täglich, auch Samstag und Sonntag, in der Zeit von 8 bis 20 Uhr in das Wählerverzeichnis Einsicht nehmen. In den Wohnhäusern werden Kundmachungen angeschlagen, aus denen die Zahl der im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen, in der Reihenfolge der Türnummern und getrennt nach Männern und Frauen, zu ersehen ist. Ferner kann den Kundmachungen die Stelle entnommen werden, wo das Wählerverzeichnis zur Einsichtnahme aufliegt.

Bei diesen Stellen können Wahlberechtigte, die im Wählerverzeichnis nicht eingetragen sind, ihre Eintragung verlangen. Sie müssen zu diesem Zweck durch Dokumente nachweisen, daß sie das Alter von 20 Jahren erreicht haben, das heißt spätestens am 31. Dezember 1945 geboren wurden, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und am Stichtag (1. Jänner 1966) in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz hatten. Meldezettel ist mitzubringen.

- - -

15 Millionen für Wiener Theater
=====

27. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates vergab gestern die Subventionen und Prämien, die die Wiener Theater im Jahre 1966 von der Stadt Wien erhalten werden. Die drei privaten Wiener Großbühnen, das Theater in der Josefstadt einschließlich der Kammerspiele und dem Kleinen Theater im Konzerthaus, das Volkstheater und das Raimundtheater erhalten zusammen 8,907.000 Schilling (Theater in der Josefstadt: 2,741.000 Schilling, Volkstheater: 4,085.000 Schilling, Raimundtheater: 2,081.000 Schilling).

In diesem Betrag sind die Förderungsbeiträge aus der Vergnügungssteuer noch nicht enthalten. Diese Gelder betragen im Vorjahr für die drei genannten Bühnen rund 2,5 Millionen Schilling. Für das gemeindeeigene Theater an der Wien ist ein Subventionsbetrag von 5 Millionen Schilling vorgesehen. Die Wiener Kammeroper erhält für die Winterspielzeit 500.000 Schilling und wird für die Aufführungen im Schönbrunner Schloßtheater im Rahmen des kulturellen Sommerprogramms noch einen gesonderten Betrag erhalten. Für das Theater der Jugend im Theater im Zentrum sind 120.000 Schilling, für das Theater der Courage 80.000 Schilling und für das Wiener Tourneetheater 30.000 Schilling vorgesehen.

Die Wiener Kleinbühnen (Theater der Courage, Ateliertheater, Tribüne, Theater im Palais Erzherzog Karl, Experiment am Lichtenwerd und Komödianten) erhalten heuer Prämien und Sonderprämien von zusammen 300.000 Schilling.

Die vorläufige Gesamtsubvention für die Wiener Theater - außer den Förderungsbeiträgen aus der Vergnügungssteuer - beträgt also 14,937.000 Schilling. Nicht enthalten in dieser Summe sind die Subvention für die Veranstaltungen des Theaters der Jugend im Theater an der Wien in der Höhe von 1,5 Millionen Schilling, die Beihilfen für das Jugendabonnement der Stadt Wien in der Höhe von 1,6 Millionen, die ebenfalls zum Großteil den Wiener Theatern zugutekommt, und die Förderungsbeiträge im Rahmen des kulturellen Sommerprogramms.

In den Subventionsbeträgen für die großen Wiener Bühnen sind die Erhöhungen enthalten, die 1965 zur Erfüllung von Gehaltsforderungen gewährt wurden. In einer schwierigen Lage befindet sich das Raimundtheater, das trotz steigender Subventionen der Stadt Wien hart um seine Existenz ringt. Die Stadt Wien hat während der letzten fünf Jahre mehr als zehn Millionen Schilling für das Raimundtheater aufgewendet.

- - -

"Fahrplan" des Werbebusses der Verkehrsbetriebe
=====

27. Jänner (RK) Der Werbebus der Wiener Verkehrsbetriebe setzt auch in der kommenden Woche seine Fahrt durch die Wiener Bezirke fort und wird an folgenden Stellen alle Interessenten über Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben informieren.

Am Montag, dem 31. Jänner von 9.00 bis 10.30 Uhr 9, Franz Josef-Bahnhof; von 11.00 bis 12.30 Uhr 2, Karmeliterplatz; von 15.00 bis 16.30 Uhr 20, Klosterneuburger Straße, Wallensteinstraße; von 17.00 bis 18.30 Uhr 2, Praterstern (Schnellbahn).

Am Dienstag, dem 1. Februar von 9.00 bis 10.30 Uhr 1, Kärntner Ring (Meinl Ecke); von 11.00 bis 12.30 Uhr 4, Südtiroler Platz, Dido Kino; von 15.00 bis 16.30 Uhr 11, Simmeringer Hauptstraße, Grillgasse; von 17.00 bis 18.30 Uhr 3, Rochuskirche.

Am Mittwoch, dem 2. Februar von 9.00 bis 10.30 Uhr 12, Niederhofstraße (Meidlinger Markt); von 11.00 bis 12.30 Uhr 5, Siebenbrunnenplatz, Reinprechtsdorfer Straße; von 15.00 bis 16.30 Uhr 10, Troststraße, Neilreichgasse; von 17.00 bis 18.30 Uhr 10, Viktor Adler-Platz.

Am Donnerstag, dem 3. Februar von 9.00 bis 10.30 Uhr 15, Meiselmarkt; von 11.00 bis 12.30 Uhr 15, Hütteldorfer Straße, Reinlgasse; von 15.00 bis 16.30 Uhr 7, Urban Loritz-Platz; von 17.00 bis 18.30 Uhr 7, Mariahilfer Straße nach Kaiserstraße.

Am Freitag, dem 4. Februar von 9.00 bis 10.30 Uhr 12, Meidlinger Hauptstraße (Seiden Semler); von 11.00 bis 12.30 Uhr 16, Thaliastraße, Brunnengasse; von 15.00 bis 16.30 Uhr 13, Kennedy-Brücke oder Hietzing Am Platz, von 17.00 bis 18.30 Uhr 3, Landstraße AEZ.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 31. Jänner bis 6. Februar

27. Jänner (RK)

Montag, 31. Jänner:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Dagobert Buchholz "Probleme der Liedinterpretation" (IV)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: 1. Konzert im Zyklus "Meister des Mittelalters"; Convivium musicum Vindobonense, Leitung Gerhard Kramer (Guillaume Dufay)

Dienstag, 1. Februar:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Beethoven, Bruckner)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brähmssaal: Violinabend David Montagu, am Flügel Kurt Rapf (Schubert: Sonate D-dur op. 137/1; Beethoven: Sonate c-moll op. 30/2; Hindemith: Sonate in E; C. Franck: Sonate A-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund: 3. Konzert im Zyklus "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Joyce Firstenberger, Sopran / Martin Bjelik und Roman Ortner, Klavier / Alfred Hertel, Oboe / Peter Roczek, Cello (Hasenöhrl, Kaufmann, Kittler, Leukauf, Schmädek)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Martha Argerich (Bach: Partita c-moll; Beethoven: Sonate D-dur op. 10/3; Chopin: Scherzo op. 39, Drei Mazurken; Prokofieff: 7. Sonate op. 83)

Mittwoch, 2. Februar:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest" für Schüler der zweiten Klassen; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter (Mozart, Brahms, Johann Strauß, Leitermeyer)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: "Hausmusik mit Gitarre"; Abteilung für Musikerziehung, Leitung Dr. Elisabeth Bayer

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Beethoven: 4. Klavierkonzert G-dur op.58; Bruckner: 6. Symphonie A-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus VI; Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerchor, Lucia Popp (Sopran), Ljuba Barizova (Alt), Klaus Gerboth (Tenor), Herbert Lackner (Baß), Dirigent Georg Fischer (Mozart: Symphonie G-dur KV 318; Symphonie g-moll KV 183; "Krönungsmesse" KV 317)

Donnerstag, 3. Februar:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Beethoven, Bruckner)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Österreichische Gesellschaft für Musik - Wiener Volksoper: "Falstaff in 12 Gestalten"; Einführungsvortrag Dr. Marcel Prawy zur Volksoper-Premiere von Otto Nicolais "Die lustigen Weiber von Windsor"
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: "Barockmusik des 17. und 18. Jahrhunderts"; Adelina Gallert (Sopran), Ernst Kölz (Flöte), Hilde Czacke (Gitarre)

Freitag, 4. Februar:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Grete Hinterhofer (Mozart, Mendelssohn, Chopin, Debussy, Brahms)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Günther Schich
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 12. Konzert im Zyklus III; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Eduard Mrazek und Friederike Kraus (Klavier), Dirigent Carl August Vogt (Mozart: Symphonie B-dur KV 319; Mendelssohn: Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-dur; Kurt Weill: 2. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Theater in der Josefsgasse: Chanson-Abend mit Robby Roberts, Cora Verena und dem Harry Peterson-Trio
- 19.30 Uhr, Museum des 20. Jahrhunderts: Musikalische Jugend Österreichs - IGNM: Ensemble "die reihe"; I. Grealish, Mezzosopran / I. Gage, Klavier / A. Hertel, Heckelphon / R. Tucci, Tuba (Hindemith: Sonate für Tuba und Klavier, Heckelphontrio; Ch. Ives: Lieder, Klavierwerke)

19.30 Uhr: Collegium Hungaricum, 2, Hollandstraße 4: Collegium Hungaricum: Tatrav-Quartett Budapest (Haydn: Streichquartett G-dur op.76/1; Sugar: 2. Streichquartett; Schubert: Quintett C-dur)

Samstag, 5. Februar:

15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 3. Abonnementkonzert, Dirigent Lorin Maazel (Brahms: 3. Symphonie F-dur op.90; Bruckner: 4. Symphonie Es-dur "Romantische")

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus VI A (Voraufführung des 8. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Mitsuko Uchida (Klavier), Dirigent Carl August Vogt (Beethoven, Schumann, Respighi)

Sonntag, 6. Februar:

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 3. Abonnementkonzertes, Dirigent Lorin Maazel (Brahms, Bruckner)

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 8. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Mitsuko Uchida (Klavier), Dirigent Carl August Vogt (Beethoven: 6. Symphonie "Pastorale"; Schumann: Klavierkonzert; Respighi: "Pini di Roma")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: A cappella-Konzert des Rhodes University-Chorus, Leitung Georg Gruber

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Ensemble "Die Instrumentisten": Kammermusik auf Instrumenten des 18. Jahrhunderts (M.Haydn, J.Starzer, J.Haydn, W.A.Mozart)

- - -

Wiedner Hauptstraße wird Großbaustelle
=====

27. Jänner (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Verkehrsverhältnissen, die durch den Beginn der Bauarbeiten für die Tieflegung der Straßenbahn in der Wiedner Hauptstraße eintreten werden. Die Wiedner Hauptstraße wird zu diesem Zeitpunkt zwischen Kliebergasse und Blechturm-gasse für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Mit dem Ausbau der Umleitungsstrecken wird in Kürze begonnen werden.

Der Verkehr stadtauswärts wird durch die Hartmann-gasse - Stolberg-gasse - Ramperstorffergasse umgeleitet. Zu diesem Zweck muß ein neuer Durchbruch von der Hartmann-gasse zur Stolberg-gasse geschaffen werden, der Kosten von 280.000 Schilling verursacht.

Der Verkehr stadteinwärts wird durch die Geigergasse - Hauslabgasse - Blechturm-gasse umgeleitet. Diese Umleitungsstrecken werden mit einem Gesamtaufwand von 120.000 Schilling entsprechend instandgesetzt.

Ab heute tritt die erste, allerdings unbedeutende Umleitung in Kraft: In dem kurzen Stück zwischen Kriehubergasse und Blechturm-gasse wird der stadteinwärts gerichtete Fahrzeugverkehr über Rainergasse und Blechturm-gasse umgeleitet. Die übrigen Umleitungen werden erst ab Mitte März wirksam werden.

- - -

Noch in Februar:Der erste Wiener Skilift
=====

27. Jänner (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates vergab heute den Auftrag zur Lieferung und Montage eines Schlepliftes für die Hohe Wand-Wiese. Die Lifttrasse ist 348 Meter lang und weist einen Höhenunterschied von rund 90 Meter auf. Dieser erste Wiener Skilift wird pro Stunde bis zu 950 Personen befördern können und kostet 560.000 Schilling. Er soll bis Ende Februar fertiggestellt sein und noch in dieser Saison seinen Betrieb aufnehmen.

Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich beschlossen, die Hohe Wand-Wiese im 14. Bezirk zu einem Wienerwald-Skizentrum auszugestalten, das von den winterlichen Niederschlagsmengen weitgehend unabhängig sein wird. Zehn "Schneekanonen" können im Bedarfsfalle in zehn Stunden zehn Zentimeter künstlichen "Neuschnee" erzeugen. Der Gesamtaufwand für das geplante Winter Sportzentrum beträgt rund fünf Millionen Schilling.

- - -

Vortrag von Senatsrat Dipl.-Ing. Grassinger:"Die Westeinfahrt und der Gürtel"
=====

27. Jänner (RK) Im Rahmen einer Sitzung der Bezirksvertretung für den 15. Bezirk hält am Donnerstag, dem 3. Februar, der Leiter der Magistratsabteilung für Straßenbau (Magistratsabteilung 28), Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Grassinger, einen Lichtbildervortrag über das Thema "Die Westeinfahrt und der Gürtel". Beginn: 17 Uhr. Ort: 15, Gasgasse 8-10, Sitzungssaal.

- - -

60. Geburtstag von Camillo Wanausek
=====

27. Jänner (RK) Heute vollendet der erste Soloflötist der Wiener Symphoniker Prof. Camillo Wanausek das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und absolvierte die Meisterschule der Musikakademie. Nach Engagements in verschiedenen Orchestern kam er 1934 zu den Wiener Symphonikern, deren Soloflötist er seither ist und um deren Reorganisation er sich nach dem Ende des zweiten Weltkrieges sehr verdient gemacht hat. Als Mitglied des Lehrkörpers des Konservatoriums der Stadt Wien hat er sich seit 1945 gleichfalls ausgezeichnet bewährt. Professor Wanausek wird auch im Ausland als einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches geschätzt.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Freitag
=====

27. Jänner (RK) Morgen, Freitag, den 28. Jänner wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station am Elterleinplatz machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 16. Bezirk am Schuhmeierplatz, von 15 bis 16.30 Uhr am Alsergrund in der Nußdorfer Straße (Auge Gottes), und von 17 bis 18.30 Uhr am Wallensteinplatz im 20. Bezirk.

Gestern, Mittwoch, besuchten 250 Personen den Werbebus, 26 Männer und fünf Frauen bewarben sich um eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben. Damit sind bisher insgesamt 1.857 Besucher zum Werbebus gekommen, 193 Männer und 36 Frauen haben sich bereits um eine Stellung beworben.

- - -

70. Geburtstag von Herbert Cysarz

=====

27. Jänner (RK) Am 29. Jänner vollendet der Germanist Univ.-Prof. Dr. Herbert Cysarz das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Oderberg geboren und studierte an der Wiener Universität, wo er sich 1923 habilitierte. Später wirkte er als Ordinarius in Prag und in München. Cysarz ist der hervorragendste Vertreter der geisteswissenschaftlichen Richtung in der Literaturgeschichte. Sein Spezialgebiet ist die Barockdichtung. Auch drei Bände "Barocklyrik" wurden von ihm herausgegeben. Sein umfangreiches Werk "Welträtsel im Wort" enthält neben Objektuntersuchungen der Weltliteratur Aufsätze über die Österreicher Grillparzer, Raimund und Stifter. Methodische literaturwissenschaftliche Arbeiten sind "Literaturgeschichte als Geisteswissenschaft" und "Geschichtswissenschaft, Kunstwissenschaft, Lebenswissenschaft". In seinen drei kulturpolemischen Vorträgen "Neumond des Geistes" (1950) nimmt er zu den Fragen der Weltliteratur und der deutschen Literatur im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der Weltzivilisation Stellung. Rein philosophisch ist sein Werk "Das Seiende Sein". 1961 erhielt Herbert Cysarz den Sudetendeutschen-Kulturpreis.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

27. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 4 bis 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 bis 6 S je Kilogramm, Inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 bis 9 S je Kilogramm, Orangen 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Umbau der Quellenstraße, der Laxenburger Straße und der Taborstraße
=====

27. Jänner (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute die Kosten in Höhe von 12,7 Millionen Schilling für den geplanten Umbau der Quellenstraße von der Favoritenstraße bis zur Triester Straße sowie der Laxenburger Straße von der Gudrunstraße bis zur Buchengasse im 10. Bezirk. Die Baurate für 1966 beträgt fünf Millionen Schilling. Das Projekt wird noch dem Stadtssenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Umbau der Quellenstraße ist dadurch notwendig geworden, daß im Zusammenhang mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes die Straßenbahnlinie 7 durch die Quellenstraße geführt werden wird. Die Fahrbahnen beiderseits der Straßenbahngleise werden eine Breite von je 3,50 Meter haben, die Gehsteige werden je 3,75 Meter breit sein. Zwischen den Bäumen auf dem nördlichen Straßebankett wird man Parkmöglichkeiten schaffen. Da die Arbeiten für die Anlage der Gleise und der Haltestelleninsel bis in die Laxenburger Straße reichen, wird auch gleich diese Straße von der Gudrunstraße bis zur Buchengasse umgebaut.

In seiner heutigen Sitzung stimmte der Bauausschuß ferner einem Antrag zu, der die Erweiterung der Umbauarbeiten der Taborstraße von der Heinestraße bis zur Nordbahnstraße im 2. Bezirk vorsieht. Diese Erweiterung der Arbeiten hat sich während des Umbaues der Taborstraße sowie der Trunnerstraße und der Straße Am Tabor als notwendig erwiesen. Der Gemeinderatsausschuß genehmigte die dadurch entstehenden Mehrkosten von 1,8 Millionen Schilling, womit sich die Gesamtkosten für dieses große Projekt auf sieben Millionen Schilling erhöhen. Auch dieser Antrag wird noch im Stadtssenat und im Gemeinderat behandelt werden.

Rindernachmarkt vom 27. Jänner
=====

27. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 27 Stiere, 3 Kühe, eine Kalbin, Summe 31. Gesamtauftrieb
dasselbe. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Inland
4 Rinder. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 27. Jänner
=====

27. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 39, Bulgarien 182, Summe 221. Verkauft wurde alles.
Preise: Bulgarien 13,80 bis 13,90 S. Marktverkehr ruhig, Haupt-
marktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 27. Jänner
=====

27. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb.
Auslandsschlachthof: 14 Stück vom Vormarkt aus der CSSR
zu 9,50 S je Kilogramm.

- - -

Berichtigung
=====

27. Jänner (RK) In der gestrigen Ausgabe der "Rathaus-
Korrespondenz" (26. Jänner) muß es im Titel des Berichts auf
Blatt 178 richtig heißen: Demnächst Wettbewerbsausschreibung
für neues Margaretner Wahrzeichen. Ebenso ist in der vorletzten
Zeile des zweiten Absatzes das Wort "Wiedner" durch "Margaretner"
zu ersetzen.

- - -

Die "Gemeinden Europas" im Wiener Rathaus
=====

27. Jänner (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas empfing heute Bürgermeister Bruno Marek in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses die Mitglieder des Internationalen Präsidiums des Rates der Gemeinden Europas (RGE), die gegenwärtig auf Einladung des Bürgermeisters eine Tagung in Wien abhalten. Wiens Stadtoberhaupt begrüßte die kommunalen Spitzenpolitiker aus acht europäischen Ländern - Frankreich, Großbritannien, Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien, Österreich -, an ihrer Spitze den Präsidenten des Rates der Gemeinden Europas, Minister Dr. Henry Cravatte (Luxemburg), ferner den Vizepräsidenten des RGE, den Innsbrucker Bürgermeister DDr. Lugger, ferner Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Pfösch, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund sowie den Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Nationalratsabgeordneten Grundemann-Falkenberg, und den Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Schweda; mit Bundespräsident Jonas war auch Kabinettsdirektor Dr. Trescher erschienen.

Bei der Tagung des Präsidialrates des RGE, die für zwei Tage anberaumt ist, stehen in erster Linie Fragen der Zusammenarbeit mit den europäischen Gemeinschaften zur Debatte. Ferner befassen sich die Tagungsmitglieder mit der Vorbereitung der nächsten Sitzungsperiode der europäischen Gemeindekonferenz beim Europarat und mit einem Bericht über die Vorbereitungen des 1967 in Berlin stattfindenden VIII. Europäischen Gemeindetages.

Bürgermeister Marek hob in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung Wiens als "Stadt der Begegnung" hervor, die zum Beispiel darin zum Ausdruck kommt, daß im vergangenen Jahr mehr als 200 internationale Kongresse kultureller, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Art in unserer Stadt abgehalten wurden. Wien sei seit jeher bemüht, die Bestrebungen des Rates der Gemeinden Europas zu fördern, umsomehr als es gilt, Mittel und Wege zu

einem geeinten Europa führen. Sichtbare Anerkennung dieser Bestrebungen Wiens war im Jahr 1959 die Verleihung des Europapreises an Österreichs Bundeshauptstadt durch den Europarat. Mit der Idee Paneuropas ging der Gedanke eines vereinten Europas ja auch ursprünglich von Wien aus.

Minister Dr. Cravatte dankte im Namen der Gäste für den Empfang. Wir haben uns sehr gefreut, sagte er, nach Wien kommen zu können. Wir fühlen uns hier sehr wohl, denn das glückliche Naturell der Wiener, deren Liebenswürdigkeit Ausdruck tiefer und wahrer Menschlichkeit ist, spricht uns an. Das Wiener Rathaus, in dem wir unsere Tagung abhalten, ist eine jener Stätten in Europa, wo seit langem echte, wahre Kommunalpolitik betrieben wird. Hier ist das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung zu Hause, hier wurde es stets angewandt. Wir bewundern die großen Leistungen der Wiener Stadtverwaltung, und wir wissen, daß die Verantwortlichen mit dem Geist aufrichtiger Hingabe an die kommunale Arbeit alle auftauchenden Probleme zu bewältigen bemüht sind. Wien ist beispielhaft für viele Stadtverwaltungen in Europa. Wir sind glücklich, daß Österreichs Bundeshauptstadt dem Rat der Gemeinden Europas angehört und mit uns wertvolle Arbeit im Sinn jenes Europa leistet, das uns allen als Ideal vorschwebt.

Zu Bundespräsident Jonas gewandt, gab Minister Cravatte seiner Freude darüber Ausdruck, daß Österreichs Staatsoberhaupt dem Empfang im Rathaus beiwohnt. Leider könne Franz Jonas heute nicht mehr im Kreis der Kommunalpolitiker direkt mitwirken, heute habe er andere Verantwortung. Wir wissen aber, so betonte Minister Cravatte, daß Bundespräsident Jonas stets großes Interesse für unsere Arbeit fand. Sein großes Ziel und sein Herzenswunsch waren, einen Zusammenschluß der beiden großen Kommunalvereinigungen Europas, des Rates der Gemeinden Europas und der Internationalen Städteunion, herbeizuführen. Wenn es nun gelungen ist, zwischen dem RGE und der Internationalen Städteunion ein Abkommen zu schließen, so kann man Bundespräsident Jonas als einen der Väter dieses Abkommens bezeichnen. Wir werden ihm stets dankbar dafür sein.

Nach den mit herzlichem Applaus aufgenommenen Tischreden ließ Bürgermeister Marek den Gästen Abdrücke des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien überreichen. Die Damen erhielten als Gastgeschenk Augarten-Porzellan-Schalen.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 28. Jänner 1966

Blatt 200

Februar-Spielplan des Theaters an der Wien

=====

28. Jänner (RK) Im Februar stehen folgende Aufführungen am Spielplan des Theaters an der Wien:

"Wie man was wird im Leben, ohne sich anzustrengen", Musical mit Theo Lingen, Harald Juhnke und anderen: an allen Tagen im Februar, jeweils 19.30 Uhr, mit Ausnahme des 7., 14., 21. und 28. Februar.

"Die Räuber von Kardemomme", Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 2., 3. und 4. Februar, jeweils 15.30 Uhr.

"Der Widerspenstigen Zähmung", Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 5., 6., 9., 13., 16., 20., 23. und 27. Februar, jeweils 15.30 Uhr; 7., 14., 21. und 28. Februar, jeweils um 19.30 Uhr.

Wiener Ballett-Theater Mastaire ("Der goldene Pantoffel"), Aufführung des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 12., 19. und 26. Februar, jeweils 15.30 Uhr.

- - -

Der neue Fremdenführertarif

=====

28. Jänner (RK) Im Landesgesetzblatt für Wien ist eine Verordnung des Landeshauptmannes enthalten, die den neuen Fremdenführertarif für Wien festlegt. Eine halbtägige Führung kostet demnach 175 Schilling, eine Führung durch das nächtliche Wien 200 Schilling.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen pro Stück im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

28. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 5 S bis 6 S je Kilo, Kohl ist bereits ab 5 S je Kilo erhältlich und kostet bis 10 S je Kilo, Weißkraut 3 S bis 4 S je Kilo.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 S bis 6 S je Kilo, inländische Äpfel Tafelware 8 S bis 10 S je Kilo. Bananen 7 S bis 9 S je Kilo, Orangen blond 4 S bis 8 S je Kilo.

- - -

Gute Nachricht für Wiener Wohnungssuchende:Neue Kreditaktion für Genossenschaftswohnungen
=====

28. Jänner (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates referierte Vizebürgermeister Felix Slavik den Plan einer Kreditaktion, die den Wohnungssuchenden bei der Aufbringung von Baukostenanteilen für Genossenschaftswohnungen helfen soll. Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung am 4. Februar diesbezüglich die endgültigen Entscheidungen treffen.

Wie Vizebürgermeister Slavik feststellte, ist es für einen Durchschnittsverdiener heute sehr schwer, die geforderten Eigenmittel für eine Neubauwohnung aufzubringen. Der normale Kreditweg belastet die Wohnungssuchenden einerseits mit hohen Zinsen und andererseits durch zu kurze Tilgungsfristen. Die Stadt Wien hat sich daher entschlossen, eine großzügige Kreditaktion für die Eigenmittelaufbringung für Wohnungen, die durch gemeinnützige Wohnbauvereinigungen in Wien errichtet werden, ins Leben zu rufen.

Stadt Wien zahlt die Zinsen

Es ist daran gedacht, daß die Gemeinde Wien den gesamten Zinsendienst für diese Wohnungs-Darlehen übernimmt. Um die Kreditaktion, die zunächst vier Jahre laufen soll, auf eine möglichst breite Basis zu stellen, sollen dafür bis Ende 1969 alljährlich 175 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden.

Die Darlehen werden an Personen vergeben, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, ihren gewöhnlichen Aufenthalt länger als zwei Jahre in Wien hatten und sich um eine aus öffentlichen Mitteln (Wohnbauförderung 1954, Wiener Wohnbauaktionen 1958 und 1964 oder Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds) geförderte Wohnung bemühen. Ihre Höhe kann die Hälfte der erforderlichen Eigenmittel, höchstens aber 30.000 Schilling

betragen. Für Wohnungswerber mit ein oder zwei Kindern, für die Kinderbeihilfe bezogen wird, erhöht sich dieser Betrag auf 35.000 Schilling und bei mehr als zwei Kindern auf 40.000 Schilling.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Antragsteller darf 5.000 Schilling nicht übersteigen. Diese Einkommensgrenze erhöht sich um 1.000 Schilling für die Ehegattin und um 500 Schilling für jedes Kind. Die Laufzeit des Darlehens beträgt grundsätzlich 10 Jahre, kann aber bei Familien mit ein oder zwei Kindern auf 12 Jahre und bei mehr als zwei Kindern auf 15 Jahre verlängert werden. Die Kredite werden von jenem Geldinstitut, das für die Durchführung der Aktion herangezogen wird, direkt mit den Wohnbauvereinigungen verrechnet.

Die Stadt Wien wird für den Zinsendienst dieser Kreditaktion, die eine großzügige und familienpolitisch wohldurchdachte Subjektförderung darstellt, in den nächsten Jahren zwischen 10 und 38 Millionen Schilling jährlich zuschießen.

- - -

Zentralsparkassen-Ausstellung:

Letzter Tag "Wiener Schule der phantastischen Realisten"
=====

28. Jänner (RK) Morgen, Samstag, den 29. Jänner, um 19 Uhr, schließt die erfolgreiche Ausstellung "Wiener Schule der phantastischen Realisten", die von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 6. Stock ihres neuen Hauptgebäudes in der Vorderen Zollamtsstraße gestaltet wurde. Die Exposition, die ursprünglich am 15. Jänner hätte schließen sollen, mußte wegen des großen Interesses breiter Bevölkerungskreise um zwei Wochen verlängert werden. Die Ausstellung ist also morgen zum letztenmal von 9 bis 19 Uhr durchlaufend bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

"General Winter" wieder im Vormarsch
=====

28. Jänner (RK) Heute Nacht setzte um 0.30 Uhr, auch für die Meteorologen unerwartet, leichter Eisregen ein, der kurz darauf in stärkeren Schneefall überging. Die Wiener Stadtreinigung alarmierte daraufhin sofort ihre Einsatztruppe, die in einer Stärke von 52 eigenen und 154 aufgenommenen Hilfskräften mit insgesamt 84 Fahrzeugen ausrückten. Ihrer nächtlichen Arbeit ist es zuzuschreiben, daß der Frühverkehr im ganzen Stadtgebiet ohne Störungen oder Stauungen verlief.

Heute früh herrschte bei einer Temperatur von minus 1 Grad Schneefall, der bis zu den Mittagsstunden eine Niederschlagsmenge von etwa 10 Zentimeter Neuschnee erbrachte. Zur Schneeräumung und Straßenbestreuung sind 736 Bedienstete der Wiener Stadtreinigung und 1.324 aufgenommene Arbeitskräfte aufgeboden. Ihnen stehen 109 Schneepflüge, 89 Streufahrzeuge, 53 Lastwagen zur Schneeabfuhr und 20 Ladegeräte zur Verfügung.

- - -

Ballkalender

=====

28. Jänner (RK) In der Woche vom 31. Jänner bis 6. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag, 31. Jänner: Parkhotel Schönbrunn (Ball des Verbandes der Auslandspresse), Sofiensäle (Zuckerbäckerball).

Dienstag, 1. Februar: Parkhotel Schönbrunn (Hietzinger Ball).

Mittwoch, 2. Februar: Hofburg (Hofburgball des Wiener Kaffeehausgewerbes), Sofiensäle (Favoritner Bürgerball).

Donnerstag, 3. Februar: Konzerthaus (Ball der Technik), Schwechater Hof (Ball der Tel-Truppen-Schule).

Freitag, 4. Februar: Casino Zögernitz (Döblinger Bürgerball), Grünes Tor (Ball der Höheren Technischen Bundeslehranstalt, Wien IV), Kongreßhaus Wien (Ball des Bundesbahn-Sportvereins, Sektion Beschaffungsdienst), Konzerthaus (Hausball des Betriebsrates der Arbeiter und Angestellten der Wiener Konzerthausgesellschaft), Kursalon (Ball der Niederösterreichischen Landesregierung), Messepalast, (Ball des Österreichischen Rundfunks), Palais Auersperg (Violette-Redoute der Studentenverbindung Amelungia-Babenberg), Palais Festetics (Ball des Vereins der Absolventen der Hotelfachschulen Österreichs), Palais Pallavicini (Ball der Chemie und Wirtschaft), Palais Schwarzenberg (Ball des Union-Yacht-Club), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Kürschner), Redoutensaal der Wiener Hofburg (Ball der Studentenverbindung Norica), Schwechater Hof (Ball der Magistratsabteilung 28 - Straßenbau), Sofiensäle (Ball der Verkehrspolizei), Wimberger (Ball der Gewerkschaft der Eisenbahner--- Westbahnerball).

Samstag, 5. Februar: Bayrischer Hof (Leopoldstädter Bürgerball), Casino Zögernitz (Ball des Sportklubs der Niederösterreichischen Molkerei), Grünes Tor (Ball der Firma Gerngroß), Haus der Begegnung (Mariahilferball der SPÖ), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball auf der H.-V.-Z.-Alm), Hofburg (Juristenball), Kongreßhaus Wien (Ball der SPÖ, Sektion 8), Konzerthaus (Ball der Union Österreichische Turn- und Sport-Union), Kursalon (Ball der Innung der Schuhmacher), Messepalast (Ball der SPÖ, Wien XX "Rote Nelken-Ball), Österreichischer Gewerbeverein

(Kränzchen des Vereins der Freunde des BRG Wien XX), Palais Auersperg (Josefstädter Bürgerball), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Sportvereinigung der Firma Waagner-Biro), Schwechater Hof (Ball des Österreichischen Vereins der Angestellten der Eisen- und Metallbranche), Secession (3. Akademien-Gschnasfest), Simmeringer Hof (Ball der Firma Mautner-Markhof), Sofiensäle (Ball der "Creditanstalt-Bankverein"), Vienna Intercontinental (Ball der Wiener Fleischhauersöhne und -töchter), Weißer Engel (Ball der Firma Berghofer), Wiener Stadthalle (8. Ballnacht der Unteroffiziere, Chargen und Präsenzdiener der Garnison Wien), Wimberger (Narrenabend des Neubauer Männergesangvereins).

Sonntag, 6. Februar: Casino Zögernitz (Ball der Pfarre Döbling), Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.), Konzerthaus (Ball der Katholischen Jugend), Kursalon (Ball der Gustav-Adolf-Gesellschaft), Weißer Engel (Penzinger Pfarr-Ball), Wimberger (Ball der Pfarre Breitenfeld).

- - -

11. Wiener Fremdenverkehrskonferenz

=====

Jubiläum der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien

28. Jänner (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister und Stadtrat i.P. Hans Mandl fand heute im Palais Palffy die 11. Wiener Fremdenverkehrskonferenz statt. Wie immer nahmen daran die am Fremdenverkehr interessierten Institutionen teil. Die diesjährige Konferenz stand im Zeichen eines kleinen Jubiläums, da der Fremdenverkehrsverband für Wien sein zehnjähriges Bestehen feiern kann. Aus diesem Anlaß hat die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien auch eine Festschrift herausgegeben, in der die erfolgreiche Arbeit des Verbandes gewürdigt wird.

Hofrat Mandl konnte bei der Konferenz auch Kulturstadtrat Gertrude Sandner begrüßen, die er gleichzeitig als zukünftige Präsidentin der Fremdenverkehrskommission für Wien vorstellte.

In seiner einleitenden Ansprache erinnerte Präsident Mandl daran, daß der Wiener Landtag am 17. Juni 1955 das Fremdenverkehrsgesetz beschlossen hatte und am 10. Oktober des gleichen Jahres die Konstituierung der Wiener Fremdenverkehrskommission stattfinden konnte. Am 1. Februar 1956 begann die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ihre Tätigkeit. Wie erfolgreich die Arbeit war, geht aus einigen Zahlenvergleichen hervor: Im Fremdenverkehrsjahr 1936/37, das immer als Basis herangezogen wird, hatten wir 458.000 Gäste mit 2,966.100 Nächtigungen. 1945 gab es keinen Fremdenverkehr. 1947/48 kamen die ersten "Schwalben"; mutige Teilnehmer von Kongressen in Salzburg wagten sich bis nach Wien. 1954/55 wurden schon 527.296 Besucher gezählt, also mehr als 1936/37, allerdings nur 1,5 Millionen Übernachtungen. Und 1964/65 hatten sich die Zahlen bereits verdoppelt, nämlich 1,067.000 Besucher und 3,118.000 Nächtigungen. Wenn man bedenkt, daß vor dem Krieg 48 Prozent aller Besucher aus den heutigen Oststaaten gekommen sind, so hätten wir heute mit einem gleichen Besucheranteil sogar schon 4,5 Millionen Nächtigungen.

Im Verhältnis zum Fremdenverkehr in den anderen Bundesländern lassen allerdings sogar diese Zahlen noch manches zu wünschen übrig. Immerhin kommen schon **zehn Prozent der Wien-Besucher** aus den Oststaaten.

Interessant ist auch die Entwicklung der Hotellerie, bei der sich eine starke qualitative Verbesserung ergeben hat. Gab es vor dem Krieg nur neun A 1 und A-Betriebe mit 2.155 Betten, so sind es heute 31 Luxushotels mit 4.876 Betten. Die Zahl der B und C-Betriebe ist ungefähr gleich geblieben, während die D-Hotels von 180 mit 5.850 Betten auf 28 mit 1.113 gesunken ist. Man wird versuchen müssen, auch diese Betriebe zu renovieren und den heutigen Verhältnissen anzupassen, weil sie sonst unter die Räder kommen können.

Präsident Mandl wies dann auf die Fremdenverkehrsförderungsmaßnahmen durch die Stadt Wien hin, die verschiedenen Kreditaktionen für Hotellerie und Gastgewerbe, die Veranstaltung der Festwochen, das kulturelle Sommerprogramm, die Unterstützung von Kongressen und viele andere Aktionen. Wir können also mit der Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs sehr zufrieden sein.

Generalsekretär Prof. Minarz gab dann eine Darstellung der Arbeit des Fremdenverkehrsverbandes von Wien in den letzten zehn Jahren.

Als nächster Referent sprach der Chef der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung Ministerialrat Dr. Langer-Hansel, der den Fremdenverkehr in Wien im Wandel der Zeiten skizzierte. Der Referent unterscheidet vier Perioden des Fremdenverkehrs: Die Vorkriegszeit bis 1914 mit dem Glanz des alten Reiches, die Operettenstadt und ihr Phäakentum - die Zwischenkriegszeit in der der wirtschaftliche Begriff des Fremdenverkehrs geboren wurde und Wien die kulturelle Drehscheibe des Donaoraumes war. Dieser Abschnitt fand mit der Einführung der 1000 Mark-Sperre seinen Abschluß. - Die zweite Nachkriegszeit von 1945 bis 1955 war die härteste Zeit für den Wiener Fremdenverkehr; es war der Kampf um die Behauptung als Metropole Österreichs, es war der Kampf um die Anerkennung der Stellung Wiens in der Welt. - Mit 1955, als die Beschränkungen durch die Besatzungsmächte wegfielen, beginnt der vierte Abschnitt. Aber noch immer ist der Anteil Wiens am gesamt-

österreichischen Fremdenverkehr gering. Er betrug 1936/37 40 Prozent - und ist heute auf 5,4 Prozent gesunken.

Für die Zukunft sieht der Vortragende die Stellung Wiens als Repräsentant Österreichs in der Welt, als die Stadt, die ihre Mittlerfunktion zwischen Ost und West für Europa einnehmen wird. Die Vielzahl der Kongresse, die Wiener Festwochen und das Europagespräch sind heute schon Beispiele dafür. Es wird jedoch notwendig sein, für Wien ein neues Image zu schaffen, das auch den neuen europäischen Touristengruppen etwas zu sagen hat, den jungen Leuten, denen das alte nichts mehr bedeutet.

Über Probleme der Wiener Hotellerie referierte Direktor Otto Scheiner. Erst seit 1955 konnte sich die Hotellerie ruhig entwickeln. Es wird jedoch große Anstrengungen bedürfen, um die bisherigen Erfolge zu halten und auszubauen. In den Wintermonaten von November bis März sind die Wiener Hotels nur zu 33 bis 50 Prozent ausgenutzt. Immerhin ist es gelungen, die Saison, die früher von Mitte Mai bis Mitte September reichte, auf April bis Oktober auszudehnen. Die Belebung der Wintersaison ist jedoch noch nicht gelungen. Der Redner regt an, sich deshalb mehr um Kongresse im Winter zu bemühen, was auch für die Teilnehmer viele Vorteile brächte. Auch sollten sich Bund und Gemeinde dafür einsetzen, daß mehr internationale Organisationen ihr Quartier in Wien aufschlagen.

Das letzte Referat erstattete Direktor Walter Figdor, der über die Rolle der Reisebüros im Wiener Fremdenverkehr sprach. Er betonte, daß die Reisebüros keineswegs nur, wie vielfach angenommen wird, Wiener ins Ausland schicken, sondern auch viele Ausländer nach Wien bringen. Im Fremdenverkehr gibt es eben keine Einbahn. Die Wiener Reisebüros waren es auch, die nach dem Krieg die ersten Touristen in unsere Stadt brachten. Die ersten schwedischen Gruppen, die 1950/51 nach Wien kamen, wurden von ihren Angehörigen als "Helden" angesehen. Hauptattraktion des Fremdenverkehrs war damals (als Folge des Filmes "Der dritte Mann") das Wiener Kanalsystem.

Bis heute sind die Gruppenreisen eine Domäne der Reisebüros geblieben. In diesem Zusammenhang: Die Reisebüros sind die einzigen Zwischenhändler die die Ware nicht verteuern, sondern verbilligen!

Einen neuen Auftrieb brachte in der letzten Zeit die teilweise Öffnung der Grenzen nach Osten. Wienreisen, die mit einem Besuch von Budapest oder Prag gekoppelt sind, erweisen sich als sehr erfolgreich. Andererseits kommen auch die Gäste aus der CSSR, aus Ungarn, aus Polen und Rußland immer zahlreicher in unsere Stadt.

Auch die Individualreisenden werden von den Reisebüros durch Hotelzimmerbestellungen betreut, durch das Arrangieren von Rundfahrten, von Ausflügen usw. Eine wichtige Aufgabe der Reisebüros ist ferner der Kongreßdienst.

Einen leider geringen Erfolg hat die Arbeit der Reisebüros bei Vermittlung von Besuchern aus den Bundesländern. Nach Wien kommen zwar viele New Yorker, aber zum Beispiel wenige Tiroler. Und ein Tiroler berichtete vor kurzem ganz überrascht, daß er in Wien sehr freundlich aufgenommen wurde. Hier gilt es also noch, viele falsche Vorstellungen zu beseitigen.

Die Zusammenarbeit mit der Hotellerie nannte der Referent im allgemeinen gut. Er brachte jedoch den Wunsch nach Inklusivpreisen und nach einer echten Kategorisierung zum Ausdruck. Das Preisniveau in den Wiener Restaurants sei noch immer unter dem westeuropäischen Durchschnitt. Ausländische Gäste kritisieren jedoch die kleinen Beilagen und die "Brotrationierung".

Anschließend an die Referate entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, bei der verschiedene Probleme des Wiener Fremdenverkehrs besprochen wurden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ
Postleitzahl 1082

Samstag, 29. Jänner 1966

Blatt 211

Modeschule Hetzendorf hat große Pläne =====

29. Jänner (RK) Die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf hat sich zusätzlich zu ihrer lehrplanmäßigen Tätigkeit für die nächsten Monate ein umfangreiches Sonderprogramm vorgenommen.

Nach wie vor wird für den großen Wettbewerb gearbeitet, der Entwürfe für eine neue Wiener Krankenschwestertracht erbringen soll. Die durch eine Kommission aus etwa 500 Vorschlägen ausgewählten zehn besonders geeigneten Entwürfe werden weiterentwickelt. Man beabsichtigt, mehrere Modelle ausführen zu lassen und in die engere Wahl zu ziehen. Diese Schwestertrachten sollen im kommenden Frühjahr in der Stadthalle vorgeführt und damit einem breiteren Publikumskreis die Möglichkeit zur Stellungnahme geboten werden. Das letzte Wort hat dann eine Jury aus acht Experten unter dem Vorsitz des Direktors der Modeschule.

Anfang Februar wird sich Hetzendorf im Wirtschaftsförderungsinstitut mit einer Modellrevue aus neuartigen Jerseystoffen präsentieren, die ganz in dem kommenden Modestil gehalten sein wird. Bekanntlich handelt es sich dabei um die internationale Weiterentwicklung des sogenannten Courreges-Stils, der durch kurze Röcke, strenge Linienführung und geometrisch-ornamentales Dekor gekennzeichnet ist.

Frische Luft ins Büro

Anfang März will Hetzendorf vor Presse und Fachleuten ein neues Terylene-Material an Hand von ausgearbeiteten Modellen vorstellen. Diese Vorführung wird unter dem Motto "Frische Luft ins Büro" stehen und Kleidervorschläge für berufstätige Frauen bringen.

./.

In der zweiten Märzhälfte steht die Teilnahme an der "Disart 2" in Madrid am Programm. Zu dieser internationalen Ausstellung wird Hetzendorf durch 100 Entwurftafeln und drei Vitrinen mit Kleidern und schmückenden Modeelementen beitragen. Auch ein Lichtbildervortrag über die Modeschule der Stadt Wien ist in der Spanischen Hauptstadt vorgesehen.

Ende März wird der alljährliche "Alfred Kunz- Wettbewerb" durchgeführt. Die Modeschülerinnen werden dafür 26 gestrickte oder gewirkte Ensembles anfertigen, die alle unter dem Motto stehen: "Mode am Mond".

Modeaustausch Rußland - Österreich

Für April ist eine Gruppenreise mit Modevorführungen in die UdSSR in Aussicht genommen. Wenn auch die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, steht doch bereits jetzt das grundsätzliche Interesse der sowjetischen Stellen an der modischen Erziehung in Hetzendorf fest. In diesem Zusammenhang wird auch daran gedacht, ein Stipendium der Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf für eine einschlägig tätige Lehrkraft aus Rußland zu vergeben.

- - -

Bernhard Wuellerstorf-Urbair zum Gedenken
=====

29. Jänner (RK) Auf den heutigen Tag fällt der 150. Geburtstag des Führers der Novara-Expedition Admirals und Handelsministers Bernhard Wuellerstorf-Urbair.

Er wurde in Triest als Sohn eines Gubernialsekretärs geboren und absolvierte die Pionierschule in Tulln, ließ sich aber zur Marine übersetzen. 1839 erhielt er die Leitung der Marine-Sternwarte in Venedig, wo er auch die Lehrkanzel für Astronomie und Nautik an der Marineakademie übernahm. In der Folge beteiligte er sich maßgebend am Aufbau der österreichischen Kriegsmarine und wurde mit der Ausrüstung der Fregatte "Novara" für eine große Expedition betraut, die 1857 von Triest aus in See ging und nach zwei Jahren dorthin zurückkehrte. Ihr großer wissenschaftlicher Erfolg war Wuellerstorf zu danken, der bis zur genauen Reiseroute alles persönlich leitete. Nach der Rückkehr mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet und in den erblichen Freiherrnstand erhoben, erhielt er den Auftrag zur Sichtung und Auswertung der wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungsfahrt. Er organisierte auch die Aufstellung der mitgebrachten Sammlungen. 1862 wurde er Hafenadmiral und Arsenalkommandant von Venedig, 1865 wurde ihm das Portefeuille des Handelsministers angetragen, das er annahm. Nach äußerst verdienstvoller Tätigkeit in seinem Ressort wurde er 1867 auf eigenes Ersuchen entlassen und zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Am 10. August 1883 ist er hochgeehrt in Klobenstein bei Bozen gestorben.

- - -

Infektionskrankheiten im Dezember

=====

29. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Dezember folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: infektiöse Leberentzündung 175 (2 Todesfälle), Scharlach 346, Keuchhusten 50 (1 Todesfall), Ruhr 1 (1 Todesfall), Typhus 3, Bakterielle Lebensmittelvergiftung. Keine Erkrankungs-fälle gab es bei Diphtherie, Kinderlähmung und Paratyphus.

Bei einer Gesamtzahl von 5.348 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.690. In 97 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.491 Röntgendurchleuchtungen, 584 Röntgenaufnahmen und 1.395 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.764. Von 574 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 111 untersuchten Geheimprostituierten 24 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 140 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 233 Beratungstagen 4.889 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 6 Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 362 Frauen untersucht, davon erstmalig 83. Bei 28 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 8.480 Kinder untersucht, in den Kindergärten 502 und in der Augenärztlichen Zentrale 622.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 170 Personen, davon 65 Männer, untersucht worden. Dabei wurden 12 geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 124 Personen wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 12 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 120 Sportler untersucht.

- - -

Stolze Bilanz der "Wiener Schule der phantastischen Realisten"
=====

29. Jänner (RK) Heute geht ein für Wiens Kunstleben bedeutsames Experiment zu Ende: Die Ausstellung "Wiener Schule der phantastischen Realisten", die von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 6. Stock ihres neuen Hauptanstaaltsgebäudes in der Vorderen Zollamtsstraße gestaltet wurde. Sie umfaßte 119 Werke der Wiener Maler Erich Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter und Anton Lehmden, die zusammen einen Wert von mehr als fünf Millionen Schilling repräsentieren. Die zum überwiegenden Teil aus Leihgaben verschiedenster öffentlicher und privater Sammler des In- und Auslandes zusammengestellte Exposition wurde, bevor sie nach Wien kam, in sechs Großstädten Westdeutschlands gezeigt. Die Ausstellung, die eine der bekanntesten Richtungen der modernen österreichischen Malerei zum erstenmal in einer so umfassenden Form in ihrer Heimatstadt zeigte, wird nun als Wanderausstellung durch die Vereinigten Staaten reisen.

Ein mutiges Experiment war es auch, in einem Geldinstitut während der Geschäftsstunden eine Ausstellung zu veranstalten. In Wien war die Zentralsparkasse, die sich immer mehr zu einem bedeutenden Wiener Kunstmäzen entwickelt, das erste Wiener Geldinstitut, das eine derartige Großausstellung durchführte. Die Räume im 6. Stock des neuen Hauptgebäudes waren zu dem als Ausstellungs-Säle in Wien noch gar nicht eingeführt. Dennoch war der Erfolg überwältigend.

Im Rahmen der Ausstellung wurden auch vier Sonderveranstaltungen durchgeführt, die direkten Bezug zu der gezeigten Stilrichtung hatten: Ein Vortrag von Professor Joh. Muschi, "Vom Surrealismus zur Wiener Schule", zwei Abende mit Filmen der Avantgarde 1923 bis 1930 und eine von Burgschauspieler Curt Tichy gehaltene Lesung "Phantastik in der österreichischen Literatur".

Wegen des großen Erfolges mußte die am 15. Dezember eröffnete Ausstellung um zwei Wochen verlängert werden. Bereits fixierte Ausstellungstermine der fünf Maler machten eine nochmalige Ver-

längerung unmöglich, so sehr dies von den Wiener Kunstfreunden bedauert wird.

Zu den Ausstellungsbesuchern zählten nicht nur Kunden, sondern auch Jugendgruppen und viele ausländische Gäste, die zum Teil speziell dieser Ausstellung wegen nach Wien gekommen waren.

Mehr als 10.000 Besucher

Gestern konnte "Z"-Direktor Dr. Penninger den 10.000. Besucher der Ausstellung begrüßen. Es war dies die Wiener Kunststudentin Ute Taussig aus Simmering. Über ihre Meinung zu dem Ausstellungs-Experiment befragt sagte sie: "Ich bin von der Idee, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als Geldinstitut auch eine Kunstaussstellung dieser Größe veranstaltet, begeistert."

Die Ausstellung "Wiener Schule der phantastischen Realisten" schließt heute um 19 Uhr.

- - -

Der Werbebus am Montag

=====

29. Jänner (RK) Der Werbebus der Wiener Verkehrsbetriebe wird am Montag, dem 31. Jänner, von 9 bis 10.30 Uhr im 9. Bezirk vor dem Franz Josef-Bahnhof stehen, von 11 bis 12.30 Uhr am Karmeliterplatz, von 15 bis 16.30 Uhr in der Brigittenau Ecke Klosterneuburger Straße-Wallensteinstraße, und von 17 bis 18.30 Uhr vor der Schnellbahnstation am Praterstern.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 31. Jänner 1966

Blatt 217

Werbebus-Erfolg viel größer als im Vorjahr

Bisher schon 302 Anmeldungen

31. Jänner (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, ist der Erfolg der Werbeaktion der Wiener Verkehrsbetriebe heuer bedeutend größer als im Vorjahr. Bisher haben sich in dem Gelenkautobus, der für die Personalwerbung eingesetzt wird, 302 Personen - 248 Männer und 54 Frauen - um eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben beworben. Dabei ist der Bus erst 14 Tage unterwegs. Im Vorjahr meldeten sich bei den Werbefahrten des Straßenbahn-Gelenkzuges innerhalb von vier Wochen, also der doppelten Zeit, nur 226 Personen an.

Es ist auch bemerkenswert, daß die Besucherzahlen heuer kleiner sind als im Vorjahr, das heißt also, daß der Werbebus nicht so sehr zur Befriedigung der Schaulust besucht wird, als mit dem ernstesten Vorsatz, sich um eine Stellung zu bewerben. Die künftigen Fahrer, Schaffner und Werkstättenarbeiter der Verkehrsbetriebe kommen aus allen Berufsschichten. Sogar die Gattin eines Mittelschulprofessors hat sich um eine Stellung bei der Straßenbahn beworben.

Insgesamt hat die diesjährige Werbeaktion der Wiener Stadtwerke - mit den 170 **Bewerbern** aus den Bundesländer-Fahrten - den Stadtwerken 472 echte Interessenten für eine Anstellung gebracht. Der Werbebus wird noch weitere zwei Wochen durch Wien fahren.

Die Stationen des Werbebusses am Dienstag

Dienstag, den 1. Februar, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station am Kärntner Ring (Meinl-Ecke) im 1. Bezirk machen. Von 11. bis 12.30 Uhr steht der Bus im 4. Bezirk, Südtiroler Platz (Dido-Kino), von 15 bis 16.30 Uhr in Simmering, Simmeringer Hauptstraße, Grillgasse und von 17 bis 18.30 Uhr bei der Rochuskirche im 3. Bezirk.

Die Wiener Bevölkerung im Jahre 1965
=====

31. Jänner (RK) In seinem Jahresbericht 1965 weist das Statistische Amt der Stadt Wien folgende Bevölkerungsvorgänge in der österreichischen Bundeshauptstadt aus:

Im Jahr 1965 wurden in Wien 15.004 Ehen geschlossen, das sind um 157 mehr als 1964. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 19.764 und ist somit gegenüber 1964 konstant geblieben. (1964: 19.955 Lebendgeborene). Damit hält sich die Geburtenzahl seit dem Jahre 1962 zwischen 19.000 und 20.000. Die geringe Abnahme seit der höchsten Geburtenrate im Jahr 1963 mit 20.082 Lebendgeborenen ist dadurch bedingt, daß nunmehr die Frauen der geburtenschwächeren Jahrgänge nach dem zweiten Weltkrieg jene Altersgruppe bilden, die normalerweise den Hauptanteil der Mütter stellt.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1965 27.445 Personen. Diese Zunahme um 1.659 oder 6 Prozent gegenüber 1964 betrifft in erster Linie die Verstorbenen im Alter von über 60 Jahren. Bedingt durch die abnorme Wetterlage des Jahres 1965 haben die Sterbefälle durch die sogenannten Alterskrankheiten - in der Hauptsache Herzkrankheiten und Gefäßstörungen des Zentralnervensystems - zugenommen. Der Anteil der an Krebs Verstorbenen ist um 1 Prozent auf 21 Prozent gesunken, die Tuberkulosesterbefälle sind zwar von 428 im Jahre 1964 auf 464 im Jahre 1965 angestiegen, bezogen auf die Gesamtsterbefälle beträgt der Zuwachs jedoch nur 0,03 Prozent. Die Säuglingssterblichkeit hält sich seit dem Jahre 1963 auf gleicher Höhe; auch 1965 betrug sie 2,9 Prozent der Lebendgeborenen.

- - -

70. Geburtstag von Alexander Mahr
=====

31. Jänner (RK) Heute vollendet der Nationalökonom Univ.-Prof. Dr. phil. et rer.pol. Alexander Mahr das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Poppitz bei Znaim geboren und absolvierte die Fachstudien an der Wiener Universität. Ein Stipendium der Rockefeller-Stiftung ermöglichte ihm eine Reise nach England und in die Vereinigten Staaten, wo er seine wissenschaftlichen Arbeiten fortsetzte. 1931 habilitierte er sich an der Wiener Universität für Nationalökonomie. Seit 1950 ist er Ordinarius. Alexander Mahr, ein Repräsentant der österreichischen Schule der Nationalökonomie, hat seine wissenschaftliche Forschung in enge Beziehung zu den durch die Zeitumstände aktuell gewordenen Wirtschaftsproblemengestellt. Die Jahre der großen Wirtschaftskrisen zwischen den beiden Weltkriegen und der ständigen Arbeitslosigkeit beanspruchten sein besonderes Interesse. Ihnen widmete er eine Reihe von Arbeiten und Untersuchungen. 1948 veröffentlichte er ein Buch "Volkswirtschaftslehre", von dem 1959 eine zweite wesentlich erweiterte Auflage erschien. Zahlreiche Aufsätze behandeln verschiedene nationalökonomische Fragen und Probleme der Preis-, Zins- und Geldtheorie sowie der Theorie des Außenhandels. Alexander Mahr ist Herausgeber bzw. Mitherausgeber führender volkswirtschaftlicher Zeitschriften, Vorstand des Universitätsinstituts für Wirtschaftswissenschaften und Vorsitzender der Nationalökonomischen Gesellschaft.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Rudolf Geyer zum Gedenken
=====

31. Jänner (RK) Heute wäre der ehemalige Direktor des Archivs der Stadt Wien Dr. Rudolf Geyer 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, studierte Geschichte und trat 1921 in den Gemeindedienst. Zunächst war er in den Städtischen Sammlungen beschäftigt, 1925 erfolgte seine Versetzung in das Archiv. Seit diesem Jahr begann er auch mit der Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, die der Auswertung historischer Quellen entsprangen. Besondere Erwähnung verdienen: "Handbuch der Wiener Matriken. Ein Hilfswerk für Matrikenführer und Familienforscher", "Urkunden aus Wiener Grundbüchern zur Geschichte der Wiener Juden im Mittelalter", "Münze und Geld, Maß und Gewicht in Nieder- und Oberösterreich". Im Herbst 1946 wurde Geyer Direktor des Archivs der Stadt Wien. Im gleichen Jahr habilitierte er sich an der Universität als Dozent für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Sein Verdienst ist es auch, in der Zeit nach dem Krieg, die für ernste Heimatforschung nicht günstig war, einen Kreis junger Historiker um sich gebildet und für Arbeiten über die Wiener Stadtgeschichte gewonnen zu haben. Durch seine Wahl in den Ausschuß des Vereines für Geschichte der Stadt Wien war er mit der Aufgabe betraut, dessen Jahrbuch herauszugeben, und wurde so zum organisatorischen Mittelpunkt des Vereines. Weiters hatte er maßgeblichen Anteil an den erfolgreichen Bestrebungen zur Fortsetzung des großen Werks "Geschichte der Stadt Wien", dessen Herausgabe seit 1918 ins Stocken geraten war. Dr. Rudolf Geyer ist am 19. Dezember 1958 gestorben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

31. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm, Kohl 5 bis 10 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 bis 9 S je Kilogramm, Orangen (blond) 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Gespräche zwischen Wien und Niederösterreich haben heute begonnen
=====

31. Jänner (RK) Schon im vergangenen Jahr ist bekanntlich von den Landeshauptleuten Bruno Marek und Dipl.-Ing. Eduard Hartmann der Wunsch geäußert worden, Gespräche über die Wien und Niederösterreich gemeinsam berührenden Fragen zu führen. Heute vormittag konnte Landeshauptmann Marek im Wiener Rathaus seinen niederösterreichischen Amtskollegen Dipl.-Ing. Hartmann begrüßen, den Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Baumgartner, Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Müller und Landesstraßenbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Houda begleiteten. Wien war bei dieser Zusammenkunft außer von Landeshauptmann Marek auch durch Landesamtsdirektor (Magistratsdirektor) Dr. Ertl, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und den Leiter der Abteilung Straßenbau, Senatsrat Dipl.-Ing. Grassinger vertreten.

In der folgenden Besprechung wurde die Übereinstimmung in dem Wunsch nach näherer Fühlungnahme neuerlich bekräftigt. Sodann wurde vereinbart, daß die Landesamtsdirektoren der beiden Nachbarbundesländer in nächster Zeit mit konkreten Verhandlungen über die einzelnen Probleme beginnen werden.

- - -

"The Madrigal-Singers" aus Texas und die "Verkaufte Braut"
=====

Reichhaltiges Veranstaltungsprogramm des Konservatoriums der Stadt Wien

31. Jänner (RK) Das diesjährige Veranstaltungsprogramm des Konservatoriums der Stadt Wien beginnt am Freitag, den 4. Februar im Konzertsaal, 1, Johannesgasse 4 a, um 19 Uhr mit einem Vortragsabend der Violinklasse Prof. Günther Schich.

Am Mittwoch, dem 23. Februar konzertieren um 19.30 Uhr im Brahmssaal des Musikvereines die "Madrigal-Singers". So heißt der Kammerchor der Universität Texas, dessen Wiener Gastspiel vom Konservatorium gemeinsam mit der Kulturabteilung der Amerikanischen Botschaft vorbereitet wird.

Freitag, den 4. März findet im Konzertsaal in der Johannesgasse um 19 Uhr der Vortragsabend der Klavierklasse Stefanie Regler statt. Montag, den 7. März am gleichen Ort und zur gleichen Stunde der Vortragsabend der Kammermusikklasse Prof. Franz Koch.

Am Montag, dem 21. März wird um 19 Uhr im Theater an der Wien Smetanas komische Oper "Die verkaufte Braut" aufgeführt. Die Darsteller sind Mitglieder der Opernschule des Konservatoriums aus der Klasse von Kammergesangsprof. Peter Klein. Es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Prof. Karl Hudez.

Weitere Konzertabende des Konservatoriums finden am Freitag, dem 25. März, am Montag, dem 28. März, am Mittwoch, dem 30. März und am Freitag, dem 1. April statt.

- - -

Freie Ärztestelle
=====

31. Jänner (RK) In der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Zahnheilkunde (Beschäftigungsausmaß 18 Wochenstunden) besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 28. Februar 1966 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Neues vom Grundwasserwerk Lobau:Rohr-Giganten werden im Mühlwasser versenkt
=====

31. Jänner (RK) Nicht lange werden Spaziergänger und "Zaungäste" Gelegenheit haben, jene mächtigen Stahlrohre zu sehen, durch die noch heuer hochwertiges Trinkwasser in das Wiener Versorgungsnetz fließen wird. Derzeit kann man sie jedoch noch an- ja sogar hindurchschauen. In der Nähe der Lobau-Brücke über das Mühlwasser im Zuge der Saltenstraße ist über den alten Donauarm eine Behelfsbrücke gelegt. Sie dient aber weder dem Fahrzeug- noch dem Fußgängerverkehr, sondern ist lediglich eine Hilfskonstruktion. Man sieht derzeit auch, wozu sie dient: auf ihr liegen 13 acht Meter lange Stahlrohre mit einem Durchmesser von 1,20 Meter. Diese Rohrstücke werden auf der Behelfsbrücke zu einem mehr als 100 Meter langen Stück zusammengeschweißt, das dann in eine bereits vorbereitete Künette am Grund des Mühlwassers versenkt wird. In den nächsten Tagen wird das Rohrstück eine Druckprobe über sich ergehen lassen müssen, bei der mit Hilfe von Preßluft die Dichtheit der Schweißnähte überprüft wird.

Mit der Absenkung dieser Spezialrohre in das Mühlwasser wird ein weiterer wichtiger Abschnitt der Rohrleitung des Lobauer Grundwasserwerkes fertiggestellt sein.

- - -

Schneebericht
=====

31. Jänner (RK) Heute herrscht in Wien bei einer Temperatur um null Grad Nebel mit leichtem Niesel. Es kam aber nur östlich der Donau in den Morgenstunden zu Straßenglätte, die durch Streufahrzeuge sogleich behoben wurde. Störungen oder Stauungen im Verkehr sind nirgends aufgetreten.

Für die Fortsetzung der Schneeabfuhr und die Freimachung von Rinnsalen stehen der Wiener Stadtreinigung heute 711 eigene Arbeitskräfte und 866 aufgenommene Schneearbeiter zur Verfügung. Es sind 148 Streufahrzeuge, 27 Lastwagen für die Schneeabfuhr und 16 Ladegeräte eingesetzt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 31. Jänner

=====

31. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 109 Ochsen, 318 Stiere, 577 Kühe, 187 Kalbinnen.

Summe: 1.191. Gesamtauftrieb dasselbe: Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 9 Rinder aus dem Inland.

Preise: Ochsen 14 bis 16.50 S, extrem 16.80 bis 17.70 (15),
Stiere 14 bis 16.50 S, extrem 16.60 bis 17 S (6), Kühe 9.50 bis
13.50 S, extrem 13.70 bis 14.70 S (9), Kalbinnen 12.80 bis
16.50 S, extrem 16.60 bis 17 S (5). Beinlvieh Kühe 8 bis 9.30 S,
Ochsen und Kalbinnen 10.50 bis 12.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei: Ochsen um 94
Groschen, Stieren um 35 Groschen, bei Kalbinnen um 22 Groschen
und erhöhte sich bei Kühen um 2 Groschen je Kilogramm. Beinlvieh
notierte unverändert. Er beträgt einschließlich Beinlvieh
für: Ochsen 14.75 S, Stiere 15.30 S, Kühe 11.20 S, Kalbinnen
14.77 S.

- - -



60984 81800



21.869

